

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halb. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 fr.).

Redaktion u. Administration: V., Waisner-Boulevard 34.

## Der letzte Appell.

Elegant und diplomatisch, als ob es sich darum handeln würde, zwei streitende Primadonnen zu veröhnen, ist jene, wie es heißt, letzte Mahnung, welche Ministerpräsident Körber gestern im Reichsrathe an die Parteien gerichtet, damit sie doch endlich dem unglücklichen Oesterreich den Frieden wiedergeben sollen. Wir haben von drüben her schon verschiedene solche letzte Mahnungen gehört — seit drei oder vier Jahren hat sich ja keiner der vielen österreichischen Ministerpräsidenten eine solche Effekthäuserei verfallen lassen, manche derselben waren sogar schärfer im Ton und energischer in der Konklusion, aber trotzdem ist Alles beim Alten geblieben. Tschechen und Deutsche stritten und haderten weiter, das Parlament blieb weiter aktionsunfähig und die Regierungen wurstelten weiter. Die Frage ist, ob's jetzt auch wieder so sein werde, oder ob Dr. v. Körber wirklich der kühne Ritter sei, der Oesterreich aus Drangsal und Wirrnis befreien wird. Als er Ministerpräsident geworden, hat ihm wohl Frau Reklame diese Zukunftskrolle angedichtet, aber nach dem, was wir bisher gesehen, fehlt uns jeder Glaube daran.

Wer in Oesterreich Ordnung schaffen will, muß nicht nur klar sein im Urtheil, sondern auch entschieden im Willen. In dem gestrigen Appell ist aber hievon beim besten Willen nichts zu finden. Alle Welt weiß es schon längst, daß es sich bei dem Streite zwischen Deutschen und Tschechen lange nicht mehr um die bloße Sprachfrage handelt, sondern vielmehr die Machtfrage im Vordergrund steht. Statt dem offen Wort zu geben und hieraus die Konsequenz abzuleiten, stellt sich aber Herr Dr. v. Körber naiv und jammert nur über den Sprachstreit und appelliert an die Parteien, sich zu veröhnen, statt, wie es eigentlich gemeint war, den Tschechen ein energisches Halt zuzurufen. Und ebenso unklar war die geheimnißvolle Strafandrohung, die Alles oder vielmehr nichts besagt. Solche Sprache deutet wahrlich nicht auf Entschlossenheit. Und deshalb befürchten wir, daß die Aktion des

Herrn Körber genau so im Sande verlaufen könnte, wie die seiner verschiedenen Vorgänger.

Was wir an dieser Stelle so oft schon als den Krebsgeschaden der österreichischen Verhältnisse betont haben, gilt auch heute noch. Man kann sich drüben in den leitenden Kreisen zu keiner klaren Politik aufraffen. Bloß deutsch möchte man nicht gerne sein, slavisch aber fürchtet man sich zu sein, zum Liberalismus hat man kein rechtes Herz und zum Absolutismus nicht den genügenden Muth. Von Allem etwas will man sein, allen Parteien Genüge thun, und verdirbt es deshalb mit Allen. Und Dr. v. Körber's Rede ist von diesem selben Geiste getragen. Mit solcher Unentschlossenheit aber kann man weder Jemanden locken noch einschüchtern. Der jungtschechische Redner, der auf den Appell sofort antwortete, hat das bewiesen. Hätte Dr. v. Körber wirklich das Rezept für die Rettung Oesterreichs in der Tasche, so hätte er nach dieser Abgabe unbedingt damit hervortreten müssen. Was geschah aber statt dessen? Statt der That kamen wieder nur Verhandlungen. Das Resultat derselben ist, daß nun auch die bisherige Majorität in die Brüche gegangen ist. Uns thut es zwar um dieselbe nicht besonders leid. Daß dies aber zu einer Klärung der Verhältnisse beitragen könnte, wird wohl schwerlich Jemand behaupten wollen. Man wird nun gewiß noch einige Versuche machen, noch einige Konferenzen halten und dann nach altbewährtem Muster den Reichsrath wieder nachhause schicken. Ja möglicherweise wird sich das Ministerium sogar um eine Stufe höher aufschwingen und den Reichsrath auflösen. Wird aber damit geholfen sein? Wir glauben nicht. Denn dieselben Parteien, die jetzt drinnen sitzen, werden auch im neuen Reichsrath vertreten sein, nur durch den Wahlkampf etwas verbitterter und radikaler gefärbt, so daß die alte Komödie in verschärfter Ausgabe von vorn beginnen wird. Gewonnen wird also nichts sein, sondern nur Zeit vertrödeln. Die österreichischen Staatsmänner sollten aber endlich gelernt haben, wie kostbar die Zeit ist. Vorläufig läßt sich allerdings noch ohne Parlament dahinvegetiren mit eventueller Zuhilfenahme

des §. 14, aber lange wird das nicht so gehen. Die Erneuerung des Ausgleichs, der Handelsverträge und die Schaffung des autonomen Zolltarifs stehen vor der Thür.

Im Interesse des Dualismus, und was vielleicht noch mehr gilt, im Interesse unserer eigenen Staatlichkeit muß, aber, ehe an diese Aufgabe gegangen wird, in Oesterreich Ordnung und Ruhe geschaffen sein. Geht das nicht, so werden wir, dem Selbsterhaltungstrieb folgend, einfach so weit als nur möglich, unsere Interessen von jene Oesterreichs abtrennen, damit nicht auch wir in das Chaos hinuntergezogen werden. Und nicht nach alter österreichischer Gewohnheit im allerletzten Augenblick, wenn's beinahe schon zu spät ist, darf drüben die Ordnung gemacht werden. Die Aufgabe unserer leitenden Staatsmänner ist es, darüber zu wachen, daß wir nicht wieder, wie so oft schon, durch die Kürze der Zeit in eine Zwangslage veretzt werden und zur Vermeidung größerer Verluste in Dinge einwilligen müssen, die normal nicht berechtigt wären. Und auch darauf haben sie zu achten, daß die Ordnung drüben nicht auf unsere Kosten und unsere Gefahr besorgt wird. Daß eventuell eine Neuordnung der Dinge in Oesterreich nicht ohne eine gewisse Abänderung des 1867er Ausgleichsgesetzes möglich wäre, damit haben sich wohl bei uns schon so ziemlich alle ernsteren Politiker abgefunden. Aber diese Aenderung darf nicht zu unseren Ungunsten sein, sie darf uns nicht die Hände fester binden, sondern muß ganz im Sinne unseres gesetzlichen Selbstbestimmungsrechtes sein.

Werden unsere Interessen gehörig gewahrt, so wird im Uebrigen die öffentliche Meinung ganz Ungarns der Entwicklung der Dinge in Oesterreich gegenüber kühl bleiben bis ans Herz hinan. So wie seinerzeit die Deutschen in ihrer Verblendung uns begeisterten und beschimpften, weil wir ihnen nicht bei ihren Verfehrtheiten mithalfen, und erst später zur Einsicht kamen, daß wir die politisch Vernünftigeren waren, so werden wir gewiß auch dann, wenn man in Oesterreich ohne oder gegen das Parlament Ordnung schaffen wird, die bittersten Vorwürfe ob unserer Gleichgiltigkeit

## Die Straße der Nationen.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Paris, 1. Juni.

Man kann nun, da sämtliche Pavillons der fremden Staaten bereits eröffnet sind, deren Inneres kennzeichnen. Um es aber mit keiner der Mächte zu verderben, wollen wir ihre Bauten der Reihe nach besuchen, wie sie in der Rue des Nations postirt wurden.

Demnach müssen wir mit Italien den Anfang machen. Obwohl dies der größte aller Pavillons ist, besteht er doch nur aus einer einzigen Halle, gekrönt mit der Kuppel und umfaßt von der Galerie. Von außen ein veritaßlicher Palazzo, der, etwas solider ausgeführt, wo immer am Canal Grande stehen könnte, ist sein Kern nichts Anderes, als ein imposanter Tandelmarkt von allerhand Majolika-Erzeugnissen, kunstvollen „Figurini“, Venezianer Spiegeln und Florentiner Seiden. Ich habe schon dem ungarischen Pavillon gegenüber den Vorwurf erhoben, daß er eine „Ausstellung“ enthalte, und diese ist doch wenigstens eine historische. Der italienische Pavillon ist förmlich nur ein Waarenhaus, gleichsam die Satire auf die wirklichen Paläste in Venedig, die heutzutage fast ohne Ausnahme schon als Magazinslager großer Handlungshäuser dienen. Kein Wort mehr darüber. Da kann man mit dem Nachbar des italienischen Pavillons, dem türkischen, gewiß nicht strenge ins Gericht gehen. Konstantinopel ist etwas Anderes. Es hatte gewissermaßen das Privilegium, uns hier eine Art kleine Kopie des „Bazars“ von Stambul vorzuführen.

Von Amerika und Dänemark, die nun die Doppelseite der fremden Pavillons eröffnen, kann man lernen, was als allgemeine Regel bei sämtlichen Bauten der Rue des Nations befolgt hätte

werden sollen. Empfangshäuser hätten sie ohne Ausnahme sein müssen, jedes im heimathlichen Stile. Wenn wir das Haus der Vereinigten Staaten von Nordamerika, das „Weiße Haus“ betreten, so glauben wir uns in einen New Yorker „Himmelskrager“ versetzt; in den Hof eines solchen. Es ist dies keine alltägliche Ueberraschung, unter der Kuppel von Washington einen geräumigen Hof zu finden, mit drei Stockwerken, um die herum drei Galerien laufen, deren Gitter auf achtzig Tafeln die Namen aller Territorien der Union tragen; sämtlich sich desselben Wappens bedienend, der Farben des Sternenhenners. Das nennt man Einigkeit! Wer in die Stockwerke emporsteigt, findet dort die artigsten Aufzügen; lauter winzige Hotelzimmer, und das mit größtem Komfort ausgestattet. Zu ebener Erde aber ein Bankbureau, eine Postoffice, eine Lesehalle, und einen Musiksaal. Alles komplet und eigenartig möblirt. Das ist ein Pavillon! Noch mehr gelungen aber ist der dänische, da hier nichts diminuirt werden mußte. Das ist ein vollständiges Landhaus aus Dänemark. Man könnte es zusammenpacken, wo immer anderwärts aufs neue aufstellen und dann sofort beziehen. In der That sind schon wiederholt Kaufanträge gestellt worden, denen aber nicht stattgegeben werden kann, da der dänische Pavillon aus nationalen Subskriptionen errichtet wurde. Ein Wohnhaus von anheimelndster Behaglichkeit, so daß die Besucher darin sich wie wirklich zu Besuch gekommene Leute ausnehmen und als solche sich auch fühlen können. Sitzen, plaudern, ruhen, Alles ist gestattet, vielleicht selbst ein Schläpfchen. Die Möbel, wenn auch vollkommen neu, erscheinen nach unseren Begriffen als gar einladend altväterlich, weil es ureigene dänische Möbel sind, die sich keiner Mode unterwerfen. Wer das Behagen kennen lernen will, der gehe auf ein halbes Stündchen in der

Mittagszeit, wenn der große Schwarm abseits bleibt, in den dänischen Pavillon.

Nun halten wir beim Bruder Oesterreich, dessen Schöpfung hier ich schon bei einer früheren Gelegenheit als ziemlich gelungen anerkannte. Es ist ein k. k. Pavillon, es fehlt sogar der Hoflakai nicht, der ganz glücklich ist, wenn er auf wienerisch den Mund aufstun kann. Wien stellt wohl ebenfalls aus im Pavillon, aber mit lebenswerther Mäßigkeit und eben meistens bloß solche Sachen, wie sie nur von Wien aufgewiesen werden können, der Stadt Beethoven's, Haydn's, Mozart's, Grillparzer's und Makart's. Nicht zu vergessen noch den universell bekannten Walserkönig Johann Strauß. So ignorant sind die Pariser doch nicht, um diese Dinge nicht zu kennen und zu schätzen. Original-Manuskripte von Beethoven, Haydn, Mozart, Schubert, Brahms — das spricht zu der ganzen Welt, und auch Gemälde wie der „Schubert-Abend in einem Wiener Bürgerhause“ von Schwind, mit Schubert selbst am Klavier, dergleichen Sachen haben Anspruch auf eine Sonderstellung. Es geht ein so trauriger Zug durch den österreichischen Pavillon, daß man hier der Vergangenheit zuliebe vergißt, wie schlimm es heutigen Tages mit Wien bestellt ist.

Was nun unseren ungarischen Pavillon betrifft, dem, wie es sich gebührt, längst bereits ein besonderer Artikel gewidmet wurde, so kann bei dieser Gelegenheit nicht unerwähnt bleiben, daß die Verfügung unseres Generalkommissärs, wonach der Pavillon nur mit Eintrittskarten besucht werden kann, einiges Befremden erregt. Wohl bestehen auch im deutschen Pavillon und im englischen ähnliche, jedoch beschränktere Verordnungen, indem es sich im deutschen Pavillon bloß um die kostbaren friederichischen Zimmer handelt, die die Sammlungen des „alten Fritz“ und darunter die unschätzbaren Gemälde von Watteau

und unseres Egoismus zu hören bekommen. Nun, wir glauben, daß selbst die verbissenen Feinde der Ungarn dieselben nicht der Vorliebe für den Absolutismus verdächtigen werden. Wir würden auch nicht besonders entzückt sein, wenn man jenseits der Leitha kein anderes Heilmittel finden würde als den Absolutismus, sei es in offener oder mehr verhüllter Form. Aber schließlich gibt es auch in staatlichen Organismen Krankheiten, die nur mittelst eines energischen operativen Eingriffs behoben werden können. Es gibt Fälle, in denen der operative Eingriff von Volke ausgehen, aber auch Fälle, in denen er von oben geschehen muß. Die moderne Wissenschaft hat gezeigt, daß alle Lebensbeziehungen, sofern sie für das Gedeihen förderlich sein sollen, nicht nach irgend einem vorgefaßten Schema, sondern nach der Notwendigkeit sich richten müssen. So wie die Lebensweise der Menschen, muß auch die Art und Weise, wie die Menschen regiert werden, sich den individuellen Verhältnissen anpassen. Für Oesterreich ist aber eine kraftvolle Regierungsart jetzt sehr angezeigt. Denn wenn es noch weiter so fortgeht wie bisher, wird nicht nur der staatliche Zusammenhalt gelockert, sondern auch das Wirtschaftsleben bedroht werden. Und da wir vorläufig noch sowohl politisch wie wirtschaftlich mit Oesterreich verwachsen sind, so müßte das unbedingt auf uns in der gleichen Weise zurückwirken. Deshalb haben wir nicht nur das Recht, sondern sogar die Pflicht, eine energische Ordnung der österreichischen Verhältnisse zu fordern.

**Budapest, 7. Juni.**

\* Das **Magnatenhaus** tritt morgen Vormittags 11 Uhr zu einer Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung derselben stehen belanglose Ausschlußberichte.

\* Der **Justizauschuß** des Abgeordnetenhauses setzte in seiner heute unter dem Vorsitz des Herrn Szilágyi's stattgehabten Sitzung die Spezialdebatte über den Gesetzentwurf betreffend die Regelung der Rechtsverhältnisse der Grundbesitzer und Landwirthschaftlichen Beamten fort.

§. 8 erhielt folgende Fassung: „Falls im Vertrage die Entlohnung nicht festgestellt ist, hat bei Bestimmung derselben der lokale oder Landesusus berücksichtigt zu werden. Die Entlohnung in Produkten hat mangels anderer Vereinbarungen anticipando, die Entlohnung in Baarem nachträglich in vierteljährlichen Raten zu erfolgen.“ Bei §. 9 wurde die Modifikation des Altersauschusses gestrichen. Die übrigen Paragraphen wurden mit einigen belanglosen Modifikationen angenommen. — Die Spezialdebatte wird morgen Vormittags 11 Uhr fortgesetzt.

\* Die heute eingereichte Vorlage über die Bedeckung der auf Ungarn entfallenden Schuld zu den endgiltig verrechneten gemeinsamen Ausgaben pro 1897, ferner über die seitens Ungarns nachträglich zu leistenden Zahlungen zu den

gemeinsamen Ausgaben pro 1898 und 1899 ermächtigt den Finanzminister, zur Ausgleichung der auf Ungarn entfallenden Schuld zu den endgiltig verrechneten gemeinsamen Ausgaben pro 1897 nachträglich 844,339 Kronen 80 Heller, ferner als den auf Ungarn entfallenden Theil der pro 1898 und 1899 als Nachtragskredite votirten 1,234,157 fl. 83 1/2 fr. den Betrag von 775,051 Kronen 12 Heller, zusammen 1,619,390 Kronen 92 Heller dem gemeinsamen Finanzminister auszugeben. — §. 2 bestimmt, daß von diesem Betrage 1,144,040 Kronen 21 Heller im 1899er Budget unter den ordentlichen Ausgaben 475,350 Kronen 71 Heller in demselben Budget unter Uebergangsausgaben zu verrechnen und aus den Kassenbeständen zu decken sind. — Der **Finanzausschuß** des Abgeordnetenhauses wird die Vorlage in seiner Samstag, den 9. d., Vormittags 11 Uhr stattfindenden Sitzung verhandeln.

\* Die **Ungar-Fraktion** hielt heute Abends eine vertrauliche Besprechung. Ueber dieselbe wurde kein amtliches Communiqué verlautbart.

\* Der Abgeordnete des **Horgofer Wahlbezirks**, **Lukas Onyedi**, wird nächsten Donnerstag, am Frohnleichnamstage, seinen **Rechenenschaftsbericht** erstatten. In seiner Begeleitung werden sich mehrere Mitglieder der liberalen Partei befinden.

\* Die Gegner des serbischen Patriarchen **Georg Brankovics** setzen die Angriffe gegen die Person desselben fort. In den maßgebenden serbischen Kreisen wird derzeit eine Affaire besprochen, welche wohl älteren Datums ist, nichtsdestoweniger aber peinlichstes Aufsehen erregt. Ueber dieselbe wird dem „Rel. Ort.“ aus **Karlowitz** gemeldet: Es ist konstatiert, daß von Seite des Finanzärars am 15. Mai 1891 beim Steueramte in **Ruma** zu Gunsten der Verlassenschaft des gewesenen Patriarchen **German Angyeli** als Steuerüberzahlung ein Betrag von **85,000 Gulden** angewiesen wurde. Diese Summe wurde von dem gesetzlichen Erben, dem serbischen kirchlich-nationalen Fonds nicht behoben, weil der einzige Erbe, der Bruder des Patriarchen **Angelics**, schon ein Jahr vorher ein für allemal mit **45,000 fl.** abgefertigt wurde. Mittlerweile wurde **Georg Brankovics** Patriarch, zu dessen Gunsten das **Rumaer Steueramt** die **85,000 fl.** in das Gebührenaquivalent der Patriarchie einrechnet, obgleich dasselbe den jeweiligen Patriarchen selbst belastet und mit jährlich **11,000 fl.** bemessen ist. Dieses Gebührenaquivalent wurde somit aus dem Nachlasse des früheren Patriarchen für eine Reihe von Jahren bestritten.

\* Die **katholische Central-Kongruenzkommission** hält am 11. d., Nachmittags halb 5 Uhr, eine Sitzung, in welcher die Wahl der 15 Mitglieder in das Subkomité für die Superrevision der Einkommenskonfiskationen der größeren kirchlichen Benefizien vorgenommen und der Bericht der fünf Sektionen über die Superrevision der Seelsorgereinkünfte zur Verlesung gelangen wird.

\* Der **Verwaltungsausschuß** des Abgeordnetenhauses wählte in seiner heute unter dem Vorsitz des **Ferdinand Soránsky's** stattgehabten Sitzung **Paul**

**Ruffy** zum Referenten für den Gesetzentwurf über die kommunalen Verwaltungs-Verhältnisse und **Benjamin Belitzka** für den Gesetzentwurf betreffend die Quartalkontrolle der venezianischen Konvention. Beide Vorlagen werden am 8. d. um 5 Uhr Nachmittags in Verhandlung gezogen werden.

**Das Chaos in Oesterreich.**

Den Wiener Abendblättern zufolge gaben die Abgeordneten **Kaizl** und **Stranfsky** in der heutigen Konferenz der **Obmänner der Rechten** die Erklärung ab, die **Czechen** legen den größten Werth auf den Fortbestand der Majorität, könnten aber von der **Obstruktion** nicht ablassen.

Abgeordneter **Kathrein** erklärt namens der **katholischen Volkspartei**, daß nach den Erklärungen der **Czechen** das gemeinsame Band der **Rechten** zerrissen sei. Die **katholische Volkspartei** könne als **deutsche** und **konserervative** Partei nicht in einem Bunde mit der **obstruktionistischen** Partei stehen.

Die Vertreter der **Slovenen** plaidirten für die Zurückziehung des **Kindinger'schen** Gesetzes (innere Dienstsprache bei den deutschen Gerichten).

Ministerpräsident **Körber** bedauert die Gestaltung der inneren politischen Lage und erklärte, daß eine einseitige Verfügung in sprachlicher Beziehung unmöglich sei, da das nicht die Sanierung der Lage bedeute, sondern nur die **Obstruktion** von der einen Seite auf die andere übertragen würde. Wenn die **friedliche Lösung** nicht gelinge, werde es zu dem kommen, was kommen müsse.

Abgeordneter **Dipauly** trat für die **Abänderung** der **Geschäftsordnung** ein, wodurch jede **Obstruktion** unmöglich gemacht werde. Auch er ist der Meinung, daß der Fortbestand der **Rechten** unmöglich sei.

Abgeordneter **Pálffy** sprach sich gegen die **Obstruktion** aus und empfahl die Berücksichtigung der **czechischen Wünsche** nach Aufhebung des **Kindinger'schen** Gesetzes. — Abgeordneter **Prinz Schwarzenberg** sprach in gleichem Sinne.

Abgeordneter **Dzieduszycki** erklärte namens des **Polenklubs**, seine Parteigenossen seien bereit, unter Festhaltung an der Geschäftsordnung mit allen zulässigen Mitteln die parlamentarische Erledigung der **Staatsnotwendigkeiten** anzustreben. Sie wollen jede **Vermittlungsaktion** zur Herbeiführung der **Verständigung** unterstützen.

Abgeordneter **Jaworski** schloß die Konferenz mit der **Konstatierung** der **Resultatlosigkeit** mit Rücksicht auf das Festhalten der **Czechen** an der **Obstruktion** und fügte hinzu, daß mit der heutigen Konferenz die **Rechte** zu bestehen aufgehört habe.

In parlamentarischen Kreisen wird angenommen, daß die Regierung den mehrfachen, in der heutigen Konferenz der **Obmänner der Rechten** erfolgten Anregungen entsprechen und eine **Konferenz**

enthalten, und im englischen Pavillon zu gewissen Stunden des Tages, vielmehr stets, wenn der Andrang kein zu großer ist, von dem Kartenzwang überhaupt freiwillig Abstand genommen wird; wo überdies diese Karten im Pavillon selbst, an einer Seitenthür zu haben sind. Bei uns aber sieht es ganz trostlos aus, so als würden wir uns „paßig“ machen wollen! Die Verordnung ist nämlich eine ganz draconische; förmlich ein „Rendelet“, unterschrieben: „Der Generalkommissär.“ Die vielen armen Neugierigen erfahren durch diese gedruckte (Großbritannien und das deutsche Reich begnügen sich mit einer geschriebenen) Rundmachung, daß Karten direkt nur beim ungarischen Kommissariat in der **Avenue Rapp** ausgestellt werden, wofolbst man persönlich vorsprechen muß (was allerdings den dort beschäftigten Beamten eine angenehme Zerstreung gewähren mag, dem Publikum gegenüber aber eine lästige Zumuthung bedeutet). Im ungarischen Pavillon befindet sich doch Alles unter Glas und Rahmen in Sicherheit, bis auf die alten verrosteten Schwerter, die, bei aller Hochachtung, die ihnen gebührt, doch nicht mit den Werthgegenständen in den Zimmern des Prinzen von Wales und **Friedrich's des Großen** in eine Kategorie gestellt werden dürfen. Nichts berechtigt uns also dazu, unter so vielen anderen Mächten und Großmächten eine besondere Ausnahme bilden zu wollen. Im Gegentheil, wir müßten uns des bisher angetroffenen Wohlwollens freuen. Unser Pavillon hätte wohl ebenfalls dem allgemeinen Andrang standhalten können, und wir laufen jetzt Gefahr, uns lächerlich zu machen! Sie wissen ja, was das in Frankreich bedeutet. Und dann muß um Gotteswillen der Portier endlich dazu verhalten werden, seine abscheuliche dumme Eisenbahnkondukteursblouse abzulegen und auch die sinnlose Flügelradmütze mit einer anständigeren Kopfbedeckung zu vertauschen.

Sehet nur hin, wie stramm am Thore des nebenan befindlichen englischen Pavillons wahrhaftige **City-Policemen** Wache halten. Wer eine Karte

aufzeigt, erhält den Vortritt, in Zwischenräumen aber werden stets auch ganze Trupps kartenloser Besucher eingelassen. In jedem Zimmer ein neuer, schwarzmontirter, behelmter, stummer Policeman, der nur abwehrend die Hand erhebt, wenn Jemand auf den kostbaren Sammtfauteuils Platz nehmen will. Denn das sind lauter „königliche“ Möbel, sämmtlich neu auf Bestellung und nach Angaben des Prinzen von Wales angefertigt, der in diesem Hause in der Welt ausstellung wohnen wollte, diesen Plan aber mittlerweile wieder aufgegeben hat. Des Publikums bemächtigt sich hier jene gewisse andächtige Neugier, die die meisten Menschen beim Besuche von Königsschlössern überkommt. Hierzu gesellt sich dann noch das Staunen darüber, daß die königlichen Herrschaften in England so „einfach“ wohnen. In der That, unsere herkömmlichen, geradezu unvermeidlichen Königsmöbel mit Purpurstoff und Goldleisten sind gänzlich unbekannt in England, wo nur die gediegene Pracht der alten Zeit beibehalten, überall aber, wo es angeht, mit dem bürgerlichen Komfort unserer Tage verbunden wird. So ist denn auch der englische Pavillon, der das Muster davon geben soll, wie der Prinz und die Prinzessin von Wales zu hausen leben, ein Gemisch von **Windsor Castle**, vom **Tower** sogar, mit dem prinziplichen Landhause in **Sandringham** und des „Home“ irgend eines reichen Engländer's. Besonders Interesse wird das Schlafzimmer mit dem doppelten Bette erregen, nebst dem Umfange, daß sich auf dem Nachttische ein Porträt unseres großen Kollegen **Blowitz** (der aber ein kleiner, kugelrunder Mann ist), des Korrespondenten der „Times“, befindet. Bekanntlich aber ist der Prinz von Wales ein Freund aller Ritter vom Geiste, wie denn auch unser **Armin Vamberg** zu seinen Intimen zählt.

In der Reihe der Pavillons folgt nun derjenige Belgiens, der außen und sogar auch innen ein **flandrisches** Rathaus vorstellt. Da ist Schablone dabei, ganz wie bei den in Frankreich einander ebenfalls gleichenden **Mairien** und **Hotels** de **Ville**. In

Belgien ist es stets wieder derselbe gothische Stil, und inwendig findet man eine Anzahl Rathsstuben, die hier auf das zuvorkommendste in Korrespondenzfälle umgewandelt sind. In der oberen Halle hängt ein **Delporträt** des Königs **Leopold**, der eine so grimmige Miene zeigt, als hätte er seiner Tochter noch immer nicht die Ehe mit dem ungarischen Magnaten verziehen.

Wir eilen in den deutschen Pavillon hinüber, der bis auf die bereits erwähnten wenigen, im ersten Stock gelegenen **Friedrichszimmer** den in Massen herbeiströmenden Neugierigen frei zugänglich ist, wie es ja auch sein muß in einer Ausstellung, falls man nicht den Verdacht erwecken will, von der **Trauer-Sucht** behaftet zu sein! Deutschland hatte übrigens auch ein Recht, ja die Pflicht, die paar **Friedrichs-Zimmer** unter besonderer Aufsicht zu stellen. Ereignete es sich ja doch schon am ersten Tage, daß, im Vestibule unten, vor der Büste **Kaiser Wilhelm's** ein wüthiger Franzose Schmähsungen ausstieß. Derartige exaltirte Menschen, mit denen aber nur Deutschland zu rechnen hat, könnten denn wirklich auch an den unersehblichen Möbeln, die aus dem **Palais von Potsdam** und **Sanssouci** hiehergebracht wurden, auf billige Weise, mit einem Federmesser etwa, oder selbst durch hezthafte **Fußtritte** „Revanche“ nehmen, ohne daß deshalb der Krieg erklärt werden könnte. Oder es könnte sich ein solcher **Marx** finden, der eines der unschätzbaren Gemälde von **Watteau** oder **Sancret** mit **Terpentin** auslöscht, mit der Motivierung, dies seien **französische Kunstschätze**, die der alte **Fritz** sich widerrechtlich angeeignet. Kurz, es ist nicht so wie im ungarischen Pavillon, der sich da hermetisch verschließt, obwohl er durchaus nur freundlich gesinnte Menschen zu erwarten hat.

Die **friederichischen** Zimmer abgerechnet, welche wunderbar sind, ist der deutsche Pavillon vollständig mißrathen. Ein Berliner Kollege hat das Urtheil der Pariser über das deutsche Haus citirt: „Es ist so deutsch!“ Das trifft. Die Massen wohl verblüffend

Der **Obmänner** der **Rechten** ... vornehmlich ... erörtert werden.

Ueber **Dr. Strafsky** folgende Details:

Der **Obmänner** der **Rechten**, **Dr. Strafsky**, ...

Unsere **Unmittelbar** der **Rechten** Majorität ...

Die **Konferenz** im **Ministerium** ...

Die **Konferenz** im **Ministerium** ...

Die **Konferenz** im **Ministerium** ...

Die **Konferenz** im **Ministerium** ...

Die **Konferenz** im **Ministerium** ...

Die **Konferenz** im **Ministerium** ...

entwurf über und Benjamin betreffend die mention. Beide nachmittags in

reich.

gaben die in der innerer legen den der Majorität. ion nicht

namens sei, daß nach mein sime sei. Die ne und konse- rde mit der

plaidierten schen Erlasses (Gerichten).

uert die Ges und erklärte, m sprachlicher das nicht die rn nur die Seite auf die friedliche s zu dem

die Ab- ordnung glich gemacht r Fortbestand

gegen e Berücks- wünsch e affes. — Ab- sprach in

erklärte Parteigenossen Geschäftsord- nungen parlamen- tenwändig- Vermittlungs- ndigung

die Kon- er Resul- der Resul- tate hinzu, nferenz ggehört

angenom- in der heu- ten erfolgten nferenz

thische Stil, Mathsstuben, korespondenz- Halle hängt er eine so einer Tochter ungarischen

on hinüber, m, im ersten lassen herbei- te, wie es ja an nicht den t behaftet t ein Recht, unter beson- ch ja doch unten, vor r Franzose e Menschen, ehen hat, hlichen Mo- und Sans- Weise, mit h herzhafte deshalb der te sich ein baren Ge- pentin aus- französische hlich an- ungarischen obwohl er zu erwar-

net, welche vollständig theil der Es ist so verblüffend

der Obmänner aller arbeitswil- ligen Parteien anberaumen werde, worin vornehmlich die Abhaltung der Abendjungen erörtert werden soll.

Ueber das gestrige Gespräch des Abgeordneten Ritter v. Jaworski mit dem Abgeordneten Dr. Straneky theilen die Prager „Narodni Listy“ folgende Details mit:

Der Obmann des Bolentklubs war sehr ungehalten, und als ihm der zweite Obmann-Stellvertreter des Gesehtklubs dessen Beschluß, die Obstruktion fortzusetzen, notifiziert hatte, sagte Abgeordneter v. Jaworski: Der Bolentklub hat für die Gesehen genug gethan und gelitten und fühlt die Folgen ihrer Taktik. — Abgeordneter Dr. Straneky: Unsere Forderungen betreffen der uns zu gebenden Satisfaktion sind gewiß bescheiden und der Bolentklub sollte sich für deren Erfüllung einsetzen. — Abgeordneter v. Jaworski: Der Bolentklub kann für Sie nichts mehr thun und wird auch nichts mehr thun. — Abgeordneter Dr. Straneky (sich verabschiedend): Nun, so hoffe ich, daß wir uns unter besseren Verhältnissen wieder finden werden. — Abgeordneter v. Jaworski: Nein, nein! Das Tisch Tuch zwischen uns ist entzwei- geschnitten.

Uns wird Abends aus Wien telegraphirt: Unmittelbar nach der Sitzung des Exekutivkomites der Rechten, welche mit der Sprengung der alien Majorität endete, versammelte sich die Klub- obmänner-Konferenz der Linken. In derselben machte Dr. Junke Mittheilung über den Bericht, den er von Jaworski über die Vorgänge im Exekutivkomite erhalten. Gleichzeitig theilte Junke eine Einladung des Ministerpräsidenten an die Klubobmänner-Konferenz der Linken zu einer Konferenz mit, an welcher sich sämtliche arbeitswilligen, d. h. nichtobstruirenden Parteien beteiligen sollen, mit Ausnahme der Feudalen und Slovenen, welche wohl erklärten, daß sie die Obstruktion verurtheilen, aber sich zur Bildung einer Tagesordnungs-Majorität nicht hergeben werden. Die Konferenz soll morgen Vormittags im Ministerpräsidentium stattfinden. Große Hoffnungen werden an diese Konferenz nicht geknüpft. Es ist wohl möglich, daß es gelingen werde, eine Tagesordnungs-Majorität für die Durchbringung der Staatsnotwendigkeiten zustande zu bringen, doch ist die Wahrscheinlichkeit größer, daß dies nicht gelingen werde. Ueberhaupt kann diese ganze Tagesordnungs-Majorität heute nur mehr den Werth einer Verlegenheitsaktion beanspruchen. Im Parlament ist man auf eine baldige Auflösung des Hauses gefaßt.

Wien, 7. Juni. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Obstruktion der Gesehen durch wörtliche Verlesung der Interpellationen fortgesetzt.

Der Präsident unterbricht um 3 Uhr die Verlesung des Einkaufes und beraumt die nächste Sitzung für morgen an.

Abgeordneter Jallingner (katholische Volkspartei) beantragt, in der morgigen Sitzung den Gesetzentwurf betreffend die Abänderung der SS. 59

durch das lebhafteste Farbgemisch und das Allerlei von Thürmchen und Giebelchen, ist es doch nur der rechte Münchener Bilderbogenstil. Als Vierhülle wäre dieses Haus wunderbar am Plage gewesen. Und im Innern soll man über die echte Marmortreppe staunen, während das Haus selbst doch nur aus Kiegelwänden besteht. Nun, das ist gerade so, wie wenn man eine Kanonenkugel in Löschpapier einwickelt. Und all die Sole voll von der Ausstellung der Herren Verlagsbuchhändler! Man kann mich nicht der Animosität zeihen, habe ich doch ein von mir selbst verfaßtes Buch, das vom Verleger hübsch ausgestattet wurde, im deutschen Pavillon vorgefunden. Die Sache hat trotzdem nicht meinen Beifall, im Allgemeinen aus dem schon wiederholt betonten Grunde, daß alle fremden Pavillons nur Rezeptionshäuser sein sollten und als verfehlt erscheinen, sobald sie Ausstellungsobjekte enthalten, im Besonderen aber deshalb, weil hier den Franzosen die deutsche Gelehrsamkeit gar so um die Nase gerieben wird.

Als eine der rühmlichen Ausnahmen muß ich gleich noch Spanien erwähnen, dessen Pavillon außen zwar einer schönen Tabakfabrik und dem pompösen Straßhause von San Sebastian gleicht, woselbst Canovas' Mörder Angiolillo hingerichtet wurde, im Innern aber sehr würdig gehalten ist. Ein prachtvolles Vestibule mit der Statue des Velasquez in der Mitte. Längs der Treppen hängen Gobelins von fabelhaftem Werthe, und sämtliche Säle wurden nur mit Tropfen aus der Maurenzeit geschmückt; der größte davon ist ein Thronsaal. Das ist Spanien. Und Raum findet man hier, mehr als in allen anderen Pavillons zusammengekommen.

In der Gile habe ich den schwedischen Pavillon übergeben. Schade, denn er ist sehr hübsch. Den Rest in der Reihe bilden Monaco, Griechenland und Serbien; jämlich mit Ausstellung: Palmen, Alterthümer und — Zweitschen.

Joseph Siklosy.

und 60 der Gewerbenovelle als ersten Gegenstand auf die Tagesordnung zu setzen.

Abgeordneter Jaworski beantragt, zunächst das Budgetprovisorium und hierauf die Abänderung der Gewerbenovelle auf die Tagesordnung zu setzen.

Bei der Abstimmung wird der Antrag des Abgeordneten Jallingner angenommen, wodurch die Abstimmung über den Antrag Jaworski entfällt. Schluß der Sitzung 3 Uhr 25 Minuten.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 7. Juni.

\* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Aus dem Abgeordnetenhaus. Die Lieferungen Ungarns, Lokalanzeiger (Städtische Neuigkeiten), Sport (Wiener Rennen), Theater, Kunst und Literatur, Gerichtshalle (Ungarn und Schwaben etc.), Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Wiener Effektenbörse, Wasserstand, die Kurstabelle, ferner die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Jugendliebe“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

\* Wetterbericht. Das Firmament war heute theilweise bewölkt, doch blieb das Wetter trocken, die Temperatur stieg bis auf 23 Gr. R., der Barometerstand ist auf 755 Mm. gewichen. Auf dem Kontinent herrscht überall warmes Wetter, in Mitteleuropa kommen häufig Gewitterregen vor. In Ungarn haben die Gewitterregen sich insbesondere über den Norden und Westen des Landes erstreckt, aber auch in Siebenbürgen fiel schwacher Regen, aus Ung.-Altenburg und Szirak wird Hagel gemeldet, die Temperatur ist beständig hoch. Es ist warmes Wetter mit lokalen Gewitterregen und später wahrscheinlicher Temperaturabnahme zu erwarten.

\* Das Sommerprogramm des Königs.

Wie wir erfahren, wird der Kaiser nicht, wie ursprünglich in Aussicht genommen war, unmittelbar nach dem Frohnleichnamsfeste, sondern erst am Schlusse dieses Monats, jedenfalls erst nach dem 28. d. in Schönbrunn stattfindenden Guldigungs-Festzug sich nach Jschl begeben, um dort den Sommeraufenthalt zu nehmen. Der Kaiser bringt also — abweichend von der Gepflogenheit in früheren Jahren — fast den ganzen Monat Juni in Schönbrunn zu. In Jschl wird der Kaiser bis Anfang September verbleiben und sich von dort wahrscheinlich direkt zu den großen Manövern nach Galizien begeben. Eine Unterbrechung des Aufenthaltes in Jschl ist nicht in Aussicht genommen, und wird der Kaiser den 18. August, den Tag seines Geburtsfestes, bestimmt in Jschl verbringen. Am 10. Juli wird er sich zu der Hochzeit im Hause Lumberland nach Gmunden begeben. Eine Teilnahme fremdländischer Fürstlichkeiten an den galizischen Kaisermanövern in diesem Jahre wird nicht stattfinden, da eine solche schon wegen Mangels an geeigneten Unterlunftsäumen unterbleiben müßte. Neuverdingt verlautet, daß der Besuch des Kaisers Wilhelm und des deutschen Kronprinzen in Wien in der zweiten Hälfte des Monats September erwartet werde. Eine offizielle Verständigung von diesem Besuche sei jedoch bisher noch nicht erfolgt.

\* Auszeichnungen. Se. Majestät hat, wie das heutige Amtsblatt meldet, dem Vizepräsidenten der Budapester Börse Max Neumann den Orden der Eisernen Krone III. Klasse; dem Rathe derselben Börse Sigmund B. Geiger den Titel eines königlichen Rathes; den Gerichtshofrichtern Ladislaus Bodor in Klausenburg und Dr. Julius Papolczy in Szatmar-Nemeti, dem Bezirksrichter Emerich Keczner in Eperies und dem Gerichtshofrichter Vinzenz Saghay in Fünfkirchen Titel und Charakter von Tafelrichtern; dem erblichen Mitglied des Magnatenhauses Reserve-Lieutenant im 11. Husaren-Regiment Grafen Edmund Zichy, sowie dem Baron Julius Piret v. Bihain, Reserve-Lieutenant im 8. Husaren-Regiment, die Kammerwürde verliehen.

\* Se. Majestät als Aussteller. Die „Pol. Kor.“ meldet: Wie erinnerlich, ermöglichte seinerzeit die Kaiserpende von 50,000 fl. das Zustandekommen des Salles d'honneur, des Glanzpunktes der österr. kunstgewerblichen Abtheilung in Paris. Einem weiteren Kaiserakte war ferner die hervorragende Beteiligung der Hofgärten an der temporären sowie an der permanenten Gartenbau-Ausstellung in Paris zu verdanken. In den letzten Tagen ging nach Paris eine stattliche Sendung künstlerischer und kunstgewerblicher Objekte aus dem kaiserlichen Privat- und Musealbesitz ab. Sektionschef Exner traf in Wien ein, um für die hochherzige Förderung der österr. Abtheilung, welche der Kaiser durch seine Verfügungen herbeiführte, den ehrerbietigsten Dank des Generalkommissariats auszubringen. Dies geschah in einer heute ihm gewährten Audienz. Se. Majestät zeigte sich genau informiert und äußerte huldvoll die Befriedigung über die großen Erfolge der österr. Sektionen, denen er gerne die gewünschte Förderung zutheilen werden ließ.

\* Kaiser Wilhelm wird mit seinem ältesten Sohne, dem Thronfolger, im September den Berliner Besuch unseres Monarchen erwidern. Bei dieser Gelegenheit wird er — wie die Kaschau-„Pannonia“ wissen will — mit seinem Sohne von Wien nach

Budapest kommen und sich von da mit dem Erzherzog Joseph August nach Nagypapolcsány begeben, wo große Jagden veranstaltet werden sollen. Von Nagypapolcsány werden die hohen Gäste dann nach Kaschau kommen, um das dort stationirte 34. Infanterie-Regiment zu besuchen, dessen Inhaber der deutsche Kaiser ist. So weit die „Pannonia“. Vorläufig indes ist nicht einmal der Wiener Besuch des Kaisers Wilhelm sicher, wenigstens hat die „Nordd. Allg. Ztg.“ erst jüngst die bezüglichen Meldungen dementirt.

\* Der Schah von Persien. Aus Wien wird uns telegraphirt: Die Ankunft des Schah von Persien wird in Warschau morgen oder übermorgen erwartet und begibt sich von dort direkt zum Kurgebrauch in die Vogesen. Nach vierwöchentlichem Aufenthalt reist der Schah nach Petersburg und wird erst von dort die Reise zum offiziellen Besuch der europäischen Höfe antreten. Das Reiseprogramm ist noch nicht festgestellt. Gewiß ist nur der Besuch am Wiener Hof, welcher Ende September oder Anfangs Oktober erfolgt. Dieser Besuch wird den Abschluß der europäischen Reise bilden. Von Wien begibt sich der Schah nach Budapest, von dort nach Konstantinopel. In Warschau werden bei der Ankunft des Schah 34 Bataillone, 15 Eskadronen und 10 Batterien in den Straßen aufgestellt sein.

\* Audienzen im Handelsministerium. Handelsminister Alexander Hegedüs wird fortan anstatt am Donnerstag immer Freitag Nachmittag 4 Uhr allgemeine Audienzen erteilen.

\* Der japanische Prinz Kotohito ist heute nachmittags in Wien eingetroffen und wurde am Bahnhof offiziell vom Erzherzog Franz Ferdinand empfangen. Die Begrüßung war herzlich. Der Prinz und der Erzherzog schüttelten sich wiederholt die Hände. Weiter waren anwesend: der Korpskommandant, der Stadtkommandant, der Ehrenpräsident des Prinzen, der japanische Gesandte mit dem Personal der Gesandtschaft, der Statthalter und der Polizeipräsident. Beim Eintreffen des Zuges intonirte die Musikkapelle der Ehrenkompagnie die japanische Volkshymne. Der Prinz und der Erzherzog fuhren nach dem Abschreiten der Ehrenkompagnie und Vorstellung der Suiten in die Hofburg, wo der Prinz von Sr. Majestät begrüßt wurde. Samstag wohnt der Prinz der Besichtigung des Infanterie-Regiments Nr. 26 durch Se. Majestät bei.

\* Ein Freudentag unseres Hausregiments. Neun Jahre sind es her, daß auf Initiative der Hauptstadt Budapest der 150jährige Bestand des k. u. l. Infanterie-Regiments Nr. 32 gefeiert wurde, bei welcher Gelegenheit die Hauptstadt auf Antrag des Stadtrepräsentanten Johann M. Szabó eine Stiftung errichtete, derzufolge am 7. Juni eines jeden Jahres fünf Unteroffiziere, welche weiter dienen, je 100 fl. erhalten. Die Vertheilung dieser 500 fl. fand nun heute wieder in feierlicher Weise in der Maria Theresia-Kaserne statt. Aus diesem Anlasse wollen wir in Erinnerung bringen, was das Regiment vor circa 100 Jahren geleistet:

Im Winter 1797 erhält das Regiment in Oieken am Rhein, wo es siegreich gegen die Franzosen steht, Marschbefehl nach Italien. Es durchzieht Deutschland und Tirol; es muß ein fürchterlicher Marsch gewesen sein, das spricht selbst aus den knappen Worten der Regimentsgeschichte, die darüber meldet: „Die Strapazen dieses Marsches im strengsten Winter über die höchsten Gebirge waren unsäglich. Viele Soldaten und Weiber erfroren dabei, doch konnten keinerlei Unbilben der Witterung die Marschdisziplin des Regiments erschüttern, vielmehr zeichnete sich dasselbe diesfalls an Zähigkeit vor allen anderen Truppen aus und wurde als „Muster“ bezeichnet.“ Und nun begann das harte Ringen gegen Napoleon. Bei Passano 250 Mann, bei Santa Lucia 200 Mann, bei Jiola Alta 120 Mann und 9 Offiziere. Das ist eine traurige Sprache, welche diese Verluste des Regiments reden. Besonders zeichnete sich bei Passano das 3. Bataillon durch großen Heldemuth aus, verlor jedoch bei dieser Affaire alle Offiziere bis auf einen und die Hälfte seiner Mannschaft. Man kann also mit Recht sagen, unser Hausregiment ist eine Elitetruppe, deren Waffen nun seit anderthalb Jahrhunderten vielfach erprobt und allezeit bewährt sind im Dienste des Thrones und des Vaterlandes, die ihre Thaten stets makellos über unzählige Schlachtfelder der Neuzeit, vom Niemen bis an die Loire, von den Gestaden der Nordsee bis an den Meerbusen von Genua getragen hat.

\* Karl Goldmark hat an den Direktor der kön. ung. Landes-Musikakademie in Erwidderung des Glückwunschscheibens anlässlich seines siebenzigsten Geburtstages folgendes Schreiben gerichtet: Gmunden, 2. Juni 1900.

„Mein sehr geehrter Herr und Freund Mihályovits! Als ich vor einigen Jahren von den Zöglingen der kön. ung. Landes-Musikakademie mein Klavier-Quintett hörte, war ich von dem ausgezeichneten Vortrag ebenso überrascht, sowie ich erfreut war darüber, daß die Zöglinge nicht nur meinen Namen, sondern auch meine Werke kennen. Ihnen und dem ausgezeichneten Institute sende den herzlichsten Dank und Gruß Ihr aufrichtiger Getreue Karl Goldmark.“

\* Beim Unterrichtsminister Dr. Julius Wlaffics sprach heute eine Deputation der Schulspektors-Attuare vor, um Sr. Excellenz ein Memorandum in Angelegenheit der Verbesserung ihrer Lage zu überreichen. Der Minister nahm die Deputation wohlwollend auf und ver-

sprach, den Inhalt des Memorandums einer ernstlichen Erwägung unterziehen zu wollen.

Das 500jährige Jubiläum der Krakauer Universität. Aus Krakau telegraphiert man: In solenner Weise feierte heute Stadt und Land das fünfzehnhundertjährige Jubiläum der hiesigen Universität.

Aus Anlaß des Jubiläums der Jagellonischen Universität ist an diese vom Papst ein Breve herabgelangt, welches heute in der Marienkirche vom Fürstbischof Dr. v. Pusyna verlesen werden wird.

Die „ungarische Krankheit“. In der heutigen Sitzung der ungarischen historischen Gesellschaft hielt Dr. Tibor György einen interessanten Vortrag über jene eigenthümliche Erkrankung, welche um die Mitte des XVI. Jahrhunderts in Ungarn zu grassiren begann.

Banket. Zu Ehren des Ministerialrathes v. Mándy — durch seine hohe Bildung, seinen scharfen Geist, seine zielbewusste Energie befanntlich einer der ausgezeichnetsten, werthvollsten Köpfe des Handelsministeriums — fand gestern aus Anlaß seiner Deforierung mit dem Ritterkreuz des Leopold-Ordens im „Hotel Pannonia“ ein von der Bürgerschaft des VIII. Bezirks veranstaltetes Banket statt.

Unter den zahlreichen vornehmen Festgästen befanden sich Handelsminister Hegedüs, Oberbürgermeister Márkus, Bürgermeister Galmos, die Reichstagsabgeordneten Seltai und Gajari, Vizebürgermeister Novak, die Stadtrepräsentanten von Rath Joseph v. Hüvös, Eugen Csáky u. A.

vor Alles anbieten werde, um seine Pflicht und Schuldigkeit zu thun, dem Vertrauen zu entsprechen, das der Minister ihm bezeuge und damit die Dankesschuld abzutragen, die dieser ihm auferlegt.

Hymnen. Universitäts-Professor Dr. Julius Jstvánski de Csik-Mátéfalva, Direktor der k. u. Central-Rebenzuchtversuchstation und der ampelographischen Anstalt, hat sich heute mit Klona Böheim vermaht.

Belohnte Mietwagenkutscher. Heute als am Sterbetage Johann Frohner's wurden im Sinne des Testaments des Verbliebenen die Zinsen einer 10,000 Kronen-Stiftung an treue und anständige Mietwagenkutscher vertheilt.

Gasexplosion in der Universität. Im dritten Stock des alten Universitätsgebäudes in der Serbengasse fand heute Vormittags eine Gasexplosion statt, welche arge Verwüstungen zur Folge hatte und bei der ein Universitätsdiener Lebensgefährlich verletzt wurde.

Die Gattin des Wirthschaftsbeamten Joseph Jallóffy, dessen Wohnung sich auf dem dritten Stockwerke des alten Universitätsgebäudes befindet, verpürte gegen 10 Uhr Abends einen starken Gasgeruch.

Ein gestohlener Auslagekasten. Heute Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr wurde in der belebtesten Gasse der Hauptstadt, in der Waignergasse, ein in der Mauer befestigter Auslagekasten des Juweliers Albert Necker gestohlen.

Todesfälle. In Preßburg ist heute Baron Béla Nagy gestorben. — Der langjährige Hauptkassier der „Kohlenbergwerks- und Ziegelfabrik-Gesellschaft in Pest“ Herr Joseph Ullmann ist am 6. d. nach kurzer Krankheit im 65. Lebensjahre und 32. Jahre seiner rastlosen Thätigkeit bei der genannten Gesellschaft gestorben.

Technische Kammern. Der ungarische Ingenieur- und Architektenverein hielt heute Abends eine außerordentliche Generalversammlung, in welcher die zur Durchführung der Beschlüsse des 1896er Technikerkongresses entsendete Kommission ihr Referat erstattete.

Spende. Von Elsa Feivel, Budapest, sind uns 4 Kronen zugekommen, welchen Betrag wir dem Udele Brödy-Kinderhospital zuzuführen werden.

Provinzchronik. In Temesvár hat sich, wie von dort telegraphirt wird, der Kunstschnitzer Karl Apatoczy, der einst im öffentlichen Leben eine Rolle spielte, wegen schlechten Geschäftsganges und Kränklichkeit erhängt.

Große Stempeldefraudation. Beim Gemeinderichteramt von Urad ist man heute, wie telegraphisch gemeldet wird, einer großen Stempeldefraudation auf die Spur gekommen.

Maifest zu Gunsten der Kinderschutzbvereine. Das wegen ungünstiger Witterung bereits zweimal verschobene Maifest, welches in Os Budavára zu Gunsten des Weißen Kreuz-Vereins, des Kinderfreund-Vereins und des Ferienkolonien-Vereins veranstaltet wird, wird Samstag, 9. d., um 4 Uhr Nachmittags mit dem ursprünglichen Programme abgehalten werden.

Werden Ihre Haare grau, benützen Sie Zoltán'schen Hair Regenerator, welcher nicht färbt, sondern dem Haare die natürl. Farbe zurückgibt.

Die Katastrophe im Auwinkel.

Auch heute noch bildet das große Unglück vom Pfingstmontag den allgemeinen Gesprächsstoff, wie es denn auch im Interesse des Publikums liegt, daß die auf die Verbesserung unseres Lokal-Verkehrswesens abzielende Aktion nicht erlahme.

Was für technische und polizeiliche Maßnahmen anzuwenden wären, um ein ähnliches Unglück wie dasjenige vom Pfingstmontag nach Möglichkeit hintanzuhalten, darüber sollen die Leute vom Fach einig werden.

Worin wir aber den Laien und Sachmännern, den Interpellanten im Abgeordnetenhaus, den Verfassern der einschlägigen Zeitungsartikel und dem gesammten Publikum bedingungslos Recht geben, das ist die Forderung der Hjschaffung der Stehplätze in den Straßenbahnwagen.

sein Fahrpl für einen ob er frül icken ode ober mind dadurch, sind, wird oft sind gepreßt; vom Star rührungen Budapestplätze ver Im fation mit derartige wird sold daß ein Eimer in juren zu Tramway nahmen u liebe Viel zahlenden bezüglithe tirt, wie der Poliz treffende Da

legten D disziplin es muß d disziplin Schnürche Anderes, immer br ihr direkt natürlich Straßenb Ausübung

In orhäg" je liche M Stehp zige und strophe in den. Es den Wag Freilich wenn sie giere zu rentirt so viel den Sitz Nutzen, Nutzen in der Jahr liches Re Geld eine geruine u Kriegsfuß Es läßt undisziplin Stehplatz System drängen daß es t auf, denn ob die E pläge ver kennen."

In Erfahrung lange es das Pub begehren. pester S Wunder, beleidigt stehen. Menschen geduld" pläge. B plages be wonach morgen i Sache zu sein, daß weiter, je bahn stel bogen, je lichten

Aber er

em es v a r hat  
wird, der Kunst  
im öffentlichen  
schlechten Geschäfts-  
gängt. — Aus  
ung: Der Eijen-  
us A g r a m, der  
ite, schnitt sich im  
die Pulsader  
des Selbstmordes  
m a n n f a d t e r  
hat sich heute in  
el in den Kopf ges-  
es Spital gebracht,  
als Motiv seiner  
angegeben.  
tion. Beim Ge-  
man heute, wie  
großen Stempel-  
innen. Von den  
abgelöst und be-  
von der Finanz-  
; dies führte zur  
von einem unter-  
büste und sich auf  
nderschussvereine.  
ereits zweimal ver-  
arara zu Gunsten  
nderschussvereine  
staltet wird, wird  
ags mit dem ur-  
werden  
benügen Sie Zol-  
welcher nicht farb-  
zurückgibt. Per St.  
Br. Kronengasse 22.  
Anwinkel.  
s große Unglück  
en Gesprächsstoff,  
des Publikums  
g unseres Lokals  
nicht erlahme.  
n überaus tragi-  
de, aber das ist  
te Herstellung der  
eren elektrischen  
zu urgieren. Heute  
t zur Sprache,  
pellationen, deren  
d' Beherrigens-  
terpellanten ver-  
er so weit, daß  
en den Män-  
enüber beobach-  
ein Vorwurf,  
ebwebe Berechti-  
Blatt, sämtli-  
Zeitungen haben  
des Publikums,  
lichkeiten, wel-  
förderungsmittel  
e Stellung ge-  
g, der aus den  
urde, blieb von  
ziell aus Anlaß  
lieb der Direk-  
Straßenbahn der  
den ü b r i g e n  
em Unglück bei-  
m und unsere  
e Leute von der  
Beschehene ver-  
olizeiliche Maß-  
n ähnliches Un-  
tag nach Mäg-  
ollen die Leute  
en Rathschlägen  
nd Praxis des  
Straßenbahnen  
agen von selbst.  
ter den Modas-  
Prinzip zu be-  
et das Beste."  
denn Niemand  
erfolgendes Un-  
Dachmännern,  
genhaufe, den  
ngsartikel und  
angloslos Recht  
A b s c h a f-  
Straßenbahn-  
der öffentlichen  
gen der primi-  
Anstandes kann  
Derjenige, der

sein Jahrbillet auf der Straßenbahn bezahlt hat, da-  
für einen Sitzplatz bekomme, ohne Rücksicht darauf,  
ob er früher oder später aufgestiegen, ob er männ-  
lichen oder weiblichen Geschlechtes, ob er höflicher  
oder minder höflich ist, als der Mitpassagier. Nur  
dadurch, daß im Innern des Wagens Sitzplätze  
sind, wird die Ueberfüllung der Behälter ermöglicht;  
oft sind da die Leute wie Heringe zusammen-  
gepreßt; es entstehen die unlieblichsten und auch  
vom Standpunkte des Anstandes unlieblichsten Be-  
rührungen und ein beträchtlicher Prozentsatz der  
Budapester Duelle ist durch die Tramway-Steh-  
plätze verursacht worden.

Im Westen, mit dessen Fortschritt und Civilisa-  
tion wir so gern weiterfeiern möchten, hat man  
derartige Barbarismen längst abgeschafft. Dort  
wird solches nicht geduldet. Man duldet's nicht,  
daß ein Fahrgast dem anderen lästig werde, daß  
Einer in die Lage komme, den Anderen brutalisi-  
ren zu dürfen; man duldet es nicht, daß eine  
Tramway-Gesellschaft die Erhöhung ihrer Ein-  
nahmen und Dividenden auf Kosten des wie das  
liebe Vieh im engen Kästen zusammengepreßten  
zahlenden Publikums bewerkstellige. Das hierauf  
bezügliche polizeiliche Verbot wird überall respek-  
tiert, wie man denn auch bei uns jede Anordnung  
der Polizei streng beachtet, wenn eben die be-  
treffende Verfügung streng durchgeführt wird.

Das Publikum — wir haben das in den  
letzten Tagen wiederholt ausgeführt — erzieht und  
diszipliniert sich nicht von selbst; es will erzogen,  
es muß durch die Macht und Kraft der Obrigkeit  
diszipliniert werden. Dann geht Alles wie am  
Schnürchen. An sich ist das Publikum nichts  
Anderes, als eine Masse. Die Masse aber ist  
immer brutal und gewalthätig. Und wenn man  
ihr direkt Gelegenheit zur Rohheit gibt, wird sie  
natürlich noch roher. Die Sitzplätze in den  
Straßenbahnwagen sind lauter Gelegenheiten zur  
Ausübung der Rohheit, des Faustrechtes.

In der gestrigen Nummer des „Magnar-  
orlag“ schreibt Nikolaus B a r t h a über das näm-  
liche Thema Folgendes: „Man muß die  
Sitzplätze abschaffen!“ Das ist die ein-  
zige und sichere Präventivmaßregel. Auch die Kata-  
strophe im Auwinkel wäre dadurch verhindert wor-  
den. Es hätte kein Gedränge entstehen, man hätte  
den Wagenführer nicht hinausdrängen, man hätte  
den Wagen nicht in Bewegung bringen können.  
Freilich kommt es der Aktiengesellschaft zugute,  
wenn sie ohne Spesenvermehrung je mehr Passa-  
giere zu befördern vermag. Aber dieses Geschäft  
rentiert sich gewiß auch dann sehr gut, wenn nur  
so viel Passagiere befördert werden, wie viel auf  
den Sitzplätzen untergebracht werden können. Der  
Nutzen, den die Sitzplätze abwerfen, ist kein  
Nutzen mehr, sondern ein Wucher. Zur Einhebung  
der Fahrtare hat die Unternehmung ihr natür-  
liches Recht. Aber dazu, daß sie mich für mein  
Geld einer Tortur aussetze, meine Gesundheit,  
meine geraden Glieder gefährde, meine Kleider  
ruiniere und mich mit meinen Mitbürgern auf den  
Kriegsfuß stelle, dazu hat sie durchaus kein Recht.  
Es läßt sich nicht leugnen, daß unser Publikum  
undiszipliniert ist. Darauf aber ist es durch das  
Sitzplatzsystem geradezu angewiesen. Durch dieses  
System hat sich unser Publikum ans brutale Vor-  
drängen gewöhnt. . . Sobald das Publikum weiß,  
daß es keinen Sitzplatz gibt, hört das Gedränge  
auf, denn das ist auf den ersten Blick zu merken,  
ob die Sitze besetzt sind. Ob aber auch die Steh-  
plätze vergriffen sind, das kann man nicht er-  
kennen.“

Im „Pesti Hirlap“ schreibt der an Geist und  
Erfahrung reiche Publizist Béla Tóth: „So  
lange es auf den Tramways Sitzplätze gibt, wird  
das Publikum Rohheiten erdulden und Rohheiten  
begehen. Bei der „Erziehung“, die uns die Buda-  
pester Straßenbahnen angedeihen lassen, ist es ein  
Wunder, wenn nicht Tag für Tag tausend Ehren-  
beleidigungs-Prozesse und hundert Duelle ent-  
stehen. Wie es scheint, wird dadurch, daß man die  
Menschen so befördert, wie das Vieh, die „Viech-  
geduld“ geübt. Und all das wegen der Steh-  
plätze. Morgen wird man die vier Opfer des Steh-  
platzes begraben. Die Katzen haben ein Sprichwort,  
wonach jedes Wunder nur drei Tage dauert. Ueber-  
morgen wird's nur mehr langweilig sein, über diese  
Sache zu sprechen. Und das Ende vom Lied wird  
sein, daß der Ungar nicht untergeht; er steht auch  
weiter, jawohl er steht, selbst auf der Straßen-  
bahn steht er, er schwigt, arbeitet mit den Ell-  
bogen, sagt seinem Nebenmenschen die fürchter-  
lichsten Grobheiten, manchmal verunglückt er sogar.  
Aber er steht.“

Wir unsererseits wollen in diesem Falle min-  
der steif sein, als unser geistreicher Kollege.  
Wir geben ihm, wie gesagt, im Wesen ganz Recht;  
aber wir möchten es nach dem jüngst Geschehenen  
nicht dulden, daß der Schlenbrian fortgesetzt werde.  
Zur Besserung hat Vieles zu geschehen. Man mache  
den Anfang. Die Sitzplätze abschaffen!  
Das ist die erste Forderung, auf der wir auch  
fürderhin energisch bestehen werden.

**Im Parlament.**

In der heutigen Sitzung des Abgeordneten-  
hauses interpellierten Ludwig C l a y und Franz  
M a j o r die Regierung in Angelegenheit des Eisen-  
bahnunglücks im Auwinkel. In Folgendem geben wir  
den diesbezüglichen Theil des Abgeordnetenhaus-  
berichts:

Ludwig C l a y weist darauf hin, daß bei den  
Budapester Straßenbahnen die Mißbräuche und Unfälle  
auf der Tagesordnung sind. Die Krone dieser Unfälle  
war die jüngste Katastrophe im Auwinkel, deren Ursache  
schon in der Bauart zu suchen ist. Es ist unfakbar,  
wie man im Gegensatz zu den Eisenbahnreglements ge-  
statten konnte, die Bahnhöfe und Haltestellen der Straßen-  
bahn auf abhüftigem Terrain zu bauen. Leider bilden  
aber die Straßenbahnangelegenheiten im hauptstädtischen  
Municipalparlament eine ebensolche Seeschlange, wie die  
Inkompatibilitäts-Angelegenheiten im Abgeordnetenhaus.

Es gibt dort bei den elektrischen, Gasleuchtungs-  
und anderen Unternehmungen, wie die hervorragenden  
Abgeordneten und auch der größte Theil der hauptstädti-  
schen Repräsentanten weiß, ein veritables Panama, denn  
eine Clique hat sich der Verwaltung der hauptstädtischen  
Angelegenheiten bemächtigt. Leider hat sich noch keine  
Regierung dazu ermannt, mit starker Hand in dieses  
Panama der Hauptstadt zu greifen. Die Verträge zwischen  
der Hauptstadt und der elektrischen Bahngesellschaft be-  
zeugen, daß dort nur die Interessen der Unternehmer  
gewahrt werden, welche ebenso in der hauptstädtischen  
Repräsentanz sitzen, wie im Abgeordnetenhaus die In-  
kompatiblen, und welche es selbst durchgeführt haben, daß  
solche Verträge abgeschlossen werden, welche derartige  
Unglücksfälle ermöglichen. Wäre die Wahrung der In-  
teressen des Publikums der Zweck gewesen, so hätte man  
nicht die paar Hunderttausende geschont, und die Station  
gleich auf einer ebenen Fläche erbaut. Daß man nicht auf  
die Interessen des Publikums geachtet, wird schon da-  
durch bewiesen, daß gleich nachdem sich die Gesellschaft  
konstituiert hat und die Unternehmer Hunderttausende  
eingestrichen haben, die Aktien des Unternehmens um das  
Fünffache gestiegen sind. Wie konnte das geschehen?

Wenn der Minister sich die Verträge vorlegen  
lassen wird, so wird er sehen, daß deren Bestimmungen  
absichtlich so festgestellt sind, daß sie wohl die Interessen  
der Aktionäre wahren, die Interessen des Publikums  
aber nicht. Die Regierung müßte es angesichts der fort-  
währenden Unfälle für ihre Pflicht halten, die Verträge  
so abzuändern, daß die höheren Interessen des Publikums  
gewahrt bleiben. Redner erucht den Minister, die Ver-  
träge einzuverlangen und dieselben einer Spezialenquete  
vorzulegen, welche dann dieselben so zu modifizieren hätte,  
daß die berechtigten Interessen des Publikums voll ge-  
wahrt werden.

Redner wundert sich, daß die hauptstädtische Presse  
diesem Panama gegenüber Schweigen bewahrt, daß sie  
gegen jene Verträge nicht Stellung nahm und daß sie  
den Straßenbahnen auch jetzt zum Theile die größte  
Schonung zuteil werden läßt. Er hofft, daß die Presse  
den in der Vergangenheit dadurch begangenen Fehler,  
daß sie es nicht gewollt, oder gewagt hat, gegen das  
hauptstädtische Panama Stellung zu nehmen, jetzt gut  
machen werde, indem sie sich mit der Angelegenheit be-  
fassen und feststellen werde, ob das überall verbreitete  
Gerücht vom hauptstädtischen Panama wahr sei. Möge  
die Presse die führende Rolle in der Untersuchung der  
Frage übernehmen, damit die Schuldigen bestraft oder,  
wenn kein Fehler begangen wurde, der hauptstädtischen  
Repräsentanz Gemüthung geboten werde. Ein Fehler  
ist es aber auch, daß es bei uns keine Bestimmung gibt,  
welche die Sitzplätze abschaffen und die Ausfolgung von  
Nummern an die Passagiere einführen würde, wie dies  
in Wien und in anderen Städten der Fall ist. Auch  
eine Vermehrung des Wagenparkes und der Zahl der  
Wagenführer wäre dringend notwendig. Redner richtet  
folgende Interpellation an die Minister für Inneres und  
Handel:

1. Hat der Herr Handelsminister die Absicht, sich  
davon zu überzeugen, daß auf der Auwinkler Linie der  
elektrischen Bahn der Bahnhof entgegen den Eisenbahn-  
gesetzen und der Praxis nicht auf ebenem Terrain, son-  
dern auf einem Bergabhang ausgebaut wurde? Wenn  
ja, hat er die Absicht, dringende Verfügungen zu treffen,  
damit die Bahnhöfe sobald als möglich auf ebener Fläche  
ausgebaut werden?
  2. Hat der Herr Handelsminister die Absicht, sich  
davon zu überzeugen, daß die zwischen der Hauptstadt  
und den elektrischen Bahnen bestehenden Verträge bloß  
den Nutzen der Aktionäre bezwecken und vollkommen un-  
geeignet sind, die Interessen des Publikums zu wahren?  
Hält er es demzufolge für notwendig, die Bestimmungen  
der Verträge abzuändern und die berechtigten Interessen  
des Publikums zu wahren?
  3. Haben die Herren Minister für Inneres und  
Handel die Absicht, die strengsten Verfügungen zu treffen,  
damit die sich fortwährend wiederholenden, dem Auwinkler  
Unglück ähnlichen Unfälle auf den elektrischen Bahnen  
nach Möglichkeit verhindert werden?
- Franz M a j o r hält es gleichfalls für einen schweren  
Fehler, daß unsere Straßenbahnen nur möglichst große  
Dividenden erzielen wollen, aber keine Rücksicht auf die  
Interessen des Publikums nehmen. Man muß nur die  
Stadtbahn am großen Ring ansehen, wo alte, kleine  
Wagen in Gebrauch sind. Daß der Verkehr trotzdem ab-  
gewickelt wird, ist nicht anders möglich, als daß man  
die Wagen überfüllt und sie in so großer Zahl verkehren

läßt, daß es an einzelnen Kreuzpunkten fast unmöglich  
ist, über die Straße zu gehen.

Géza P o l o n y i: Man muß ein Testament machen!  
Franz M a j o r: Wenn man schon die Sitzplätze  
nicht ganz abschaffen will, so müßte man wenigstens die  
Neuerung einführen, daß die Sitze, wie dies in einzelnen  
Wagen schon eingeführt ist, nur zu beiden Seiten der  
Wagen angebracht werden. Der Wagen- und Straßen-  
bahnverkehr wird in Budapest schon so groß, daß es am  
zweckmäßigsten wäre, den ganzen Verkehr auf Untergrund-  
bahnen abzuwickeln, wenn dies auch ungeheure Kosten  
verursachen würde.

Den Angestellten der Straßenbahnen müßten Ge-  
leichterungen gewährt werden, denn man kann nicht  
verlangen, daß sie von zeitlich Früh bis spät Abends  
fortwährend im Dienste stehen. Redner wundert sich,  
daß man über die Straßenbahndirektion so wenig spricht  
und alle Schuld dem Publikum und der Polizei in die  
Schuhe schieben will, obgleich auch die Straßenbahnen  
einen großen Theil der Verantwortung zu tragen haben.  
Redner richtet folgende Interpellation an die Minister  
für Inneres und Handel:

Haben die Herren Minister für Inneres und  
Handel Kenntniß von der am 4. d. auf der Auwinkler  
elektrischen Bahnlinie vorgefallenen Katastrophe?  
Wenn sie von ihr Kenntniß haben, sind sie ge-  
neigt, die strengste Untersuchung vornehmen zu lassen  
und solche Verfügungen zu treffen, welche geeignet sind,  
die Möglichkeit der Wiederholung solcher Fälle zu ver-  
hindern?

Sind sie geneigt, dringende Verfügungen zu treif-  
fen, damit jene Anomalien, welche bei der gegenwärtigen  
Kommunikation in Folge der unzureichenden Kon-  
struktion und ungenügenden Zahl der Wagen, in Folge  
der Nichtinhaltung der vorgeschriebenen Fahrgeschwin-  
digkeit und in Folge der unbilligen Ausnutzung der  
Angestellten für die persönliche Sicherheit des Publikums  
gefährlich sind, sobald als möglich beseitigt werden?

Die beiden Interpellationen werden den betreffen-  
den Ministern zugestellt werden.

**Enquete im Ministerium.**

In Angelegenheit der Regelung des Betriebs  
der elektrischen Straßenbahnen wird am 9. d. im  
Handelsministerium eine Enquete abgehalten, an  
welcher die Vertreter des Handelsministeriums, des  
Ministeriums des Innern, des Eisenbahn- und  
Schiffahrts-Inspektorats und der interessirten Ver-  
kehrsunternehmungen theilnehmen werden. Die En-  
quete wurde in Folge der jüngsten Katastrophe ein-  
berufen. „M. N.“ schreibt Folgendes über die Auf-  
gaben und Berathungsgegenstände der Enquete:

Bezüglich der K a t a s t r o p h e i m A u w i n k e l  
sind die maßgebenden Faktoren der Ansicht, daß die  
g r ö ß t e V e r a n t w o r t u n g Diejenigen trifft,  
die die Pläne für die A u w i n k e l - E n d s t a t i o n  
hergestellt, sowie Diejenigen, welche dieselben Pläne ge-  
nehmigt, respektive die Aufnahme des Betriebes auf  
dieser Station gestattet haben. Nirgends auf  
der ganzen Welt ist eine E i s e n b a h n s t a t i o n  
i m G e f ä l l e a n g e l e g t. Das Gefälle der  
Auwinklerstation ist so stark, daß solche Abhüftigkeit  
selbst auf offener Strecke nur selten vorkommt. Die  
erste Forderung der Enquete dürfte auf die radikale  
Umänderung der Stationsanlage sich richten. Außer-  
dem wird die Enquete fordern, daß bei den End-  
stationen außer den Polizeiorganen auch je ein  
höherer Eisenbahn-Betriebsbeamter Dienst haben solle.  
Bei den größeren Endstationen (Auwinkel, Zahn-  
radbahn, Stadtwaldchen, Népliget etc.) soll an Sonn-  
und Feiertagen am Nachmittag und Abends das  
A u s f t e i g e n n u r m i t i m V o r a u s  
g e l ö s t e n F a h r b i l l e t s g e s t a t t e t s e i n.  
Nöthigenfalls werden Kordon-Barrieren errichtet. Für  
die Aufrechterhaltung der Ordnung sind die Polizei-  
organe und der Eisenbahn-Oberbeamte verantwortlich.  
Der Wagenlenker darf den Waggon nicht einmal auf  
der Endstation verlassen, bevor er nicht abgelöst  
worden. Es wird ferner die A b s c h a f f u n g d e r  
S t e h p l ä z e und die Anbringung von T h ü r e n  
statt der Sperr-Riemen verlangt werden. Das Auf-  
und Absteigen soll nur bei einer rückwärtigen  
Thür, und zwar nur auf der Trottoirseite ge-  
stattet sein.

**Der Strike in der Ganz'ichen Fabrik.**

Wir haben berichtet, daß die Direktion der  
Ganz'ichen Waggonfabrik in Folge des vor ungefahr  
zwei Wochen ausgebrochenen partiellen Strikes in  
ihrem auf der Steinbrucherstraße gelegenen Etablis-  
sment den Betrieb gänzlich sistirte. Die Veranlassung  
zu diesem radikalen Entschlusse boten die Schmiede,  
die in den letzten Tagen ebenfalls mit Forderungen  
auftraten und die Arbeit niederzulegen drohten. Die  
Arbeiter der Ganz'ichen Waggonfabrik sind in Klassen  
eingetheilt, die einander in der Arbeit unterstützen,  
ergänzen und miteinander in engem Zusammenhange  
stehen; wenn eine dieser Klassen nicht arbeitet, geräth  
die ganze Fabrikation ins Stocken. Diese Stockung  
wurde durch den Strike von 900 Arbeitern unvermeid-  
lich, und die Direktion beschloß in Folge dessen die  
Sistierung des ganzen Betriebes, um mit den striken-  
den Arbeitern rasch eine Vereinbarung treffen zu  
können und den Strike auf gütlichem und friedlichem  
Wege beizulegen. Dieser Beschluß der Direktion  
wurde den nicht strikenden Arbeitern der Ganz'ichen  
Fabrik mit der Bemerkung publizirt, daß die Arbeiter  
auf unbestimmte Zeit b e u r l a u b t, jedoch n i c h t  
e n t l a s s e n werden. Es stehe Jedermann frei, im  
Verbande der Fabrik zu bleiben, wer jedoch eine

achtstägige Kündigung beanspruche, möge sich bei seinem Werkführer melden. Von den 2000 heurlaubten Arbeiter hat sich kein Einziger wegen der Kündigungsfrist gemeldet.

Aus dem ursprünglichen Streikemotiv, der abgeänderten Akkordabrechnung, hat sich im Verlaufe des kurzen Streikes eine ganze Anzahl von Forderungen entwickelt, die zum überwiegenden Theile zugestanden und nur zum geringsten Theile von der Direktion abgelehnt wurden. Früher wurden die Akkordarbeiter wöchentlich voll ausbezahlt und erst vor vier Wochen trat die Neuierung der monatlichen Abrechnung ein. Als ein Theil der Tischler wegen dieser Reform die Arbeit niederlegte, erklärte die Direktion sofort, daß sie den früheren Modus wieder einführe, aber diese Erklärung war nicht von dem erwünschten Resultat begleitet. Am nächsten Tage schlossen sich den Tischlern auch einige hundert andere Arbeiter an. Das Motiv dieses Austritts war nicht in den materiellen Forderungen der Arbeiter, sondern in der Person des Kontrolors Wilhelm Szántó gelegen. Als nämlich die Arbeiter in den Werkstätten darüber berathschlagten, ob die Arbeit fortgesetzt oder eingestellt werden solle, erklärten sich die älteren Arbeiter für den Frieden, dagegen traten die jüngeren Arbeiter für den Streik ein. In diesem Momente rief Szántó die Worte unter die Arbeiter: „Wer nicht arbeiten will, verlasse die Fabrik!“ Die Arbeiter faßten dies als Beleidigung auf, verließen die Fabrik und forderten Tags darauf die Entlassung des verhassten Kontrolors.

Die Streikenden bezogen im Volkswäldchen ein Lager, wo die Agitatoren alltäglich gründliche Arbeit verrichteten und es schließlich dazu brachten, daß eine Arbeiterdeputation gestern Nachmittags vor dem Vorsteher des X. Bezirks ihre Forderungen in zahlreichen Punkten formulieren konnten. Bezirksvorsteher Anton Toperczer nahm mit den Führern der streikenden Arbeiter ein Protokoll auf, und die Direktion der Ganz'schen Fabrik handigte heute Vormittags ihre Bemerkungen zu den Wünschen der Arbeiter dem Bezirksvorsteher ein. Die Forderungen der Streikenden können in drei Kategorien eingetheilt werden: in solche, die von der Direktion unbedingt und ungehäumt zugestanden werden oder schon längst eingeführt sind; es sind dies die Auszahlungsmodalitäten und andere interne Fragen, deren günstige Erledigung keinerlei Schwierigkeiten begegnen. In die zweite Kategorie gehören die Forderungen, die nicht erfüllt werden können. Die Schmiede fordern, daß den höher bezahlten Schmiedearbeitern höher bezahlte Hilfsarbeiter zugetheilt werden; diese Forderung kann nur in dem Maße erfüllt werden, als entsprechende Arbeiter vorhanden sind. Unerfüllbar ist die Forderung der Kesselschmiede, daß für jede Riete 9 Heller bezahlt werden sollen, da das Rieten eine Akkordarbeit ist. Endlich ist die Forderung nach Garantierung eines Minimallohnes der Akkordarbeiter im Sinne der Auszahlungen der Direktion unerfüllbar. Die Schmiede fordern, es solle ihnen auch im Akkord ein Minimal-Tagelohn von fünfzig Prozent über dem regelmäßigen Tagelohn garantiert werden. Die Akkordarbeiter verdienen wohl durchschnittlich mehr als das Aderthalbfache des Tagelohnes, wenn aber dem Arbeiter diese Erhöhung garantiert würde, dann würde das Wesen der Akkordarbeit illusorisch; die Arbeiter würden nachlässig, langsam und weniger arbeiten, da ihnen doch anderthalb Tagelöhne unter allen Umständen sicher sind. Ebenso unerfüllbar ist die Forderung der Schmiede nach dem Akkordtagelohn des Aderthalbfachen des gewöhnlichen Tagelohns, wenn sie nicht in Akkord arbeiten.

Diese letztere Forderung wurde von der Direktion protokollarisch folgendermaßen illustriert: Als die Kohlenoth in Budapest auftrat und die Kohlenbergwerks-Aktiengesellschaften ihren Lieferungsverpflichtungen nicht nachkommen konnten, mußte die Akkordarbeit der Schmiede eingestellt werden. Die Direktion hat, anstatt die Arbeiter zu entlassen, sie zu Tagelöhnerarbeiten verwendet und ihnen 1 fl. 50 kr. per Tag bezahlt, obwohl sie Tagelöhner für einen Gulden bekommen konnte. Nun aber fordern die Schmiede in solchen Fällen für die Zukunft einen Tagelohn von 2 fl. 25 kr., welche Forderung die Direktion niemals zugestehen kann. Die Forderung eines minimalen Lohnes für Akkordarbeiter wird von der Direktion nach wie vor zurückgewiesen, und die Arbeiter haben das Ungerechtfertigte dieser Forderung heute auch ein.

Die dritte Kategorie besteht aus einer einzigen Forderung persönlicher Natur. Es ist die Forderung, daß der Kontrolor Wilhelm Szántó entlassen werde. Szántó steht seit 18 Jahren ununterbrochen im Dienste der Ganz'schen Fabrik und hatte die ausgeführten Akkordarbeiten zu schätzen. Sein ganzes Gebahren war stets so billig und gerecht, daß er sich das unbedingte Vertrauen seiner Vorgesetzten und seiner Arbeiter erwarb. Sein ganzes Vergehen besteht darin, daß er Arbeiter, die nicht arbeiten wollten, aus der Fabrik hinauswies. Die Direktion der Ganz'schen Fabrik läßt sich in die Diskussion dieser Forderung unter keinen Umständen ein, weil sie eine beispiellose Ungerechtigkeit involvirt. Zudem ist der Werkstättenmeister ernstlich erkrankt; ein neuer Kontrolor würde sich nicht so rasch

in sein Amt finden und nicht so gerecht schätzen wie der praktische Szántó, und die Arbeiter würden schon in den ersten vierzehn Tagen die Gelegenheit ergreifen, gegen das neue Organ Stellung zu nehmen. Endlich befürchtet die Direktion, daß, wenn sie in dieser Angelegenheit mit den Arbeitern verhandeln würde, die Arbeiter morgen die Entfernung eines mißliebigen Ingenieurs, dann eines Beamten oder Oberbeamten fordern werden. Die persönliche Frage müssen die Streikenden unbedingt ausschalten, wenn Frieden werden soll.

Eine befriedigende Lösung wurde auch bezüglich des Unterstützungsfonds der Ganz'schen Fabrik gefunden; diese Frage wurde nach Ansicht der Direktion von den Arbeitern ganz unmotiviert zur Diskussion gestellt. Es besteht in der Ganz'schen Fabrik ein Fonds von über 150,000 Gulden, dessen Zinsen zur Unterstützung arbeitsunfähiger, invalider Arbeiter der Ganz'schen Fabrik verwendet werden müssen. Es ist hier von keiner Pension die Rede, sondern eher von einem Gnadengehalt, denn zum Unterstützungsfonds leisten die Arbeiter keine Beiträge. Die aus diesem Fonds zu bezahlenden Unterstützungsgelder werden auf Grund der in der Fabrik verbrachten Dienstjahre berechnet. Nun gestand die Direktion zu, daß die Unterbrechung der Dienstzeit bei Berechnung der Dienstjahre nicht in Betracht gezogen werde.

So wie die Arbeiter durch den Umstand zum Streife ermuntert wurden, daß die Ganz'sche Fabrik eine Bestellung von tausend italienischen Eisenbahnwaggons zu effektuieren hat, ebenso scheint auch die Direktion durch diesen Umstand zu weitgehender Nachgiebigkeit veranlaßt worden zu sein, obwohl der Lieferungsstermin keinerlei PreSSION ausübt. Auf beiden Seiten kam in Folge des loyalen Entgegenkommens eine friedliche Stimmung zur Geltung und beide Theile sind geneigt, so rasch als möglich Frieden zu schließen, wenn diese Absicht nicht noch in letzter Stunde durch sozialistische Agitatoren und Störenfriede vereitelt wird.

Heute Nachmittags, nachdem die Arbeiter von der Antwort der Direktion im Wege der Bezirksvorstehung Kenntniß erhalten hatten, erschien eine Deputation der Arbeiter beim Direktor Birly und gab die Erklärung ab, daß sämtliche Arbeiter morgen Früh die Arbeit aufnehmen wollen und der Direktor könne die Heizung der Deseu anordnen, wenn die Thore der Fabrik für jeden Arbeiter offen stehen und über das Vorgefallene der Schleier des Vergessens gebreitet würde und die Arbeiter ohne jede weitere Formalität die Arbeit wieder aufnehmen dürfen. Direktor Birly antwortete der Deputation, daß auch er die Herstellung des Friedens wünsche und daß ihm die Ausgleichung der Differenz sehr am Herzen liege, doch müsse er darauf bestehen, daß die Arbeiter von den zwei Beamten der Ganz'schen Fabrik, die in das Arbeitsvermittlungsbureau entsendet wurden, aufgenommen werden. Die Direktion könne sich nicht bedingungslos ausliefern und müsse darauf bestehen, daß ihr das Recht, aufzührerische Elemente zu entfernen, gewahrt bleibe. Die im Vermittlungsbureau fungierenden Beamten der Ganz'schen Fabrik nehmen jeden Arbeiter auf, der in der Ganz'schen Fabrik gearbeitet hat, und geben den Arbeitern Aufnahmscheine. Auf Grund dieser Aufnahmscheine wird die Direktion die Arbeitsbücher direkt von der Bezirksvorstehung entgegennehmen, und die aufgenommenen Arbeiter können ihren Dienst antreten, als ob gar nichts vorgefallen wäre. Die Bestätigung der Aufnahmen muß das ausschließliche Recht der Direktion bilden.

Damit entfernte sich die Arbeiterdeputation, um ihren Auftraggebern Bericht zu erstatten, die im Volkswäldchen auf die Antwort der Direktion warteten. Hier erklärten sich die Arbeiter gruppenweise solidarisch mit einander; sie beschloßen einen Generalstreik zu proklamieren und an die Arbeiter der Dpner Etablissements der Ganz'schen Fabrik einen Aufruf zum Anschluß an den Generalstreik zu erlassen. Gleichzeitig sollen allenthalben Geldsammlungen eingeleitet werden, um die Streikenden in ihrem Lohnkampfe zu kräftigen. Die Arbeiter verließen um 9 Uhr Abends das Volkswäldchen in bester Ordnung.

Offener Sprechsaal. \*)

Altalános takarékos és hitelszövetkezet, József-tér 13.

kedvező feltételekkel kölcsönököt. Gyors elintézés. lek mellett nyújt kölcsönököt. Költségmentes benyújtás.

Wegen Auflösung des Möbellagers verkaufe ich meine Salon- und Rippfäßen, Damen-Schreibstische, Spiegel, Salonstühle, Stageren, Paravent, etc. tief unter dem Erzeugungspreise.

Radó Gyula,

Tapezierer und Dekorateur

VI., Königsgasse 8.

\*) Diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Herminie Klein, Budapest, Samu Mayer, Neupest, Verlobte.

Pester ungarische Kommerzbank.

Anläßlich der Reisezeit machen wir das p. t. Publikum auf die im Hauptgebäude unserer Bank, Dorottya-utca Nr. 1, Ecke des Gisellaplatzes, eingerichtete

feuer- und einbruchsichere Safe-Deposit-Abtheilung

aufmerksam, welche zufolge der stetig steigenden Finanzpaniknahme abermals beträchtlich erweitert wurde. In derselben verwahrt der Mieter seine Papiere und sonstigen Werthgegenstände gegen Bezahlung einer bescheidenen Gebühr unter seiner eigenen Sperre in einem Safe, zu welchem sonst Niemand einen Schlüssel besitzt.

Außerdem steht unsere Depot-Abtheilung zur Verfügung für die Aufbewahrung solcher Schmucksachen, Gold- und Silbergegenstände, welche die Partei in versiegelten Paketen oder Kisten aufbewahrt zu haben wünscht.

Kreditbriefe u. Cheques

auf alle Städte des Auslands sind zu coulantem Bedingungen zu haben.

Aufklärungen werden bereitwillig ertheilt.

Die Direktion.

ERKLÄRUNG:

Das „Kristály“-Quecksilber ist zufolge seines großen Gehaltes an Kohlenäure nicht nur ein Erfrischungsgewürk, sondern kann auch mit ausgezeichnetem Erfolge gegen fatarische Leiden angewendet werden. In meiner Praxis hat es sich vorzüglich bewährt.

Dr. Leopold Bruck, praktischer Arzt, VII., Kerepesi-ut 20.

A „Köszönbánya s téglagyár társulat Pesten“ igazgatósága mély megilletődéssel jelenti, hogy régi, derék főpénztárosát

Ullmann József

urat

munkás életének 65-ik, társulatunknak szentelt ernyedetlen tevékenységének 32-ik évében a halál e hó 6-án rövid szenvedés után elszólította az élők sorából.

A megboldogultnak hült tetemeit f. hó 8-án délután 3 órakor fogjuk a gyászházból (IV., Aranykéz-utca 4. szám) örök nyugalomra kísérni.

Budapest, 1900. június 7-én.

Von tiefstem Schmerze gebeugt, geben die Unterzeichneten in ihrem, sowie im Namen aller Verwandten Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten Gatten, Vaters, Schwiegervaters, Grossvaters etc., des Herrn

Max Margulies,

welcher am Donnerstag, 7. Juni 1900, um 5 Uhr Früh nach langem schweren Leiden im 57. Lebensjahre sanft entschlummert ist.

Die Beerdigung des theuren Verbliebenen findet heute, Freitag, 8. Juni, um 5 Uhr vom Leichenhause des neuen Friedhofes statt.

Emma Margulies geb. Bernstein, als Gattin. Annie Goldschlaeger geb. Margulies, als Tochter. Sam. Goldschlaeger, als Schwiegervater. Lorant Goldschlaeger, als Enkel.

Kranzspenden werden dankend abgelehnt.

Konferenz Klausen

Konferenz Klausen... den Distrikt... rebe Albert... Bänffy... sprache, in... Verbreitung... Gefühls... der Inten... lichen Lebens... Arbeit h... ungarisch... jene Rea... uns mit... und Leis... Kühnheit... Ihre zers... drohender... mit den W... schließlic... dem mit un... des Jesu... und Applaus... sprachen... und Angenom... als Mitglieder... vorläufig in... stituirte sich... Kun und... Vizepräsident... nester und... Sándor u... Stephan B... Géza B o d... des Grafen... heute geschl... Abends

Desider B... Fadelzug stat... Balázs... Siebenbürg... der relig... Das Beispiel... auch in S... wischen... sollen. Er... Aufmunterung... geleiteten Akti...

Das

Berlin, zweite Berath... und nahm die... stellung), 4... fassung der... Bei S... Abgeordneter... von Verkehrs... Verkehrsabgab... werden. Nur... unabweidliche... Abgeord... bewegliche St... oder herabge... Stempelabgabe... ausländisches... überhaupt.

Abgeord... schlüsse der... für richtig. Re... die Deckung... rung der ind... Reichsabgaben... bestimmungen... Nächste

D

Berlin, geschwaders... gemiesen, ein... zu entsenden... lichen Gesand... chefs der übrig... regeln zum S... ständigen. Köln, 7... Aus Lond... chinejische... afrikanischen... erörtert, namen... ten der ra... zwei Tagen ein... herrscht die... das Konzert... aber ein ein... verbitet werden... alle ministerielle... Standpunkt mit... London, meldet aus B...

Telegramme.

Konferenz der Reformierten Siebenbürgens.

Klausenburg, 7. Juni. Heute wurde hier die Konferenz des reformierten Kirchenbistums eröffnet. Nach der Eröffnungssprache hielt Baron Desider Bányfy eine sehr aufmerksam angehörte Ansprache, in welcher er auf die Nothwendigkeit der Verbreitung kirchlicher Kenntnisse, der Pflege des Gefühls der Zusammengehörigkeit, der Förderung der Intelligenz des reformierten Glaubens und kirchlichen Lebens, der Konzentration zur gemeinsamen Arbeit hinwies. Die in fremdem, nicht ungarischem Boden emporgeschossene Reaktion beginnt auch bei uns mit verdoppelter Energie und keine Schonung kennender Kühnheit sich geltend zu machen. Ihre zerstörende Wirkung offenbart sich bereits in drogender Weise. Wir müssen uns verteidigen nicht mit den Waffen des Angriffs, nicht mit der Ausschließlichkeit der konfessionellen Einseitigkeit, sondern mit unserem protestantischen Weltprinzip, welches Jesu Wahrheit selbst ist. (Lebhafte Beifall und Applaus.) Nachdem noch Bischof Bartók gesprochen hatte, wurde der Statutenentwurf verhandelt und angenommen. Der Antrag, daß auch Frauen als Mitglieder angenommen werden sollen, wurde vorläufig in Schwebelassen. Die Konferenz konstituirte sich folgendermaßen: Präsidenten Graf Géza Kun und Theologieprofessor Albert Molnár, Vizepräsidenten Graf Bela Vass, Dominik Sylvestor und Julius Deesj, Sekretäre Joseph Sándor und Karl Nagy, Schriftführer Graf Stephan Bethlen und Alexius Boer, Kassier Géza Bodor. Nach einer wirkungsvollen Rede des Grafen Géza Kun wurde die Konferenz für heute geschlossen. Derselben folgte ein Banket. Abends fand zu Ehren des Oberkurators Baron Desider Bányfy und des Bischofs Bartók ein Fackelzug statt. Auf die Ansprache des Seelsorgers Balázs erwiderte Baron Bányfy, indem er Siebenbürgen als den klassischen Boden der religiösen Toleranz bezeichnete. Das Beispiel der Vergangenheit lehre, daß wir auch in Zukunft nach der Eintracht zwischen den Konfessionen streben sollen. Er dankte für die Auszeichnung, die er als Aufmunterung dafür betrachte, auf dem in der eingeleiteten Aktion betretenen Wege fortzuschreiten.

Das deutsche Flottengesetz.

Berlin, 7. Juni. Der Reichstag setzte die zweite Beratung der Flottennovelle fort und nahm die Paragraphen 2 (Erstschritt), 3 (Zwischenschritt), 4 (Personalbestand) und 5 (jährliche Festsetzung der Kosten) ohne Debatte an. Bei §. 6 (Kostenbedeckung) weist Abgeordneter Siemens auf die Nothwendigkeit von Verkehrsvereinfachungen hin, und meint, durch Verkehrsabgaben würden die Einnahmen nicht erhöht werden. Nur eine Schwächung der Börse würde die unvermeidliche Folge sein.

Abgeordneter Richter spricht sich für eine bewegliche Steuer aus, welche nach Bedarf erhöht oder herabgesetzt werden kann. Die Erhöhung der Stempelabgaben schädige die Börse. Der Zoll auf ausländisches Bier sei die Einleitung zur Biersteuer überhaupt.

Abgeordneter Kardorff tritt für die Beschlüsse der Kommission ein und hält den Voranschlag für richtig. Nach längerer Debatte wird §. 6, welcher die Deckung der Kosten behandelt und die Vermehrung der indirekten, den Massenverbrauch belastenden Reichsabgaben untersagt, und sodann auch die Schlussbestimmungen angenommen.

Nächste Sitzung morgen.

Die Unruhen in China.

Berlin, 7. Juni. Der Chef des Kreuzergeschwaders in Tschiu wurde telegraphisch angewiesen, ein Detachement nach Tientsin zu entsenden und nach Vereinbarung mit dem kaiserlichen Gesandten in Peking und mit den Geschwaderchefs der übrigen Mächte sich über die weiteren Maßregeln zum Schutze der dortigen Europäer zu verständigen.

Köln, 7. Juni. (Privat-Telegramm.) Aus London meldet die „Kölnische Ztg.“: Die chinesischen Ereignisse werden trotz der amerikanischen Vorgänge mit zunehmender Spannung erörtert, namentlich der Gedanke an ein Einschreiten der russischen Truppen erzeugt seit zwei Tagen eine große Aufregung. Allgemein herrscht die Meinung vor, es müsse solange als möglich das Konzert der Mächte aufrechterhalten, jedenfalls aber ein einseitiges Eingreifen einer einzelnen Macht verhütet werden. Diese Ansicht vertreten auch durchwegs alle ministeriellen Blätter. In der „Times“ wird dieser Standpunkt mit einiger Schärfe gegen Rußland betont.

London, 7. Juni. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Peking vom Gestrigen: Die Lage

verschlimmert sich immer mehr. Die fremden Gesandten halten häufig Zusammenkünfte ab. Der englische Gesandte hat telegraphisch um die Entsendung weiterer fünfundsechzig Seesoldaten angefragt. Auf eine Beschwerde Japans darüber, daß dem Tsungli-Yamen russische Truppen zur Unterdrückung des Aufstandes angeboten worden seien, benachrichtigte das Tsungli-Yamen den japanischen Gesandten, auf den russischen Vorschlag sei erwidert worden, daß die chinesische Regierung die Unruhen selbst unterdrücken könne. Abends wurde ein Edikt erlassen, in welchem die kaiserlichen Truppen wegen ihrer Feigheit getadelt und der Oberkommandirende Junglu, sowie der Vizekönig von Schili beauftragt werden, den Aufstand der Boxers unverzüglich zu unterdrücken.

Brüssel, 7. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Regierung erhält fortgesetzt alarmierende Nachrichten aus Peking. Die Eisenbahnlinie Peking-Bangkok ist auf einer Strecke von 60 Kilometern gänzlich zerstört. In Peking und Tientsin herrscht trotz der Landung der europäischen Truppen die größte Panik unter den Europäern, welche massenhaft zum Hafen von Taku flüchten, wo die Flotten versammelt sind. In Port Arthur sind große Kosakenmassen konzentriert. Man erwartet den Einzug der Russen in Peking.

Washington, 6. Juni. Der amerikanische Gesandte in Peking telegraphierte heute hieher, daß sich die Lage in Peking verschlimmert habe. Daraufhin sowie auf das gestrige Telegramm des Admirals Kempff wies die Regierung den Contre-Admiral Kemej in Manila an, das Kanonenboot „Helene“ oder ein ähnliches Fahrzeug dem Admiral Kempff zu senden, damit dieser über ein Schiff verfüge, welches den Reich bis Tientsin hinauffahren könne, da das Flaggschiff Kempff's nicht über Taku hinauskomme.

Tientsin, 6. Juni. Der Reuter'sche Korrespondent, der heute mittelst Eisenbahn Tientsin verließ, um nach Peking zurückzukehren, kam bis 32 Meilen von Tientsin. Dort unterjagte der chinesische General Nitsch, der bei Jangtschun, 18 Meilen von Tientsin entfernt, mit sechzig Soldaten den Zug bestieg, die Weiterfahrt, da die Gegend augenscheinlich von Boxers wimmelte und die Fortsetzung der Reise gefahrvoll sei. Der Reuter'sche Korrespondent sah überall die Inschrift: „Tod allen Fremden!“ Die Ortshäuser an der Eisenbahnlinie standen in Flammen. Die Boxers haben Plakate affigiert, in welchen angedroht wird, alle Fremden am nächsten Samstag zu tödten.

Vom Papst.

Rom, 7. Juni. Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, hütet der Papst in Folge einer Erkältung seit gestern Abends das Bett. Auf Anrathen des Dr. Capponi wurde die für morgen anberaumte Audienz auf übermorgen verschoben.

Rom, 7. Juni. Es bestätigt sich, daß der Papst an einer Erkältung leidet und in den Ohren einen leichten Schmerz verspürt. Der für morgen festgesetzte Empfang der Pilger wurde für Samstag verschoben.

Wien, 7. Juni. Heute Abends um 6 Uhr fand in Schönbrunn bei Sr. Majestät ein Galadiner statt, an welchem der Prinz von Japan Kotohito Jwatura, der Erzherzoge Franz Ferdinand, Otto, Ludwig, Victor, der Gesandte von Japan Makino mit dem Personal der Gesandtschaft, Obersthofmeister Prinz Liechtenstein, der Präsident des Herrenhauses Fürst Windischgrätz, der Minister des Aeußern Graf Goluchowski, der zweite Obersthofmeister Fürst Montenuovo, der Obersthofmarschall Graf Cziráky, Ministerpräsident Körber, die Minister Graf Széchenyi, Graf Welserheimb, Wittel, der Chef des Generalstabes Beck, Generaladjutant Bolfras und zahlreiche hohe Militär- und Civilwürdenträger theilnahmen.

Paris, 7. Juni. König Oskar von Schweden ist heute Abends hier eingetroffen und vom Präsidenten Loubet unter Erweisung militärischer Ehren im Nordbahnhof empfangen worden, wo sich ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Die Militärkapelle spielte die schwedische Nationalhymne. Präsident Loubet und Minister des Aeußern Delcassé geleiteten den König zum „Hotel des Souverains“ im Bois de Boulogne, wo die aufgestellte Infanteriekompagnie Ehrenbezeugungen leistete.

Paris, 7. Juni. Die Bureaux der Kammer wählten Nachmittags die Mitglieder der Kommission zur Berathung des Budgets für das Jahr 1901. Die große Mehrheit der Gewählten ist dem Regierungsentwurf bis auf einige Vorbehalte in Betreff der Aufnahme der Reform der Erbschaftsteuer in das Budget günstig. Unter den Gewählten befinden sich: Lyaudet, De Maun, Vouche, Mesureur, Loderoy, Jules Roche, Rouvier, Cochery, Pelletan, Trouillot, Delombre und Boudenot.

London, 7. Juni. (Privat-Telegramm.) In Berichten aus Tokio wird neuerlich die Japan zugeschriebene Absicht einer maritimen Demonstration in den Koreanischen Gewässern entschieden in Abrede gestellt und wird vielmehr bestätigt, daß die von Petersburg ausgehenden Erklärungen, es bestehe zwischen Rußland und Japan vollkommenes Einvernehmen, durchaus auf Wahrheit beruhen.

Kladno, 7. Juni. Gestern Abends veranstalteten etwa 200 Personen, die theils der geschichtsfortschrittlich-radikalen, theils der sozialdemokratischen Partei angehören und unter denen sich auch ziemlich viele Neugewählte befanden, eine Demonstration aus Anlaß der Anwesenheit des Prager Fürstbischofs Freiherrn v. Strbensek, welcher zur Vornahme der Einweihung einer neuen Kirche hier eingetroffen war. Die Menge zog, Lieder singend, von 8 Uhr Abends bis halb 11 Uhr Nachts durch die Straßen. Die Gendarmerie sperrte die Straßen ab, wobei ein Betrunkener verhaftet wurde. In die Königstraße, wo der Fürstbischof mit seiner Begleitung abgestiegen war, konnten die Demonstranten nicht gelangen. Eine für heute anberaumte sozialdemokratische Versammlung wurde unterjagt.

Berlin, 7. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Börse eröffnete auf dem Montanmarkt in förmlicher Panik, veranlaßt durch weitere Rückgänge der Eisenpreise in Glasgow und Newyork. Das Verkaufsmaterial nahm einen kolossalen Umfang an. Hierzu kamen Emissionsverkäufe für Rechnung hiesiger und ausländischer Spekulanten. Bezeichnend für den Verkaufszwang war es, daß theilweise erst eine Viertelstunde nach der üblichen Zeit die ersten Kurse festgestellt werden konnten. Von Interventionskäufen war keine Rede, da die großen Banken genöthigt waren, bedeutende Verkäufe für ihre Kundenschaft auszuführen. Sämmtliche Montanwerthe verfielen gleich anfangs einer förmlichen Deroute. (N. W. Ztbl.)

Paris, 7. Juni. (Privat-Telegramm.) An der heutigen Börse trat eine allgemeine Reaktion ein. Die Besorgnisse über die Situation in China veranlaßten die Spekulation zu Verkäufen, welche sich zu weichenenden Kursen vollzogen. Obwohl Geld sehr flüchtig war, waren die Rückgänge meistens sehr empfindlich. Der französische Rentenmarkt war schwach. Von fremden Renten verloren Portugiesen 20, Italiener 25, österreichische Goldrente 70, Liren 10 bis 20 Centimes. Serie B 47.40, Serie C 26.10, Serie D 23 1/4. Ersterkurs büßten 45 Centimes ein. Auf dem Bankmarkt bewegten sich die Rückgänge zwischen 10 und 15, bei Eisenbahnen 15 und 20 Francs. Rio-Aktien büßten 16, Suez 12, Länderbank 5, Lombarden 7, Ottomanbank 8 Francs ein. Pariser Lokalwerthe erlitten starke Einbußen. Schluß etwas besser. Am Minenmarkt gewann die Reaktion großes Terrain. Alle Werthe schließen mit großen Verlusten. (N. Fr. Br.)

London, 7. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Börse war bis zum Schluß rundum flau auf chinesische Wirren und auf amerikanische ungünstige Ernteberichte. Der Eisenmarkt war auf Newyorker und Wiener Meldungen flau. Amerikaner und Westaustralier empfindlich verflaut. Nachbörslich trat ringsum eine kleine Erholung auf die noch unbestätigten Gerüchte einer englisch-russischen Einigung betreffend China ein. Bankausgang 5000 Pfd. unbekannt wohin. Diskont 2 1/4 Prozent. (N. Fr. Br.)

Frankfurt, 7. Juni. (Abendverkehr) Oesterreichische Kreditaktien 221.60, österr.-ungar. Staatsbahn 141.25, Südbahn —, Deutsche Bank 136.10, Diskont 182.80, Dresdener Bank —, Berliner Handelsgesellschaft 155.20, Gelsenkirchener 195.10, Harpener 208.10, Siberia 217.60, Laurahütte 243.20, italienische Rente 94.85, ungarische Kronenrente —. Erholt.

Newyork, 7. Juni. (Schlußkurse.) Weizen: Spring 77.50, Winter 81.75, per Juli 74.75, per September 76.—. — Mais: per Juli 43.75, per September 44.25. — Hafer: White Copped 18.50. — Roggen: F. O. C. 61.50. — Mehl: Spring wheat clears 2.75. — Kaffee: Fair Rio 8.75. — Petroleum: in Newyork 7.80, in Philadelphia 7.85, Refined in Cases 9.15. — Frucht Liverpool 3.50. — Weizen sehr fest, Mais ruhig. Chicago, 7. Juni. (Schluß) Weizen: per Juni 69.—, per Juli 69 1/2, per August —.—. — Mais: per Juni 38.50, per Juli 38.50, per August 38.75. — Hafer: per Juni 21.50, per Juli 21.75. — Roggen: per Juli 63.25.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft.

Seite 6  
e in,  
e r,  
nerzialbank.  
mit das p. t. Publ.  
Bank, Dorottya-  
ellaplatzes, ein.  
chere  
heilung  
enden Inanspruch-  
urde. In derselben  
sonstigen Werth-  
denen Gebühr unter  
zu welchem sonst  
heilung zur Bes-  
schmudschachen, Gold-  
rei in verriegelten  
wünscht.  
heques  
alanten Bedingungen  
ertheilt.  
Direktion.  
NG:  
des großen Gehaltes an  
sondern kann auch mit  
in angeschlossen werden.  
VII., Kerepesti-ut 20.  
yár társulat  
egilletődés-  
pénztársasát  
zsef  
sulatunknak  
tenységének  
róvid szen-  
ök sorából.  
temeit f. hó  
nk a gyász-  
a 4. szám)  
7-én.  
eugt, geben  
a, sowie im  
ehricht von  
gstgeliebten  
ters, Gross-  
lies,  
ni 1900, um  
wären Lei-  
entschlum-  
ren Verbli-  
g, 8. Juni,  
des neuen  
als Gattin.  
gulis, als  
als Schwie-  
als Enkel.  
abgelehnt.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen,** auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim und Co., wenig gebraucht, offerirt billig Wiener Kassen-Fabrikniederlage, Budapest, Göttergasse 6. 94308

Das alte Stadthaus wird flott demolirt und sämtliches Material um jeden Preis verkauft. 26835

**Wegen sofortiger Demolierung der 2. u. 3. Stockhöhen Häuser** Ferencz József-rakpart 24-26 wird sämtliches Material billig verkauft. Prachtvolle, nach innen aufgehende

**Fenster, Salon-Flügel-Thüren, Kreuzthüren** u. c. Näheres am Demolirungsplatz

**IV., Ferencz József-rakpart 26.** 26834

**Praktikant** mit schöner Handschrift für ein Getreide- und Mehl-Kommissionsgeschäft zu sofortigem Eintritte gesucht. Schriftliche Offerte unter „B. & Schw.“ an die Exped. 26865

**Lehrlinge** werden für Selbsterwerb aufgenommen, groß und stark bevorzugt, von gutem Hause. Udr. in der Exp. 94620

**Csemegé-fióküzletemet** meguntam elszámolásra adni; gyönyörű szép kirakattal és egy szobával, 350 ft házber, előkelő helyen, eladó Czim a kiadóban. 94546

**Konkurs.** In der hiesigen isr. Kultus-gemeinde ist die Stelle eines zeitgemäßen Vorbeters, **בשרי** am 1. Juli l. 3. zu besetzen. Jahresgehalt 700 Kronen, ganze Schechita und Naturalwohnung. Bewerber mögen ihre **תעודת** nebst Angabe ihres Alters und Familienstandes ehestens ein-senden. Zum Probevortrag werden bloß Berufene zugelassen und Ueberseidungs-kosten dem Aceptirten laut Uebereinkommen vergütet. **הוסיף, Vas-megye,** am 5. Juni 1900. Ungar Leopold, Präses. 26866

**Spezereigeschäft** sammt Branntweinschank, Exped. seit 30 Jahren bestehend, krankheitshalber sofort zu verkaufen. Udr. in der Exp. 26880

**Geprüfter Maschinist** bei Stabil und Lokomobil gut bewandert, guter Maschinen-schlosser mit langjährigen Zeugnissen, sucht Stelle in Dampf-tage oder in Spiritusfabrik. In Zuckerfabrik auch bewandert; geht eventuell zum Druck, versteht auch Reparat. Udr. in der Exped. 94694

**1 komplettes** Speisezimmer, groß, hochseingemacht, 1 Schlafzimmer, polirt und eine hochseine Mahagoni-Salonerichtung mit Pianino ist dringend zu verkaufen. Bálvány-utca 5, 1. em. 26882

Die p. t. Kunden von **Theodor Kertész,** die Bedarf haben in der Sommerfrische, für die Reise, Turngeräthe, Schauteln, Hängematten, Feldstessel, Croquets, Lawn-tennis, weltberühmte amerikanische Tennis, Rackets von Wright & Duffon, Regellugeln, Plaubert, Ziel- und Gartengewehre, Follon- und Lampions, Reisspielen, Sommerfächern, Anaben-Belocipede, „Bot“-Drachen, Sodawasser- und Eismaschinen, Sodor-Apparate, Kaffeefocher, Wecker-uhren, Windleuchter, Reise-koffer, Feldflaschen, Kleid-riemen, Fischzeuge, Revolver, Pferdefliegen-Netze u. c., werden erlucht, den Einkauf an Wochentagen zu machen, da bei

**Kertész Sonntags geschlossen ist.** Sendet großen ill. Sommer-Preiscurant gratis u. franco. 26791

**Gaushälterin** sucht Stelle in einem feinen Hause. Briefe unter „Gau-shälterin 654“ an die Exped. 94654

**Praktikant** aus gutem Hause, der deut-schen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift voll-kommen mächtig, wird mit Anfangsgehalt fürs Komptoir aufgenommen. Offerte in bei-den Sprachen unter „Dau-ernde Stellung 652“ an die Exp. 94652

**Ein komplettes** Schlafzimmer, altdeutsch, ist für Privat zu verkaufen, auch ein Bicycle. Udr. in der Exp. 94641

**Jagdgebiet,** 3000 Kataiter-Foch, angren-zend an den Bester Potter, zu vermieten. Udr. in der Exp. 94635

**Bauholzgeschäft** in Budapest sucht einen am hiesigen Platz gut eingeführ-ten jungen Mann. Üllöi-ut 125. 94689

**Zur Aufnahme-**prüfung an der Musikakade-mie empfiehlt sich ein Klavierprofessor, der dort ablosirt hat. Aufträge unter „Czerny 333“ an die Exp. 94674

**Kredenz,** Speisetisch und 6 Stühle (Alles polirt) billig zu ver-kaufen. József-körut 72, 2. St., Th. 17. 94597

**Zu einer Glasfabrik** mit Gasofen in Ungarn wird ein Mann gesucht, der in allen Zweigen der Glas-industrie vollkommen bewan-dert ist, die technische Leitung in dieser Branche vollkom-men versteht und den Ob-liegenheiten eines Stätten-meisters in des Wortes vollster Bedeutung entsprechen muß. Bewerber, die diese Befähig-ungen nachzuweisen im Stande sind, auf langjährige praktische Erfolge sich dokum-mentarisch berufen können, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig sind, und sich auch zu den Reisen im Inlande eignen, werden in erster Reihe berücksichtigt. Bewerber wollen die Adresse in die Exp. er-fragen. 26843

**Intelligenter** Privatbeamter, Jsr., fl. 80 Monatsgehalt, heirathet ein wirklich hübsches Mädchen, welches korrekt deutsch spricht u. einige hundert Gulden Mit-gut hat. Gefl. Anträge unter „Czini 747“ an die Exp. 94747

**Herzmann Zsigm. és Társa,** älteste und größte, auf Dampf-betrieb eingerichtete Fabrik von wasserdichten Stoffen und Deckplachen

empfehlen ihre neuerfundenen, wasserdichten Stoffe, welche erprobt und gegen Fäulnis geschützt sind. Muster und Preiscurant auf Verlangen gratis. Komptoir u. Nieder-lage: Budapest, V., Váci-ut 20. Fabrik: Erzsébet-falva, bei Budapest. 26531

**2 Viehwaagen** zu je 1000 Kgr., mit Gelän-der, 2 Brückenwaagen je 4000 Kgr. (mit Stala, Langgewicht, Eisenstod und Eisenkrawen), alle vier noch neu, ungebraucht, ausgezeichnet spielend, von der berühmten Firma Bugányi & Co., stark gebaut, jeder größe-rem Landwirthschaft, Fabrik, Dampf-mühle, Brennerei, Ge-meinde, Branerei, Werke, ge-sehlich bei sonstiger bedeu-tender Geldfrage vorgeschrie-ben; österreichisch oder ungar-isch geodt, auch einzeln wegen Todesfalls sehr billig veräußert. Sophie Kemmer, Grundbesitzerin, I., Schön-laternengasse Nr. 4, im Hofe Barterre Th. 1, Wien. 26778

**Gegen Leicht eintheilbare Raten-zahlungen liefere ich** allerlei Holzmittel, Schläs, Speise- und Salonerichtun-gen, Ottomanen, Divane, Eisenmöbel, Drahtmattagen.

**Klein Gyula,** Möbelgeschäft VII., Erzsébet-körut 36. sz. 26786

**Repräsentanten,** Vertreter und Agenten werden gegen günstige Bedingungen sowohl in Voto, wie auch in allen Orten der Provinz an-gestellt von einer hochangehe-nenen, populären Kinder-Ver-sicherungsgesellschaft. Gefl. Offerte unter „151“ postafio, Budapest erbeten. 26780

**Thüren u. Fenster** in allen Größen u. Dimen-sionen, komplet beslagen, äußerst billig bei Wiener A. utoda, Üllöi-ut 77. 26642

**Gépmestert** keresünk, ki a bányászati gépzemmel az elektromos munkaátvitel különböző ágaiban teljesen jártas. Kérvények az eddigi mű-ködes és a fizetési igény megjelölésével június 25-ig betejesztenedök. Bányá-igazgatóság Petrozsény. 26743

**Pályázat.** A Jász-Fényszaru izr. hitközségben kantori és egyzersmind metszői állás üresedésben van. Evi fize-tés 600 korona, lakás szo-kásos mellékjövdelem és egész Schechita. A pályá-zoktól megkivántatik, hogy próbaimára megjelenjenek. Pályázati határidő július 1-én jár le mikor az állás is elfoglalható, a megválasztott 20 korona átköltözési költségre igényt tarthat. Jász-Fény-szaru, 1900. június 5. König Márton, htk. elnök. Schwarz Adolf, htk. jegyző. 26876

**Erzieherinen,** mit Französisch, Englisch, Un-garisch, Deutsch, Vomen, Gesell-schafterinen, Lehrer und Leh-zerinen, so auch Französinen empfiehlt auch für Sommer-engagement

**Institut Salmi,** Gyár-utca 42/B, I. Stod. 26893

**Dringend.** Antike Tischle, Bronze-Spiel-uhr, Ofter, Kästen, Rippes, drei Perser Teppiche, zahmer sprechender Papagei u. c., von Herrschaft, sehr preiswürdig bis Samstag zu verkaufen. Udr. in der Exp. 94752

**Schuh-Ansverkauf.** Feine Herren- und Damen-Schuhe von 1 fl. bis 5 fl., feine Halbshuhe von 65 ct. bis 2.50. Weiß, Budapest, József-ter 12. 94765

**Petroleum-Lampen** werden auf Gas oder elek-trisches Licht umgestalt. In-stallationen oder Reparaturen von Gas-, Wasserleitungen und elektrischem Licht, Tele-graphen, werden bei **Komlós Mór** O-utca 7, Telephon 14-10, für den Schwaben-berg bei Böhm Gyula, Báro Eötvös-ut 8, übernommen. 94769

**Gesucht tüchtige ältere Erzieherin** (Jsr. bevorzugt), die fähig ist, den Bürger-schulunterricht un-garisch zu erteilen; ferner Deutsch, Französisch u. Klavier zu unterrichten. Nur Besthe-rienen langjähriger Zeugnisse werden erucht, sich zu offer-iren an Franz Breuer, Barcs-telep. 26888

**Kartonnagen-**Fabrik ersten Ranges accep-tirt Plakagenten. Udr. in der Exp. 94764

**Norddeutsche** Kindergärtnerin zu zwei Kin-dern gesucht. V., Nádor-utca 20, 2. Stod, Thür 27. 94799

**Zuhrwerks-geschäft** mit wöchentlichen 120-150 fl. ausweisbarem Reinertragniß und kontraktlich gesichert, ist wegen Familienangelegenhei-ten abzugeben. Erforderlich 4000 fl. Näheres bei **Kovács Zsuzsák,** Dohány-utca 78. 94766

**Uri divat-**üzlet berendezéssel, a fő-város legszebb és legélen-kebb utján, azonnal eladó. Czim a kiadóban. 94762

**Lakást** és esetleg lakótársat keres fiatal magánhivatalnok. Lakótárs szintén hivatal-nok legyen. Megkeresések „Tisztaság 767“ alatt a kiadóban. 94767

**Was Du sprichst,** das sind nicht Worte, das klingt wie himmlische Musik. Süßer Schauer durchbebt mich, ruht auf mir Dein frommer Blick. Darum sei begrüßt, Du Gottbegnadete, Dir weise ich mein ganzes Ich. Wachend und träumend umschwebt Dein Bild mich, immer und immer denke ich an Dich. So lange ich atme, hören meine Gefühle für Dich niemals auf. Io t'amo, for ever, Isten veled ma belle Love. R. 94761

**Klotild főherczeg-**nő-telepen, egy a mult év-ben vásárolt erdős nyaraló telek, családi körül-mények folytán, jutányos áron, szabad kézből eladó. Czim a kiadóban. 94758

**Kassier** mit 500 Gulden Kaution für Abendbeschäftigung sofort auf-genommen. Udr. in der Exp. 94748

**Handels-schüler,** der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, mit schöner Handschrift, sucht Stelle als Praktikant in einem großen Hause oder Bankgeschäft. Offerte unter „Handels-schüler 725“ an die Exped. 94725

**Einem kaufm.** gebildeten, tüchtigen **Buchhalter** bietet sich bei sofortigem An-tritte Gelegenheit, sich in einer sehr ausgedehnten Aktien-Gesellschaft eine einträgliche Le-bensstellung zu schaffen. Be-dingungen: Repräsentations-, Kautions- und Dispositions-fähigkeit, sowie Kenntniß der ungarischen, deutschen und rumänischen Sprachen in Wort und Schrift. Bewerber, welche über 1a Referenzen verfügen, wollen ihre Offe-ten in den bezeichneten Spra-chen mit Angabe ihrer bishe-rigen Thätigkeit und Salair-anprüche unter „Tüchtig 7823“ an Haasenstein & Vog-ler (Julus & Co.), Budapest, Dorottya-utca 9, einreichen. 26889

**Ein Mädchen,** welches in der Spezerei-waarenbranche vertritt u. schon in solchen Geschäften länger servirt, der ungarischen, deutschen u. slavischen Sprache mächtig, die Stelle eines Kommiss vollkommen vertreten kann, wird per sofort aufge-nommen. Udr. in der Exped. 94760

**Hörer des Poly-**technikums sucht Stellung in technischem Bureau; französisch-deutsch-ungarischer Uebersetzer. Gefl. Anträge unter „Gé-pésmérvnök 712“ an die Exp. 94712

**Ein Inkassant,** bei Spezerei- und Delika-tesenhandlern gut eingeführt, sucht ähnliche Stellung. Gefl. Anträge unter Chiffre „Bo-nitätskumbig 668“ an die Exp. 94668

**Mar. v. P. 1000.** Bitte Samstag 5 Uhr in be-nannter Konditorei. Brief er-liegt. 94713

**4 St. Equipagen** werden wegen Raumangels einzeln oder en partie um jeden annehmbaren Preis ab-gegeben. Udr. in der Exped. 94723

**Norddeutsches** Fräulein (Bresl.) mit guten Zeugnissen sucht Stelle zu Kindern, auch auswärtig. An-träge unter „Breslau 719“ an die Exp. 94719

**Zweiter Korrespondent,** womöglich Stenograph, für hiesiges erstes technisches Ge-schäft gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen mögen nur Herren aus der Branche un-ter „Verfür 800“ in der Exped. abgeben. 94722

**Wahrsagerin,** tüchtig, wohnt: 3. Bezirk, Tanuló-utca 2. Zu erfragen beim Hausmeister. 94721

**Zu einer fränkischen** Frau wird eine Pflegerin ge-sucht, nicht über 50 Jahre alt. Selbe erhält ganze Ver-pflegung und entsprechenden Lohn. Nestfaktanten wollen sich nur Vormittag vorstellen II., Kacsza-utca 9. 94729

**Bedienerin** für Kaffee- oder Gasthaus sucht Stelle. Trommelgasse 71, Thür 19. 94732

**Chevermittelnde** Personen, die in besseren Häusern Zutritt haben, wer-den von einem soliden Kauf-manne ersucht, ihre Adresse unter „Fortuna 727“ in der Exp. abzugeben. 94727

**Als Korrepetitor** empfiehlt sich ein vorzüglich maturirter Realschüler zur Vorbereitung für die Prüfun-gen. Udr. in der Exped. 94717

**Inkassant** wird aufgenommen. Kautions-fähige, im Ratengeschäfte be-wanderte Personen werden berücksichtigt. Offerte unter „Pénzbeszedő 718“ an die Exp. 94718

**Honny soit qui mal y pense.** Brief mit Karte zu spät er-halten. Bitte gütigst, nach-mals zu schreiben und Chiffre oder Adresse gefälligst angeben. 94714

**Kocsis,** nöllen, 9 forint heti fizetés, 50 forint óvadékkal felvétetik. Pénteken dé-lélt 9-10 óra közt. Czim a kiadóban. 94720

**Bonne** kerestetik, ki megbizható, két gyermek mellé, eset-leg német vagy franciaul, ki jól beszél magyarul. Czim a kiadóhivatalban. 94733

**Jeune homme** distingué cherche des le-çons de conversation d'une jeune française distinguée. Reponse sous „Française 726“ à l'exp. 94726

**Nyomdai** nagy gyorssaját, územbek lévő, eladó. Ajánlatok „Nyomda 711“ jellege alatt a kiadóban. 94711

**Herren- u. Damen-**Modaerengeschäft auf leb-haftem Posten, mit oder ohne Waarenlager, wird für 1. August zu übernehmen ge-sucht. Anträge unter „N. 40“ an die Exp. 94734

**Für ein Fabrik-**bureau werden ein junger Mann, der bereits in einem Komptoir gearbeitet hat, so-wie ein Fräulein zu soforti-gem Eintritte gesucht. Bei-Beiden sind ungarische und deutsche Stenographie bedingt. Detaillirte Offerte unter „Stellung 738“ an die Exp. 94738

**Spezereikommiss** wird aufgenommen. Udr. in der Exp. 94750

**Tüchtiger junger** Mann der Wein- u. Braunt-weinbranche findet in einem großen Hause Stellung. Of-ferre, in welchen die bishe-rige Thätigkeit nachzuweisen ist, sind unter Chiffre „N. 8. 887“ an die Exp. zu richten. Solche, die Bureaukenntnisse haben, werden bevorzugt. 26887

**Vertrauensposten.** Eine vornehme Aktien-Gesell-schaft sucht einen erfnen, verlässlichen und über beste Referenzen verfügbaren Mann (Christ), der der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, für einen Vertrauens-posten zum sofortigen Ein-tritt. Offerte mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und der Gehaltsansprüche unter „Vertrauensposten 386“ an die Exp. 94386

**Seirath.** Ein Defonomiebeamter einer sehr intensiu betriebenen großen Wirtschaft, in ange-legener Anstellung, 34 Jahre alt, intell., Jsr., wünscht ein schönes, ausföhliches An-oder junge Witwe aus sehr gutem Hause, am liebsten in eine Wirtschaft einzutret-hen. Nur ernstgemeinte, nicht-anonyme, ausföhliche An-träge unter „Intensiu“ nach Pozsony postlagernd nur gegen Schein zu richten. Für Diskretion bürgt Ehrenwort. 26756

Beitrag  
Vertrauen  
neihenhan  
men. Die  
erschienen  
viele zu  
fühleren  
sie nur  
den Abfu  
Man ver  
Verstaat  
ziptell  
weil sie  
Sinne  
man T  
Interesse  
wirthse  
von der  
starke  
hob. S  
und Alde  
rer Rede  
unserer  
gute kom  
der Auto  
gewahrt.  
Gesegent  
äußerstem  
Berathun  
In  
Zwischen  
niederger  
Nimender  
der Ansh  
falva  
nete bear  
auch dem  
eingeräu  
sprach si  
die Maj  
die Anst  
heraus,  
feien. D  
rend der  
zimmer  
hande ka  
nämlich  
lichen T  
nister D  
lichen D  
dann der  
angenom  
mit eini  
An  
geordnete  
terpel  
kafast  
Aufmerkt  
gegen di  
den Min  
Theil de  
tags 10  
Na  
minister  
der Sch  
gemei  
über die  
men zu d  
Pantra  
des Akte  
fend di  
schast  
Fo  
die Worla  
Verst  
Re  
sich nicht  
liegt die  
nötigste  
Umstän  
Niederpo  
die Siche  
aber nur  
erreich.  
(Zustimm  
So  
Sage der  
der Veter  
die Thier  
dotiren m  
meinen ab  
Ge  
thierärzt  
trauen.  
sollen, mit  
oft verich

### Aus dem Abgeordnetenhaus.

Verstaatlichung des Veterinärwesens. Die Umwinkelskatastrophe.

Nach der Pingspause trat das Abgeordnetenhaus heute zum ersten Male wieder zusammen. Die Abgeordneten waren aber nicht zahlreich erschienen, und selbst von den Anwesenden weilten viele statt im heißen Beratungssaal in den kühleren Wandelgängen oder im Buffet, von wo sie nur das Läuten der elektrischen Klingeln zu den Abstimmungsstätten in den Saal locken konnte. Man verhandelte zunächst die Vorlage über die Verstaatlichung des thierärztlichen Dienstes. Prinzipiell war bloß die äußerste Linke dagegen, weil sie gegen jede Verstaatlichung ist. In diesem Sinne sprachen der alte Madarás und Koloman Thaly. Für die Vorlage sprach schon im Interesse unseres Vieheports und der Landwirthe Géza Maffalva, während Major von der Volkspartei Einwendungen gegen die starke Belastung der kleinen Landwirthe erhob. Hiemit war die Generaldebatte erledigt und Ackerbauminister Darányi legte in längerer Rede die Vortheile der Reform dar, welche unterer Landwirtschaft und dem Vieheport zugute kommen werde. Die berechtigten Interessen der Autonomie werden nach Ansicht des Ministers gewahrt. Bei der Abstimmung wurde dann der Gesetzentwurf mit allen gegen die Stimmen der äußersten Linken als Basis für die Spezialberatung angenommen.

In der Spezialdebatte gab es einen kleinen Zwischenfall. Der Minister wäre nämlich beinahe niedergestimmt worden, und zwar wegen eines Amendements, welches ein Mitglied seiner Partei, der Anhänger der gewesenen Nationalpartei Maffalva, bei S. 20 einbrachte. Dieser Abgeordnete beantragte nämlich, daß in Disziplinarfragen auch dem Vizegespan und den Jurisdiktionen Rechte eingeräumt werden sollen. Minister Darányi sprach sich dagegen aus. Bei der Abstimmung war die Majorität für das Amendement, also gegen die Ansicht des Ministers. Aber — es stellte sich heraus, daß keine hundert Mitglieder anwesend seien. Die Sitzung wurde nun suspendirt. Während der Pause wurde Maffalva ins Ministerzimmer berufen, wo schließlich ein Kompromiß zustande kam. Nach Wiedereröffnung der Sitzung zog nämlich Maffalva den auf den Vizegespan bezüglichen Theil seines Antrages zurück, während Minister Darányi den auf die Jurisdiktionen bezüglichen Theil acceptirte. In dieser Fassung wurde dann der Paragraph unter allgemeiner Zustimmung angenommen. Im Uebrigen wurde die Vorlage mit einigen unwesentlichen Modifikationen votirt.

Am Schlusse der Sitzung brachten die Abgeordneten Day und Major dringliche Interpellationen über die Straßenbahnkatastrophe im Umwinkel ein. Diese mit Aufmerksamkeit angehörten geharnischten Angriffe gegen die vielbeslagte Miswirtschaft wurden von den Ministern heute nicht beantwortet. Ueber diesen Theil der Sitzung referiren wir an anderer Stelle.

Präsident Berezel eröffnet die Sitzung Vormittags 10 Uhr.

Nach Erledigung der Einläufe überreicht Finanzminister Lukács einen Gesetzentwurf über die Bedeckung der Schuld Ungarns zu den endgiltig verrechneten gemeinsamen Ausgaben per 1897, ferner über die seitens Ungarns nachträglich zu zahlenden Summen zu den gemeinsamen Ausgaben per 1898 und 1899. Vizepräsident Szily die Berichte des Finanzausschusses und des Ackerbauausschusses über den Gesetzentwurf betreffend die Hilfsklassen der landwirtschaftlichen Arbeiter und Diensthöten.

Folgt die Tagesordnung. Auf derselben steht die Vorlage betreffend die

#### Verstaatlichung des Veterinärwesens.

Referent Vankraz Szily: Wenn unsere Thierzucht sich nicht mit der gewünschten Raschheit entwickelt, so liegt die Ursache darin, daß unserem Veterinärwesen das nötige System und die nötige Sicherheit fehlen. Diesem Umstande ist die scharfe Haltung des Auslandes unserem Vieheport gegenüber zuzuschreiben. Dem ist nur durch die Sicherung der Veterinärpolizei abzuhelfen. Dies ist aber nur durch Verstaatlichung des Veterinärwesens zu erreichen. Redner empfiehlt die Vorlage zur Annahme. (Zustimmung.)

Joseph Farkas würde gern dazu beitragen, die Lage der Thierärzte zu bessern, aber gar so schlecht ist der Veterinärstand auch heute nicht vertheilt, daß man die Thierärzte aus den Hekern der kleinen Leute besser dorthin müßte. Redner lehnt die Vorlage auch im Allgemeinen ab.

Géza Maffalva: Das Ausland hatte zu unserer thierärztlichen Institution bisher nicht das nötige Vertrauen. Wenn wir wollen, daß die Schutzwälle fallen sollen, mit welchen sich das Ausland unserem Vieh so oft verschließt, dann müssen wir diese Institution ver-

staatlichen und für eine wirksame staatliche Kontrolle sorgen. Redner hofft zuversichtlich, daß diese Vorlage auch das geistige Niveau der Thierärzte heben wird, er nimmt daher den Gesetzentwurf gern an. (Zustimmung rechts.)

Franz Major bittet, die Vorlage dahin zu modifiziren, daß die Kosten der Verstaatlichung der Thierärzte zu Lasten der ordentlichen Ausgaben des Budgets erfolgen; im Uebrigen nimmt er den Gesetzentwurf an. Joseph Madarás glaubt, daß sich der Veterinärstand recht gut regeln und heben ließe, ohne daß die Verstaatlichung notwendig wäre. Auch die finanziellen Bestimmungen der Vorlage hält er für unbillig. Die Lasten der Landwirthe sind ohnehin schon viel zu hoch. Redner zum Beispiel hat selbst einen kleinen Grundbesitz, welcher ihm jährlich 24 fl. einträgt (Heiterkeit) und für welchen er jährlich 14 fl. Steuern bezahlen muß. Redner lehnt den Gesetzentwurf ab.

Koloman Thaly führt aus, daß die Ursache der Unzuverlässigkeit unserer Thierärzte hauptsächlich darin liege, daß ihnen gestattet wird, Privatpraxis auszuüben, mit welcher sie ihr Einkommen verhehlichen können, wobei sie nicht immer sehr gewissenhaft vorgehen. Wenn den Thierärzten die Ausübung der Privatpraxis auch in Zukunft gestattet wird, so werden die Mißbräuche auch bei der Verstaatlichung nicht aufhören. Redner lehnt aus diesen Ursachen die Vorlage ab. (Zustimmung auf der äußersten Linken.)

Ackerbauminister Darányi erwidert zunächst, daß die vornehmsten landwirtschaftlichen Vereine nur verlangten, daß die Belastung nach Schweinen und Schafen vermindert werde. Dies habe er auch gethan. Major war aber so freundlich, zu verschweigen, daß somit bezüglich der ärmsten Leute, insbesondere der Schweine (Heiterkeit. Rufe: Wir wissen schon, wie es gemeint ist!)... bezüglich der kleinsten Thiere also eine Ausnahme statuiert wird, und zwar so, daß unter einem Viehstand von vier Stück nicht bloß keine Erhöhung, sondern geradezu eine Ermäßigung eintritt. Die Viehpastore betrug bisher 15 Kreuzer, in Zukunft wird sie nach größerem Vieh 20 Kreuzer betragen. Das Plus beträgt daher nicht 50, sondern nur 33 Prozent. (Rufe auf der äußersten Linken: Das ist genug viel!) Der Gesetzentwurf befreit die Gemeinden und das Publikum vor vielen Lasten, welche sie bisher zu tragen hatten. So waren viele Municipien, um einen Vieharzt halten zu können, gezwungen, den Hundesteuerfonds in Anspruch zu nehmen. Dann hielten die Gemeinden an Stelle der Komitate Viehärzte, damit ihnen irgendwie geholfen sei. Am wichtigsten ist, daß der ganze unregelmäßige Zustand des Veterinärwesens aufhören wird, daß für eine sorgfältige Kontrolle gesorgt ist. Thaly hat von der Unzulänglichkeit des thierärztlichen Korps gesprochen. Es gibt kaum ein Land in Europa, wo das Veterinärwesen in kurzer Zeit so große Fortschritte gemacht hätte wie in Ungarn. (Zustimmung rechts.) Zu einer Zeit, wo man an manchen Orten Vorwände sucht, um unseren Thierverkehr zu behindern, müssen wir uns gerade im Interesse unserer Landwirthe sehr hüten, zu solchen Vorwänden Gelegenheit zu bieten. (Zustimmung rechts.) Die Abschaffung der privaten Praxis der Thierärzte wäre praktisch sehr verfehlt, bevor sich im Lande nicht Viehärzte in entsprechender Zahl befinden werden. (So ist's! rechts.) Den Wirkungskreis, welcher der Autonomie zukommt, hat Redner der Autonomie beibehalten, denn es ist ja ausgeprochen, daß die Viehärzte nicht nur die Jagdorgane der Bezirksbeamten, sondern sogar den autonomen Beamten subordinirt sind. Im Laufe der Ausgleicherhandlungen ist es gelungen, den Viehverkehr mit Oesterreich zu regeln. Dies können wir im Interesse der Landwirthe nur dann vollkommen ausnützen, wenn dieser Gesetzentwurf angenommen wird. Aus diesen Rücksichten empfiehlt Redner den Gesetzentwurf zur Annahme. (Lebhafte Beifall rechts.)

Nach einer Berichtigung Joseph Madarás' wurde die Vorlage im Allgemeinen angenommen.

Folgt die Spezialdebatte. Da zwei Texte vorliegen, derjenige des Ackerbau-Ausschusses und derjenige des Verwaltungsausschusses, beschließt das Haus auf Vorschlag des Präsidenten, der Spezialdebatte die Fassung des Ackerbau-Ausschusses zugrunde zu legen. Bei S. 1 polemisiert Franz Major mit dem Minister. Bei S. 5 plaidirt Franz Buzáth für das Verbot der Privatpraxis der staatlichen Thierärzte, worauf Ackerbauminister Darányi seine früheren einschlägigen Bemerkungen wiederholte. Das Haus nahm den Paragraphen mit einem die verschiedenen Titulaturen der Thierärzte abschaffenden Amendement des Referenten Szily an.

Bei den §§. 12 und 13, hinsichtlich welcher bekanntlich eine Meinungsverschiedenheit zwischen dem Ackerbau- und dem Verwaltungsausschuß bestand, beantragte der Referent des letzteren, Benjamin Belitska, diese Paragraphen als überflüssig zu streichen. Die Majorität entschied sich jedoch im Sinne des Antrages Maffalvas für die Beibehaltung dieser Paragraphen.

Bei S. 20 brachte Maffalva einen Antrag ein, wonach unter diejenigen Behörden, welche zur Anordnung des Disziplinarverfahrens berechtigt sind, auch der Vizegespan und die Jurisdiktion aufgenommen seien. Nachdem Ackerbauminister Darányi sich dagegen ausgesprochen, wurde die Abstimmung vorgenommen. Bei derselben war die Majorität mit dem Augenmaß nicht zu entscheiden, so daß die Stimmen gezählt werden mußten. Da jedoch nur 26 für und 45 gegen den Antrag stimmten, also keine hundert Abgeordnete anwesend waren, mußte die Beschlußfähigkeit des Hauses konstatirt und die Sitzung suspendirt werden.

Während der Pause kam ein Kompromiß zustande. Maffalva zog einen Theil seines Antrages, laut welchem die Disziplinalgewalt auch dem Vizegespan übertragen werden sollte, zurück und so wurde dann sein Antrag einhellig angenommen.

Bei S. 24 beantragte Koloman Thaly, es möge wenigstens dem Veterinär-Oberinspektor und den Inspektoren die Privatpraxis unterzagt werden. Dieser Antrag

wurde mit Zustimmung des Ministers Darányi auch acceptirt und damit war die Vorlage erledigt.

Hierauf folgten die dringenden Interpellationen in Angelegenheit der Katastrophe im Umwinkel, worüber wir an anderer Stelle berichten.

Schluß der Sitzung um 2 Uhr Nachmittags. — Nächste Sitzung Montag Vormittags 10 Uhr.

### Die Lieferungen Agron's.

— Sitzung des Inkompatibilitätsausschusses. —

Der Inkompatibilitätsausschuß des Abgeordnetenhauses hielt heute unter dem Präsidium Stephan Páthy's eine Sitzung, der die Ausschußmitglieder Karl Benák, Andreas Dózsa, Michael László, Béla Nagaly, Ladislaus Kátay und Béla Rudnyánsky anwohnten. Auf der Tagesordnung standen die Inkompatibilitätsanmeldungen betreffend den Abgeordneten Gabriel Agron. Es wurde aber heute noch kein meritorischer Beschluß gefaßt.

Vor der Tagesordnung erklärte Ladislaus Kátay, er wolle an den Beratungen des Ausschusses insoweit nicht theilnehmen, als nicht die gegen seine Person eingelangte Inkompatibilitätsanzeige (eine solche wurde von Julius Kugler gegen Kátay, als Aufsichtsrath der Fehermegye-Tolnamegnyer Bismalbahn-Aktiengesellschaft, erstattet) ihre Erledigung gefunden habe.

Der Ausschuß beschloß nach kurzer Berathung, mit Rücksicht auf den von Kátay erwähnten Umstand, respektive mit Rücksicht darauf, daß es jedem Ausschußmitgliede ermöglicht werden müsse, an der Verhandlung aller dem Ausschusse vorliegenden Angelegenheiten theilzunehmen, die auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung befindlichen Anmeldungen erst dann in Verhandlung zu ziehen, wenn die gegen Kátay vorliegende Anzeige erledigt sein wird. Zugleich wurde die Verhandlung dieser Anmeldung für die morgen Vormittags stattfindende Sitzung anberaumt.

Kátay bittet, daß zu dieser Verhandlung auch der Anmeldebeklagte eingeladen werde.

Béla Rudnyánsky, Andreas Dózsa, Béla Nagaly und Michael László weisen gegenüber diesem Ansuchen auf die klare Verjüngung der Geschäftsordnung und darauf hin, daß der Ausschuß entsprechend der Geschäftsordnung schon beschloffen habe, einen Anmeldebeklagten nicht Mitglied des Hauses zu ernennen.

Nach längerer Berathung kam der Ausschuß überein, bezüglich dieser Frage seinen früheren Beschluß aufrechtzuerhalten.

Damit schloß die Sitzung.

Gabriel Agron hat heute an den Inkompatibilitätsausschuß folgendes Schreiben gerichtet:

„Ich lege hiemit meinen mit der Klausenburger Betriebsdirektion der kon. ungarischen Staatsbahnen hinsichtlich der diesjährigen Ziegeleilieferung geschlossenen Vertrag vor.

I. Ich bin der Inkompatibilität geziehen, weil ich den kon. ungarischen Staatsbahnen Schweine, Brennholz, Buchenholzwürfel und Ziegeleiere. Punkt c) des §. 2 G. A. I: 1875 wird in dem Bericht des Sachausschusses vom 30. Mai 1874 folgendermaßen interpretirt: „Der Ausschuß wählte absichtlich die technischen Ausdrücke „Unternehmer“, „Unternehmung“. Den Begriff dieser Ausdrücke hat die Geschäftswelt, das praktische Leben bereits festgestellt. Niemand wird bona fide die beschränkende Verfügung des Gesetzes entgegen dem festgestellten Begriff auf einzelne Fälle von Kauf und Verkauf anwenden, indem er den Produzenten als Unternehmer betrachtet, wenn er seine Erzeugnisse dem Fabrikanten, Kaufmann, wenn er seine fertigen Waaren der Regierung oder ihren Organen verkauft; den Gewerbetreibenden, wenn er auf Bestellung eine gewisse Arbeit für einen gewissen Preis innerhalb einer Zeit leistet oder fertige Industriearbeiten verkauft.“ Wenn auch das Ziel der Gesetzgeber nicht klar wäre, würde die Anklage wegfallen, da ich meinen Vertrag nicht mit der Regierung abgeschlossen habe. Die Staatsbahnen sind nicht die Regierung, ihre Angestellten sind keine Staatsbeamten; die Staatsbahnen sind eine Handelsunternehmung des Staates, die gegenüber ihren Parteien keine Jurisdiktion und keine andere Gewalt hat, als eine andere, nichtstaatliche Unternehmung.

II. Ich bin der Inkompatibilität geziehen, weil ich 1898 hinsichtlich der Subventionirung einer zu erichtenden Kosenfabrik durch ein Darlehen einen Vertrag geschlossen habe. Ich hätte auch nicht einen Punkt des Gesetzes, welcher die Aufnahme eines Darlehens von der Regierung für inkompatibel erklären würde, denn dann wäre der Abgeordnete auch davon ausgeschlossen, einen Vorschlag auf die Tabakproduktion aufzunehmen. Das Darlehen wurde mir zu einer Zeit gegeben, wo ich nicht Abgeordneter war und auch nicht sein wollte, auf Grund des von der heimischen Industrie zu gewährenden staatlichen Begünstigungen handelnden G. A. XIII: 1890. Weder dieses Gesetz noch der G. A. XLIX: 1899 schließt den Abgeordneten von diesen Begünstigungen aus, mehrere Abgeordnete haben auch bald den einen, bald den anderen Modus dieser Begünstigungen bisher unbemängelt in Anspruch genommen. Daß ich in Folge der eingetretenen Geldknappheit und der großen Stagnation im Waarenverkehr die Fabrik noch nicht errichtet habe und was die Folge dieses Versäumnisses sein soll, dafür bestimmt Punkt 5 des Vertrages den Richter und kann daher ein Anderer darüber nicht urtheilen.

Budapest, 7. Juni 1900.

Gabriel Agron m. p.“

### Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 7. Juni.

\* Bewegung im Interesse des Maßverfehlers. Auf Antrag des Repräsentanten Adolf

al".  
et. (Telephon.)  
nkassant  
nommen. Kautions-  
Kaufgeschäfte be-  
Personen werden  
Dijerte unter  
redó 718" an die  
94718  
y soit qui  
y pense.  
Karte zu spät er-  
te gültig, noch-  
reid und Chiffre  
gefälligst angeben.  
94714  
Coosis,  
forint heti fize-  
orint óvadékkal  
Pénteken dé-  
óra közt. Czim  
an. 94720  
Bonne  
ki megbizható,  
ek mellé, eset-  
vagy francia,  
szól magyarul.  
siadóhivatalban.  
94733  
e homme  
cherche des le-  
versation d'une  
aise distinguée.  
ous „Française  
p. 94726  
omdai  
ssajtó, územben  
6. Ajánlatok  
711" jellege alatt  
94711  
u. Damen-  
geschäft auf leb-  
en, mit oder ohne  
wird für 1.  
übernehmen ge-  
ge unter „R. 40"  
94734  
n Fabrik-  
den ein junger  
bereits in einem  
arbeitet hat, so-  
lein zu soforti-  
ge sucht. Bei  
ungarische und  
ographie bedingt.  
Offerte unter  
8" an die Exp.  
94738  
eifonniss  
mmen. Abt. in  
94750  
er junger  
ein- u. Brannt-  
indet in einem  
Stellung. Of-  
hen die bishe-  
it nachzuweisen  
Chiffre „R. R.  
Exp. zu richten.  
Bureaukenntnisse  
n bevorzugt.  
26887  
ensposten.  
e Aktien-Gesell-  
einen ernsten,  
und über beste  
fügenden Mann  
der deutschen  
en Sprache in  
Schrift mächtig  
n Vertrauens-  
sfortigen Ein-  
mit Angabe  
Thätigkeit und  
sprüche unter  
ten 386" an  
94386  
rath.  
ebeamter einer  
betrieben  
haft, in ange-  
ung, 34 Jahre  
g., wünscht ein  
ig. Mädchen  
we aus sehr  
in liebten in  
ist einzubeta-  
nemeinte, nicht-  
führliche An-  
ntensiv" nach  
lagend nur  
u richten. Für  
nt Ehrenwort.  
26756

Genossenschaft — wie wir gemeldet — die hauptstädtische Approvisionierungskommission dem Wunsch aus, das im Interesse der Aufhebung des Mahlverkehrverbotes eine Bewegung eingeleitet und eine Enquete einberufen werde, zu welcher die Vertreter der Behörden, der staatlichen und privaten Verkehrsunternehmungen, der Mühlen und Getreidehändler geladen werden sollen.

Der hauptstädtische Magistrat richtete heute, von der Absicht geleitet, die Interessen der Kleingewerbetreibenden nach Thunlichkeit zu fördern, an das Ingenieuramt die Aufforderung, es möge die Frage studieren, ob es nicht möglich wäre, die zu pflasternden großen Straßenzüge in Sektionen einzuteilen und die Arbeit parzellenweise an kleine Unternehmer zu vergeben.

Der hauptstädtische Municipalausschuß beschloß — wie wir gemeldet — die letzte ordentliche Generalversammlung vor den Sommerferien am 20. d. abzuhalten. Da aber noch einige dringliche Angelegenheiten zu erledigen sind, wird am nächsten Mittwoch, den 13. d., eine außerordentliche Generalversammlung stattfinden, in welcher der Antrag mehrerer Stadtpräsidenten bezüglich der Suspendierung des die fortsetzungsweise Adaptierung des Karlskafersnegebäudes anordnenden Beschlusses und eine Vorlage über die Trace der Wolfssthalbahn verhandelt werden sollen.

Die Direktion des Friedhofes nächst der Kerepeserstraße meldet in einer an die Stadtbehörde gerichteten Eingabe, daß mehrere Grabdenkmäler, deren Pflege die Stadt übernommen, arg beschädigt seien und der Renovierung bedürfen. Der Sockel des Grabdenkmals des Achtundvierziger Honvéd-Generals Anton Békter sei gänzlich ruiniert und müsse durch einen neuen Granitsockel ersetzt werden.

In den hauptstädtischen Theatern ist bekanntlich das Rauchen statutarisch untersagt. Das Feuerwehrkommando wandte sich heute mit einer Eingabe an die Stadtbehörde, in welcher es mitteilt, die Oberstadthauptmannschaft habe die Erlaubnis erteilt, daß auf dem Balkon des zweiten Rangens und im Foyer des Lustspieltheaters geraucht werden dürfe.

Der Ausschuß des ungarischen Ingenieur- und Architektenvereins erucht uns um Aufnahme der folgenden Erklärung: „Gegenüber dem von mehreren Seiten und auch in der Tagespresse geäußerten Urtheil über das vor einigen Wochen mit den Unterschriften von zehn Mitgliedern des ungarischen Ingenieur- und Architektenvereins verabschiedete Protokoll in Angelegenheit der Maschineneinrichtung des Vorsteviehschlachthauses erklärt der Ausschuß des genannten Vereins, daß sein damaliger Beschluß sowohl wie auch der Inhalt des erwähnten Protokolls die Privatanstalt der Unterfertiger ausdrücken.“

Der Handelsminister richtete heute an die Stadtbehörde ein Reskript, in welchem er mittheilt, daß sich eine Anzahl beschäftigungsloser Arbeiter an ihn mit der Beschwerde gemeldet habe, die Kommune beschäftige bei den städtischen Wasserleitungsarbeiten zumeist ausländische Arbeiter, daß ferner nicht nur die Unternehmer, sondern die meisten Vorarbeiter, Maschinisten und Arbeiter der großen Kanalisationsarbeiten Ausländer seien, und daß auch bei den Felsprengungsarbeiten am Wockberge ausländische Arbeiter in Verwendung stehen.

Der Magistrat beschloß heute, dem Antrage der Bau- und Finanzkommission entsprechend, die äußere Zäubererstraße mit Keramik zu pflastern zu lassen. Die Arbeiten sollen durch die Keramik-Artiengeseilschaft ausgeführt und die Kosten in zwanzig Annuitäten beglichen werden.

Die Steuerbemessungskommissionen werden am 8. Juni (Freitag) die Erwerbsteuer III. Klasse der folgenden Parteien in Verhandlung ziehen: im VI. Bezirk die a.) Kommission der separat Vorgeladenen; im VI. Bezirk die b.) Kommission der separat Vorgeladenen; im VII. Bezirk die b.) Kommission der separat Vorgeladenen.

Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 7. Juni. Infektionskrankheiten kamen vor 41, und zwar: an Typhus — Blattern, Variolois — Scharlach 7, Masern 27, Diphtheritis u. Group — Dysenterie, Keuchhusten, Influenza — Puerperal-Fieber —, Rothlauf 4, Trachoma —, Ohren-Drüsenentzündung 1, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Krantenstand im Krankenhaus 1916, im Johanneshospital 728. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 41, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 6, 7. Bezirk 12, 8. Bezirk 9, 9. Bezirk 1, 10. Bezirk 4, unbekannt Wohnort —. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 1, Lungenschwindsucht 10, Lungentzündung 7, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 1, Cirkulationskrankheiten 6, Magen- und Darmkatarrh 1, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Rothlauf 2, Ohren-Drüsenentzündung 1, Schreitendenzündung —, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, Keuchhusten —, Variolois —, Puerperal-Fieber —, Typhus —, Scharlach —, Blattern —, Scharlach —, Masern —, Influenza —, sonstige Krankheiten 13.

Sport.

Wiener Rennen.

Wien, 7. Juni. (Privat-Telegramm.) Der heutige achte Tag des Wiener Meetings vermochte nur geringes sportliches Interesse zu erwecken. Außer dem „Parisjal-Handicap“, welches Graf Fesztich „Diabala“ gewann, figurirten nur kleine, unbedeutende Rennen im Programm. Im „Parisjal-Handicap“ ereignete sich leider ein schwerer Unglücksfall, indem der kleine inländische Jockey Walaszet, der sich lesthin durch einige sehr schöne Siege bemerkbar machte, mit „Higest time“ stürzte. Er erlitt eine Gehirnerschütterung und dürfte kaum aufkommen. Wie erwähnt, hat der verunglückte Jockey in letzter Zeit eine ganze Reihe von überraschenden Resultaten erzielt, in Folge deren er von seinen englischen Kollegen sehr schädel angesehen wurde. Die Katastrophe, von welcher der kaum fünfzehnjährige inländische Jockey ereilt wurde, gemahnt in seinen Begleiterscheinungen vielfach an das traurige Schicksal, von welchem ein anderer, bei seinen Kollegen gleichfalls nicht gut angeschriebener Jockey, Rumbold, im Vorjahre betroffen wurde. Das von Walaszet gerittene Pferd „Higest time“ ist, nachdem es in den Stall gebracht worden, in Folge innerer Verblutung eingegangen. Die Rennen selbst nahmen folgenden Verlauf:

1. Maidenrennen der Zweijährigen. (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) G. Robonay's „Esticilla“ (Söböllödi) Erstes, Graf F. Fesztich's „Donleang“ (Pari) Zweites, Graf E. Hunyadi's „Windfor“ (Chaloner) Drittes, dann „Cheer Up“, „Mägnes“, „Bruce Lowe“, „White Lady“, und „Beau Fils“. Sehr leicht mit vier Längen gewonnen, nach zwei Längen Drittes. Totalisateur 10: 171, Plakwetten I. 50: 346, II. 50: 94, III. 50: 161.

2. Verkaufs-Handicap. (Preis 2000 Kronen, Distanz 1200 Meter.) Mr. Redgren's „Filius“ (Slad) Erstes, Mr. Wood's „De Lujo“ (Prudames) Zweites, Graf A. Hendel's „Bilmos“ (Chaloner) Drittes, dann „Jelent“, „Zutruder“, „Arad“ und „Defan“. Leicht mit fünf Längen gewonnen, nach zwei Längen Drittes. Totalisateur 10: 90, Plakwetten I. 50: 172, II. 50: 89, III. 50: 316.

3. „Parisjal-Handicap“. (Preis 5000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Graf Fesztich's „Diabala“ (Pari) Erstes, Baron J. Sarkanyi's „Feodora“ (Wilton) Zweites, Mr. C. Wood's „Zaphos“ (Slad) Drittes. Es liefen noch „Capillaur“, „Nickerl“, „Albomas“, „Dundi“, „Fille“, „Cofica“, „Gagerl“, „Melfitano“, „Doppeladler“, „Acalogon“, „Higest time“, „Alice“ und „Remete“. Leicht mit einer Länge gewonnen, nach zwei Längen Drittes. Totalisateur 10: 128, Plakwetten I. 50: 203, II. 50: 819, III. 50: 269. Walaszet stürzte mit „Higest time“ und verletzete sich lebensgefährlich.

4. „Verkaufs-Rennen“. (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Prinz Auersperg's „Ladro“ (Geip) Erstes, Ritter Wiener-Welten's „Stourdie“ (Clemson) Zweites, M. Herzog's „Mimus“ (Wilton) Drittes, dann „Jolde“ und „Abj Zsten“. Sider mit einer Länge gewonnen, nach acht Längen Drittes. Totalisateur 10: 70, Plakwetten I. 50: 99, II. 50: 73.

5. „Maiden-Verkaufsrennen der Zweijährigen“. (Preis 2000 Kronen, Distanz 900 Meter.) B. Mautner's „Strohfeuer“ (Slad) Erstes, L. Gapedis's „Satanello“ (Wilton) Zweites, A. Békhy's „Cagliostro“ (Poole) Drittes, dann „Tartom“, „Parapluit“, „Tricolore“, „A. B. C.“, „Barmaid“ und „Eitel“. Sehr leicht mit vier Längen gewonnen, nach anderthalb Längen Drittes. „Parapluit“ ist beim Start stehen geblieben. Totalisateur 10: 105, Plakwetten I. 50: 110, II. 50: 83, III. 50: 94.

6. „Munkás-Hürdenrennen“. (Preis 4000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Rittmeister Michlstätter's „Maholnap“ (Slim) und Oberl. Dölcseány's „Dráva“ (Morton) in totem Rennen Erste, Prinz Taxis's „Gondolat“ (Williamson) Drittes, dann „Domini“ und „Flug“. Totalisateur 10: 26 für „Maholnap“ und 10: 15 für „Dráva“, Plakwetten I. 50: 104, II. 50: 84.

7. „Handicap“. (Preis 2000 Kronen, Distanz 1300 Meter.) Ritter A. Leberer's „Ritka“ (Wulford) Erstes, N. Szemere's „Cinquenallo“ (Clemson) Zweites, Graf G. Andrássy's „Allanda“ (Gikrist) Drittes, dann „Carna“, „Marchioness“, „Közi“, „Dionelle“ und „Mafoi“. Mit Kopflänze gewonnen, nach

fünf Längen Drittes. Totalisateur 10: 62, Plakwetten I. 50: 109, II. 50: 131, III. 50: 143.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliche Oper.) In der Titelpartie von Erkel's „Hunyady László“ nahm heute Herr Desider Arányi Abschied von der kön. ungarischen Oper, welcher er sechs Jahre hindurch als eines ihrer strebhamten, gewissenhaftesten, verlässlichsten und verwendbarsten Mitglieder angehört hatte. Der Künstler zieht in die Fremde, da man ihn zum Lohne für seinen unermüdblichen Pflichteifer, für die wirklich großen Dienste, die er dem Institut in schweren Zeiten erwiesen hat, mit einem Engagementsantrag verlegen zu müssen glaubte, den Herr Arányi nicht nur als beträchtliche materielle Schädigung, sondern auch als schwere Kränkung seines künstlerischen Selbstbewusstseins empfinden mußte. Gewiß besitzt auch Herr Arányi seine Fehler, er ist vor Allem ein unbeholfener Darsteller, der nur geringe Affusion zu wecken vermag, aber er ist doch ein Sänger von schönen, frischen Stimmmitteln und ausgezeichnete Schulung, der zudem über ein Repertoire verfügt, wie es in diesem Umfang noch kein Künstler an unserem Institut beherrscht hatte. Auf seinen Schultern ruhte jahrelang das ganze lyrische Genre, und in den letzten Jahren mußte Herr Arányi auch so manche Exkursion auf das heroische Gebiet machen, das ihm ferner lag und auf dem er doch zumeist mit Ehren bestehen konnte. In dem Vorgehen Herrn Arányi gegenüber hat der neue Direktor jedenfalls bewiesen, wie sehr es ihm ernst ist um sein Programm: vor Allem die nationale Kunst zu wahren und zu fördern. Thut es uns indes auch leid, Herrn Arányi verlieren zu müssen, so kann doch der Künstler getrost unseres Bedauerns entzathen. Er verlegt sein Wirken an eine Stätte, an welcher man den Willen und das Verstandniß besitzt, künstlerisches Streben und Leistungsfähigkeit zu würdigen und zu lohnen. Der heutige Abschiedsabend brachte Herrn Arányi reiche Ehren. Er sang die anstrengende Partie, auch eine der ihm aufgenöthigten, mit ganzer Hingabe und vollem Einsatz seines blühenden Organes, und konnte die Genugthuung haben, wenigstens seitens des Publikums in wiederholtem rauschenden Applaus und zahllosen Hervorrufen eine ehrlche Sympathiebekundung entgegennehmen zu können. Als sichtbare Zeichen der Anerkennung waren dem Künstler nicht weniger als elf Lorbeerkränze, darunter ein silberner, dargereicht worden.

Nach dem ersten Akt fand auf der Bühne eine Art halboffizieller Abschiedsfeier statt. Arányi wurde von den Kollegen — auch die in der Oper nicht Beschäftigten hatten sich eingefunden — umringt, und Oberregisseur Aljegy versicherte ihn in wenigen warmen Worten der freundschaftlich-innigen Gefühle der Berufsgenossen, denen der scheidende Künstler allzeit ein guter Kamerad gewesen sei. Zugleich überreichte er ihm als Angebinde der Kollegen eine prächtige brillante Büfennadel. — Mit einem silbernen Lorbeerkränze hatte sich das Leopoldstädter Kasino, mit einer Lorbeerspende u. A. auch der „Otho“ eingestellt.

(Ungarisches Theater.) Die letzte Premiere des ungarischen Theaters hätte eine bessere Jahreszeit verdient als die Tage vor dem Thor-schluß. „A szerelem óvodája“ von Joseph Hefesi und Eugen Faragó ist nämlich ein in lebendigen Farben gehaltener Auschnitt aus der Wirklichkeit, der in der Saison viel Aufmerksamkeit auf sich gezogen hätte. Die beiden Autoren bringen in feffelndem Vortrag die Tragödie einer Schauspielerin auf die Bühne. Dieselbe wurde zu frivolem Spiel mit einem Prinzen zusammengeführt, um ihn in die Schule der Liebe zu nehmen. Dabei passiert der Meisterin der Liebe das Unglück, daß sie erstlich ihr Herz an den Schüler verliert und an dieser unglücklichen Leidenschaft zugrunde geht. Das Stück hat viele vortreffliche Qualitäten in Bezug auf Dialog und szenische Wirkung und zeichnet sich durch literarisch sehr anständige Dehors aus. Zrl. Ledosky meisterte die Rolle der Schauspielerin mit dem Aufgebot ihres ganzen großen Talentes und erwarb sich im Vereine mit Herrn Átthonyi, dem Darsteller des Prinzen, einen schönen Erfolg. Das ganze Werk, das leider verspätet zu Worte gekommen ist, fand eine sehr freundliche Aufnahme und die Autoren wurden für die undankbaren Umstände ihrer Premiers durch viele Hervorrufe entschädigt.

Im kön. Opernhause ist die für Samstag angezettete Vorstellung der „Walküre“ auf Sonntag verschoben worden, um dieses Werk, welches in dieser Saison nicht im Repertoire figurirte, gehörig vorbereitet zur Aufführung zu bringen. In der Rolle Sigmund's tritt der Gast Karl Burian, als Sieglinde Gräfin Vasquez, als Brünhilde Frau Bertha Dózy, als Fride Mariska Semjey, als Wotan David Ney und als Hunding Szenrói auf. Die Vorstellung findet im außerordentlichen abnomment suspendu zu Gunsten des Pensionsinstituts des Opernhouses und des Nationaltheaters statt. — Wegen der Proben bleibt das Theater Freitag und Samstag geschlossen. Die für Samstag gelösten Karten haben Sonntag Giltigkeit.

Im Volkstheater findet Samstag 6 Uhr Nachmittags mit Decourcelle's „Robinso“ eine Kinderdarstellung statt.

\* In theaters, in und erntete Beifall. \* Zrl. geschrieben, i theater Engagemen Volksstück (Was der \* In öffnet Frau drei Abende „Königliche“ zu Titellole zu „A kapitány aufführung.“ \* In cheu wird. \* Graf Mon Janas Kr Sonntag R Der Parre Titellole zu nen die Aben \* In nalen D Schriftsteller turende Sit norgenomme Beteiligun der Pariser \* Ju stalten die am 24. d. Monfre der Winer l probe findet Redoute stat \* De und zwar si denen die Schremmedall gende: Ne Harvig O rchard B hstl Kroyer, Lenbach

Un-

Sch

Buda

kriegerische Budapester Detail zu e Strafprozess Unverträglich für den A gerichtsvorho ferei die A ausnahmsw Sachverhalt Rudo Budapeß und sucht und ob führer der sich dazu Ge anzubinden. Schlägerei p Burjchen wa mo sich ein Pa s mit n den Büdner weil die De lich trat Rude verfestete ihm gab eine gam gezeit fand, Belediger bl anderen ungt s e k. Ste Nach wieder am nächstfol abzurechnen. rauffüchtigen Zeiten. Der bündeten“ e Gastbaue, Er eracht in Erfahrung schon in der geben hatten sofortigen A loje Ofsentur Landstraße b Brüder Drag blickten, abn war aber zu die übermüht in der Nähe licher Weise genheit solch aufgab, sein Verlesungen Auf und Franz und Steph legung mit gestellt. Zu de Ramil R 6 n

ur 10: 62, III. 50: 113. literatur. Titelpartie von ... nahm heute ... hindurch als ... verlässlich ... angehört hatte. ... man ihn zum ... eifer, für die ... Institut in ... Engagements- ... r Anzugi nicht ... sondern auch ... Selbstbewußt ... Herr Anzugi ... halbfemer Dar ... eden vermag, ... önen, frischen ... alung, der zu ... in diesem ... rem Institut ... ruhte jahre ... den letzten ... so manche ... diet machen, ... doch zumeist ... rgehen Herrn ... tor jedenfalls ... um sein Pro ... st zu wahren ... h leid, Herrn ... der Künstler ... verlegt sein ... n den Willen ... Streben und ... lohnen. Der ... ányi reiche ... e, auch eine ... Hingabe und ... und konnte ... seitens des ... Applaus und ... mpatiefund- ... Als sichtbare ... Künstler nicht ... ein silberner,

Im Ungarischen Theater trat gestern Fel. Klara Padanyi, früher Mitglied des Volkstheaters, in der Titelrolle von „Newyork szépe“ auf und erntete durch ihr temperamentvolles Spiel reichen Beifall.

Fel. Sári Fedák hat den Kontrakt unterschrieben, der sie für zwei Jahre dem Volkstheater verpflichtet. Sie wird im September ihr Engagement antreten. — Die Direktion hat ein neues Volksstück Stephan Gécsy's „A mit az erdő mesél“ (Was der Wald erzählt) zur Aufführung angenommen.

In der Christinenstädter Arena eröffnet Frau Louise Blaha morgen, Freitag, ein für drei Abende berechnetes Gastspiel. Freitag gelangt Aurel Hollnusz' Volksstück „Nani“ mit Frau Blaha in der Titelrolle zur Aufführung. — Richard Genée's Operette: „A kapitánykisasszony“ gelangt am 12. d. zur Erstaufführung.

Im Sommertheater im Stadtwaldchen wird morgen, Freitag, das Dumas'sche Drama „Graf Monte Christo“ in der Bearbeitung des Direktors János Krecsányi zum ersten Male aufgeführt. Sonntag Nachmittags 4 Uhr wird nach längerer Pause „Der Barrer von Kirchfeld“ mit Direktor Feld in der Titelrolle gegeben. Von morgen, Donnerstag, an beginnen die Abendvorstellungen um halb 8 Uhr.

Die ungarische Klasse der internationalen Musikgesellschaft hält am 14. d. im Schriftsteller- und Journalistenklub „Otthon“ ihre konstituierende Sitzung. Hierbei wird die Wahl der Funktionäre vorgenommen und gelangen die Modalitäten für die Beteiligung an dem internationalen Musikkongress in der Pariser Ausstellung zur Besprechung.

Zu Gunsten des Landesfängerverbandes veranstalten die vereinigten hauptstädtischen Gesangsvereine am 24. d. im Herminengarten im Stadtwaldchen ein Monstre-Konzert. Bei dem Konzert wirkt auch der Wiener Ungarische Gesangsverein mit. Die Generalprobe findet am 15. d. Abends in der hauptstädtischen Redoute statt.

Der Pariser „Temps“ nennt zwanzig Maler, und zwar sieben Franzosen und dreizehn Ausländer, denen die Jury die höchste Auszeichnung, nämlich die Ehrenmedaille, zuerkannte. Die Ausgewählten sind folgende: Keuner, Cazin, Dagnanbouveret, Carpignies, Hebert, Coll, Botton, Orchardson, Alma-Tadema, Strons, Whistler, Sargent, Sorolla Bastida, Kroper, Israels, Thauloco, Ses, Zorn, Venbach und Klimt.

### Gerichtshalle.

#### Ungarn und Schwaben.

Schwurgerichtsverhandlung. — Budapest, 7. Juni. Die Budapester sind recht kriegerische Leute. Von ihrer Raufsucht wissen die Budapester Sommerfreischler so manches erbauliche Detail zu erzählen, aber auch in den Akten zahlreicher Strafprozesse findet man Beweise genug für ihre Unverträglichkeit. In einer heute vor dem Gerichtshof für den Pester Landbezirk stattgehabten Schwurgerichtsverhandlung war auch von einer großen Rauferei die Rede, in der zwei Budapester Raufbolde ausnahmsweise eine passive Rolle spielten. Hier der Sachverhalt:

Rudolf und Joseph Dragovits waren in Budapest und Umgebung sehr gefürchtet ob ihrer Raufsucht und ob ihres Magarenhasses. Sie waren die Anführer der schwäbischen Burschen, die es liebten, so oft sich dazu Gelegenheit bot, mit den ungarischen Burschen anzubinden. Am 2. Januar wurde abermals eine Schlägerei provoziert. Damals war Kirchweihfest und die Burschen waren in der Nähe einer Schaulok verammelt, wo sich ein ungarischer Bauernbursche Namens Anton Bas mit noch zwei Kameraden unterhielt. Dieser war den Brüdern Dragovits schon lange ein Dorn im Auge, weil die Dorfmadchen sich gerne mit ihm abgaben. Plötzlich trat Rudolf Dragovits auf Anton Bas zu und verjeste ihm eine schallende Ohrfeige. Den Angreifer umgab eine ganze Menge Kameraden, daher Bas es für angezeigt fand, sich zurückzuziehen. Er schwor aber seinem beleidigten blutigen Rache, und verbündete sich mit einigen anderen ungarischen Burschen Namens Stephan Janitssek, Stephan und Georg Uiz und Franz Bas. Nach wiederholter Beratung beschloßen die Ungarn, am nächstfolgenden Feiertag mit den Brüdern Dragovits abzurechnen. Sie wollten bei dieser Gelegenheit den rauffüchtigen Schwaben einen Deutzettel geben für alle Zeiten. Der Verabredung gemäß erschienen die „Verbündeten“ mit Stöcken bewaffnet im Kalbauer'schen Gasthause, wo sie den Feind zu erwarten beschloßen. Er erschien aber nicht. Es war schon Abends, als sie in Erfahrung brachten, daß die Brüder Dragovits sich schon in den Vormittagsstunden nach Albertfalva begeben hatten. Ein kurzer Kriegsrath beschloß nun den sofortigen Ausbruch nach Albertfalva, wo eine schonungslose Offensivtorgreifen werden sollte. Schon auf der Landstraße begegneten die Ungarn dem Feind. Als die Brüder Dragovits die bewaffneten jungen Leute erblickten, ahnten sie Böses und ergriffen die Flucht. Es war aber zu spät. Die rachsüchtigen Ungarn wollten die übermüthigen Burschen rächtigen. Dieselben wurden in der Nähe der „Elektrischen“ erreicht und in unheimlicher Weise geprügelt. Rudolf erlitt bei dieser Gelegenheit solche Mißhandlungen, daß er sofort den Geist aufgab, sein Bruder aber mußte in Folge der erlittenen Verletzungen zwei Monate das Bett hüten.

Auf Grund dieses Sachverhaltes wurden Anton und Franz Bas, Stephan Janitssek und Georg und Stephan Uiz wegen schwerer körperlicher Verletzung mit tödtlichem Ausgange unter Anklage gestellt.

In der heute unter Vorsitz des kön. Tafelrichters Samu Rónay stattgehabten Schwurgerichtsverhandlung

war die Anklage durch den Staatsanwalt Dr. Ludwig Galásh vertreten. Als Vertheidiger fungirten Dr. Wilhelm Fried, Dr. Lászar Várkonyi und Dr. Elemér Murányi. Die Angeklagten, deren Verhör bis in den Nachmittagsstunden dauerte, stellten nicht in Abrede, die Brüder Dragovits zu Tode geprügelt zu haben. Sie thaten dies deshalb, weil sie ob ihrer ungarischen Nationalität von den Brüdern Dragovits immer verfolgt und häufig mißhandelt wurden. Das Beweisverfahren dauerte bis spät Abends.

Die Verhandlung, welche um 7 Uhr Abends unterbrochen wurde, wird morgen Vormittags fortgesetzt.

(Der strittige Haupttreffer.) Gelegentlich der letzten Ziehung der Klassenlotterie machten vier Großwärtener den Haupttreffer. Ein Viertel des 400,000 Kronen betragenden Gewinnes fiel an den Arzt Dr. Béla Ternér, welcher ein Viertel-Los gekauft hatte. Gegen diesen Gewinner hat der Wadinspektor Johann Gyagonyó wegen Bezahlung der Hälfte des Gewinnes einen Prozeß angestrengt, indem er anführte, er habe das gewinnende Los gemeinschaftlich mit Dr. Ternér gekauft. Er führte als Beweis hierfür an, daß mehrere Raten des Kaufpreises von ihm gezahlt worden seien. Gyagonyó gewann den Prozeß in der ersten Instanz und heute gab ihm die kön. Tafel recht.

(Enthastung.) Den vor einigen Wochen zufolge Kriminalanzeige in Untersuchungshaft gesetzten falliten Tuchwaarenhändler Joseph Bauer hat das Strafgericht heute zufolge Intervention des Advokaten Dr. Wilhelm Fried provisorisch enthaftet. Die Strafuntersuchung wegen betrügerischer Krida wird gegen ihn fortgesetzt.

### Der Kapitalist.

Budapest, 7. Juni.

(Sitzung des Börsevertrages.) Gestern und heute hielt der Börsevertrags-Vorstand seine Plenarsitzungen. Vor Uebergang zur Tagesordnung theilte der Präsident Sigmund Kornfeld mit, daß der Vizepräsident Mag Neumann mit dem Orden der Eisernen Krone III. Klasse und das Mitglied des Börsevertrages Sigmund W. Geiger mit dem Titel eines kön. Rathes ausgezeichnet wurden. Es wurde beschloßen, für die in diesen Auszeichnungen zum Ausdruck gelangende Anerkennung der Thätigkeit des Börsevertrages dem Handelsminister Dank auszusprechen. Nachdem die Verfügungen des Direktionskomites zur Kenntniß genommen waren, beschloß der Börsevertragsrat, zur Veranlassung der Holz- und Ulfance eine Fach-Enquete einzuberufen. Zu der von der Stadtrepräsentanz in Sachen des Mahlverkehrs abzuhaltenden Verhandlung wurde auch der Börsevertragsrat eingeladen und betraute mit seiner Vertretung den Präsidenten Kornfeld und den Börsevertragsrat Julius Klein. Der Börsevertragsrat hat schon im vorigen Jahre beschloßen, nach Beendigung der Studien über die Verhältnisse, die nach Aufhebung des Mahlverkehrs eingetreten sind, sich mit der Frage zu befassen, ob es nicht gerathen wäre, die Waarenbörse-Wancen dahin zu modifiziren, daß beim Termingeschäft nur inländischer Weizen geliefert werden könne. Benor in dieser Frage Stellung genommen wird, hält es der Börsevertragsrat für geboten, die diesbezüglichen Anschauungen der landwirthschaftlichen und kommerziellen Kreise zu kennen, und ruft deshalb für den nächsten Monat unter Einbeziehung der landwirthschaftlichen und kommerziellen Interessen eine Enquete in dieser Angelegenheit ein. Dem Ansuchen der Landes-Central-Kreditgenossenschaft auf Notirung der Spermzentigen Obligationen derselben wurde Folge gegeben. Es wurde ferner ausgesprochen, daß vom 8. d. angefangen die Notirung der Waaren und Effekte öffentlich erfolge, das heißt daß das Publikum bei den Sitzungen des Notirungskomites anwesend sein könne. Der Börsevertragsrat beschloß, mit den Börsevertragsmitgliedern über die Ursachen der Stagnation der Börse und die Mittel zur Behebung derselben — soweit sie in jenen Wirkungskreis gehören — Verhandlung zu pflegen und zu diesem Zwecke eine Enquete einzuberufen.

(Ungarische Staatsbahnen.) Nach den definitiven Ausweisen haben die kön. ung. Staatsbahnen im Monat Februar auf ihren eigenen Linien 15.087.044 K. vereinnahmt, um 180,000 K. mehr als die provisorischen Ausweise zeigten, und um 6 3/4 Prozent mehr als im vergangenen Februar, was das Resultat des größeren Waarenverkehrs ist. Die definitiven Einnahmen in den ersten zwei Monaten des Jahres betragen 31.040,780 K., um 1.824.888 K. mehr, ein Resultat des stark gesteigerten Waarenverkehrs, während im Personenverkehr ein geringer Rückgang von 6.183,141 K. auf 6.077,213 K. wahrzunehmen ist.

(Die Raab-Oedenburg-Ebenfurter Eisenbahn) hielt heute unter dem Vorsthe des Herrn Gustav Gerhardt ihre ordentliche Generalversammlung. Der Bericht der Direktion über die 1899er Gestion wurde zustimmend zur Kenntniß genommen, das Andenken des verbliebenen Präsidenten Koloman v. Radó im Protokoll verewigt und den Funktionären das Absolutorium ertheilt. Der Aktien-Einkauf gelangt mit 4 Kronen am 1. Juli zur Einlösung. Schließlich wurden die bisherigen Mitglieder der Direktion und des Aufsichtsraths wiedergewählt.

(Fallissement.) Die insolvente Holzfirma Joseph Hofmann in Wien, als deren Inhaber Herr Hutter figurirt, schuldet für Waare 500,000 Kronen. Es sind Waldbesitzer betheiligt, ferner die Wiener Filiale der „Zionostenska Banka“, der Bankverein, die Länderbank und die Bielsky-Bialer Bank, welche alle gute Deckung besitzen. Die Aktiven bestehen in Holz und Außenständen. Die Firma bietet 30 Prozent.

(Donau-Moldau-Schiffahrtskanal.) Der österreichische Handelsminister hat dem Ingenieur Anton Waldvogel die Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten für den Bau eines Schiffahrtskanals und einer Schiffeisenbahn zur Verbindung der Donau bei Linz mit der Moldau bei Hohenfurt ertheilt.

(Kleingewerbetreibende beim Handelsminister.) Eine zwanziggliedrige Deputation des hauptstädtischen Vereins der Kleingewerbetreibenden erschien gestern unter Führung Karl Csákány's beim Handelsminister Alexander Hegedüs. Der Sprecher der Deputation führte aus, daß in den interessirten Kreisen die Enzuntiation des Handelsministers bezüglich der Revision des Gewerbegesetzes die größte Genugthuung hervorgerufen habe. Der Handelsminister erklärte in seiner Antwort, daß er bei dieser Revision ganz entschieden die Interessen der Kleingewerbetreibenden im Auge behalten werde. Er wisse, daß die Interessen der Kleingewerbetreibenden oft mit jenen der Großindustriellen im Gegensatz stehen, weshalb das neue Gesetz für den Schutz der Kleingewerbetreibenden Vorkehrungen treffen wird.

(Schweidnitzer Wollmarkt.) Die Zufuhr war gering; laut Muster wurden 350 Zentner Dominialwolle zu 150—280 Mark, 250 Zentner Mittelwolle zu 130 bis 135 Mark, Schweißwolle zu 60 Mark verkauft; Abschlag 10 Mark gegen das Vorjahr.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Anton Winter, Kaufmann in Laibach; Ignaz Helffer, Kaufmann in Budapest, Brommelgasse Nr. 72; Johann Cuda u. Marie Sterzer, Schneider in Wien, I., Riemergasse Nr. 10; Johann Holzborn, Kaufmann in Eberding; Jakob Löwy, Kaufmann in Jpollsag; Sipóstelevörök, Handelsfirma in Klausenburg; Joseph Lányi, Kaufmann in Lorrin; Markus Drlik, nichtprot. Kaufmann in Preßburg.

Berlin, 7. Juni. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 25 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 221.87, Lombarden 28.60, Franzosen 141.50, Buxtehader —, Diskonto 182.62, Handelsgef. 154.75, Deutsche 196.12, Dresdener 153.62, National 136.50, Breslauer Diskonto 115.—, Laura 243.—, Bochumer 228.—, Gelsen 194.37, Harpener 207.25, Dannebaum —, Hibernia 216.75, Consolidation 368.75, ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, Spanier 72.12, Italiener —, Meridional —, Mittelmeer —, Gotthard —, Schw. Central —, Schw. Nordost —, Fura-Simplon —, Kanada 92.37, Northern 61.25, Hamburger Paket 124.70, Norddeutscher Lloyd 121.50, Edison 237.50, Gr.-B. Pferdeb. 225.50, Transvaal 219.25, Car. 142.—, Raaber —, Darmstadt —, Dortmund 110.25, Nordstern 240.25, Phönix 190.—, Bismarck 300.—

Hamburg, 7. Juni. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 96.75, österreichische Kreditaktien 222.—, 1860er Lose —, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 141.—, Südbahn 28.50, Italiener 94.60, 4prozentige österreichische Goldrente 97.65, 4prozentige ungarische Goldrente —, Fester.

Paris, 7. Juni. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn 144.—, vierprozentige österreichische Goldrente 96.80, vierprozentige ung. Goldrente 98.75, österr. Länderbank —, Banque de Paris 1145.—, dreiprozentige franz. Rente 101.22, Italiener 95.10, Ottomanbank 565.—, französische amortisirbare Rente —, 3 1/2prozentige Rente 101.95, türkische Tabakaktien 315.—, österreichische Bodenkredit 1272.—, Alpine Montan —, Unregelmäßig.

London, 7. Juni. Englische Conjols 101 1/8, Südbahn —.

Berlin, 7. Juni. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Juli 153.75, per September 157.—, Roggen per Juli 149.25, per September 147.—, Hafer per Juli 134.—, per September 129.—, Mais per Juli 112.50, per September 109.75, Rüböl per Oktober 58.—, per November 57.25, Spiritus per loco 70 Am. Konsumsteuer 49.80. — Weizen, Roggen matt, Hafer ruhig, Mais behauptet, Del matt.

Paris, 7. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 20.45, per Juli 20.85, per Juli-August 21.10, per vier letzten Monate 22.—, Roggen per laufenden Monat 15.—, per Juli 15.—, per Juli-August 15.—, per vier letzten Monate 15.—, Weizenmehl per laufenden Monat 27.55, per Juli 27.90, per Juli-August 27.90, per vier letzten Monate 28.95. — Rüböl per laufenden Monat 65.—, per Juli 65.—, per Juli-August 64.25, per vier letzten Monate 63.—, Spiritus per laufenden Monat 35.75, per Juli 36.—, per Juli-August 36.—, per vier letzten Monate 35.25. — Rohzucker 88°-90° Brutto 31.50, 88°-90° Brutto und darüber 32.50. — Weißer Zucker per laufenden Monat 32.50, per Juli 32 3/4, per Juli-August 32.75, per vier Monate vom Oktober 28.50. — Raffinade 104.— bis 104.50. — Weizen fest, Roggen ruhig,

Mehl fest, Rüböl stetig, Spiritus fest, Rohrzucker, weißer Zucker ruhig. — Wetter: Bewölkt.

Wien, 7. Juni. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingent-Spiritus weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 43 K. bis 43 K. 40 H. zu verzeichnen.

(Wiener Fruchtbörse vom 7. Juni.) (Privat-Telegramm.) Ungeachtet der festen Auslandsberichte war hier die Stimmung matt; günstiges Wetter und schlechter Waarenabsatz waren hiefür maßgebend. Nur Mais blieb fest. Umgesetzt wurden: Weizen per Mai-Juni zu 7 K. 88 H. bis 7 K. 87 H., Weizen per Herbst zu 8 K. 19 H. bis 8 K. 15 H., Roggen per Herbst zu 7 K. 37 H., 7 K. 36 H. bis 7 K. 35 H., Hafer per Herbst zu 5 K. 43 H. Mais per Juli-August zu 5 K. 94 H., Mais per September-Oktober zu 6 K. 6 H., Reps per August-September notierte 13 K. 20 bis 13 K. 30 H.

(Budapester Schlachtviehmarkt.) (Original-Bericht von Leopold Fischl.) Der Auftrieb am 7. Juni betrug 1824 Stück, und zwar: 643 Stück ungarische Ochsen, 463 Stück ungarische Kühe, 503 Stück serbische Ochsen, 27 Stück serbische Kühe, 73 Stück bosnische Ochsen, 66 Stück Stiere, 49 Stück Büffel, 70 Stück Zugschaf. Der geringe Auftrieb deckte nicht den Bedarf, in Folge dessen Alles rasch ausverkauft wurde, und die Preise erhöhten sich um 2 bis 4 Kronen per Meterzentner. Preise waren in Kronen per 100 Kilogramm folgende: Mastochsen, gute Dualität, von 62 K. bis 66 K., ausnahmsweise 67 K., mittlere Mastochsen von 54 K. bis 60 K., mindere Ochsen von 46 K. bis 52 K., serbische und bosnische von 46 K. bis 60 K., ungarische Kühe von 44 K. bis 59 K., farbige Kühe von 46 K. bis 66 K., Büffel von 36 K. bis 44 K., Stiere von 48 K. bis 68 K., Zugschaf per Paar von 660 K. bis 760 K., per Gewicht von 56 K. bis 66 K. — Schafmarkt vom 5. Juni. Auftrieb 200 Schafe. Die Preise waren folgende: Bessere Dualität von 48 H. bis 51 H., mittlere 42 H. bis 46 H., per Kilogramm Lebendgewicht; per Paar bessere Dualitäten von 38 K. bis 54 K., mittlere 28 K. bis 34 K. Der Markt war ziemlich lebhaft. — Stechviehmarkt vom 7. Juni. Zufgeführt wurden lebende Kälber 808 Stück, Jungvieh 73 Stück. Preise für lebende Kälber besserer Dualität von 80 H. bis 96 H., mindere Kälber von 62 H. bis 79 H., per Kilogramm, Jungvieh von 40 H. bis 45 H., ausnahmsweise 52 H.

(Budapest, 6. Juni. (Original-Bericht.) Preisnotierungen neben dem Franzstädter Betrosen-Lager gelegenen hauptstädtlichen Konsum-Vorsteuermarktes. — Vorrath am 6. Juni 62 Stück, neuer Auftrieb 332 Stück, Gesamtverkauf 394 Stück, verkauft für den Budapester Konsum 332 Stück, noch zurückgeblieben 62 Stück. Tagespreise: 50-100 Kilogr. schwere Spanferkel — H. bis — H., 120-180 Kilogr. schwere 96 H. bis 100 H., 220-280 Kilogr. schwere 96 H. bis 100 H., 320 bis 380 Kilogr. schwere 96 H. bis 100 H., 400-500 Kilogr. schwere 84 H. bis 90 H.

(Wiener Viehmarkt vom 7. Juni.) (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 3402 Stück Kälber, 2184 Stück lebende Schweine, 1403 Stück Weidner-Schweine, 220 Stück Weidner-Schafe und 313 Stück Lämmer. In Folge der verminderten Zufuhren und bei reger Kaufkraft gestaltete sich das Geschäft auf dem Kälbermarkte recht animirt und haben sich die Preise um 8 H. bis 12 H. per Kilo gegen die letzten Notierungen gehoben. Auch Weidner Schweine aller Gattungen tendirten fest bei höheren Preisen. In Lämmern schwaches Geschäft ohne wesentliche Preisänderung. Es wurden verkauft: Lebende Kälber von 80 H. bis 1 K., Prima von 1 K. 2 H. bis 1 K. 8 H., Hochprima von 1 K. 12 H. bis 1 K. 16 H., Weidner-Kälber von 96 H. bis 1 K. 16 H., Hochprima 1 K. 18 H. bis 1 K. 28 H., ausnahmsweise 1 K. 32 H. bis 1 K. 36 H., Jungschweine von 68 H. bis 80 H., Weidner-Fleischschweine von 92 H. bis 1 K., Fleischschweine von 92 H. bis 1 K., Ferkel von 88 H. bis 96 H., untergewichtige von 1 K. bis 1 K. 4 H., Weidner-Schafe von 70 H. bis 88 H. per Kilogramm, Lämmer von 10 K. bis 26 K. per Paar.

(Wiener Schafmarkt vom 7. Juni.) Auftrieb 1085 Stück Schafe. Wegen ungünstiger Pariser Berichte zeigten die Exporteure wenig Kaufkraft und geht ein Theil des Auftriebes für Rechnung der Cigner nach Paris. Es notirten: Export-Schafe von 50 H. bis 54 H., Brackschafe von 40 H. bis 46 H. per Kilo.

Brag, 7. Juni. (Privat-Telegramm.) Rohrzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 80 Prozent franko Auffig zur sofortigen Lieferung 28 K. 50 H., per Oktober-Dezember 24 K. 95 H. — Tendenz: Fest.

Hamburg, 7. Juni. (Privat-Telegramm.) Rohrzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 10 M. 92 1/2 Pf., per Juli 10 M. 92 1/2 Pf., per August 11 M. 2 1/2 Pf., per Oktober-Dezember 9 M. 60 Pf. Tendenz: Ruhig.

Budapester Waaren- und Effectenbörse. Effectengeschäft, 7. Juni. In Folge der stärkeren Kursrückgänge am Berliner Montanmarkte verkehrte die Börse in flauer Tendenz und notiren nebst Rima-Muranner die beiden Kreditaktien niedriger. Relativ fest sprachen sich Staatsbahnaktien aus. Am Lokalmarkte blieben die Umsätze geringfügig, die Tendenz ruhig. Die Nachbörse zeigte feste Haltung. An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 719.50 bis 717.50, Rima-Muranner Eisenaktien zu 570, Budapester Straßenbahnaktien zu 620 bis 629, österreichische Kreditaktien zu 715 bis 712, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 665 bis 661.75.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische 4 1/2-prozentige Regale-Obligationen zu 98.35, Deutsche Papiere zu 398 bis 390, Stadtbahnaktien zu 319 bis 317. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 717.50 bis 716.75, österreichische Kreditaktien zu 712.50 bis 710.50, Rima-Muranner Eisenaktien zu 567 bis 559, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 663.25 bis 661. — Zur Erklärung zeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 711. — Prämiengeschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 4 K. bis 6 K., auf acht Tage 8 K. bis 10 K., per Ultimo Juni 16 K. bis 18 K.

An der Nachbörse hat sich die Tendenz befestigt. Es wurden umgesetzt: Oesterreichische Kreditaktien zu 710.75, 709 und 712, ungarische Kreditaktien zu 718.75, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 661, 663.75 und 663.50. — Schluss: Oesterreichische Kreditaktien zu 711.75.

Getreidegeschäft. Der Verkehr in effektivem Weizen war heute lebhafter. Das Angebot war gut, die Kaufkraft mäßig und wurden bei ruhiger Stimmung 28,000 Meterzentner Weizen aus dem Markte genommen, die einige heller billiger erlassen wurden. Roggen tendirte flau, der Verkehr beschränkte sich auf einige Waggons, der Preisrückgang betrug 5 Heller. Mais notirt bei 2400 Meterzentner Umsatz unverändert. Es wurden verkauft:

Weizen, Theiß: 800 Mtr. 80.2 K. zu K. 8.12 1/2, 100 Mtr. 79 K. zu K. 8.05, Alles per drei Monate. — Bester Boden: 100 Mtr. 80.5 K. zu K. 8.05, 200 Mtr. 79.5 K. zu K. 8, 100 Mtr. 79 K. zu K. 7.90, 200 Mtr. 78.5 K. zu K. 7.85, 250 Mtr. 76.5 K. zu K. 7.75, 100 Mtr. 76.5 K. zu K. 7.70 (bejest), Alles per drei Monate. — Torzjaer: 600 Mtr. 73.8 K. zu K. 7.65, 1100 Mtr. 71.5 K. zu K. 7.40, Beides per drei Monate. — Novokelöer: 1700 Mtr. 74 K. zu K. 7.42 1/2, per drei Monate. — Beckereker: 3300 Mtr. 75.5 K. zu K. 7.57 1/2, 2800 Mtr. 74.5 K. zu K. 7.55, 4000 Mtr. 74.5 K. zu K. 7.55, Alles per drei Monate. — Bácskaer: 500 Mtr. 72.5 K. zu K. 7.62 1/2, 500 Mtr. 72.5 K. zu K. 7.60, Beides per drei Monate. — Bácskaer wurde gestern verkauft: 1250 Mtr. 77.5 K. zu K. 7.8, 400 Mtr. 75 K., 1450 Mtr. 74 K. und 825 Mtr. 74 K. zu K. 8, ab Fjen, Alles per drei Monate. — Weisenburger: 950 Mtr. 72 K. zu K. 7.30, per drei Monate. — Zentaer: 1500 Mtr. 72.5 K. zu K. 7.60, per drei Monate. — Serbischer: 1700 Mtr. 75 K. zu K. 7.02 1/2, 2900 Mtr. 74.5 K. zu K. 7, Beides per drei Monate. — Magazinswaare: 3000 Mtr. 77.5 K. zu K. 7.85, 850 Mtr. 75 K. zu K. 7.65, Beides per drei Monate.

Roggen: 200 Mtr. zu K. 7.15, per drei Monate ab Mühle, 300 Mtr. zu K. 7.12 1/2, per drei Monate ab Schiff, 200 Mtr. zu K. 7, per Kaffe Parität. — Mais: 950 Mtr. zu K. 5.71, 1500 Mtr. zu K. 5.66, Beides per Kaffe.

Hafer: 900 Mtr. zu K. 5, per Kaffe. Termine: Auf höheres Newyork anfangs fester, bis zum Schluss wesentlich abgeschwächt. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per Oktober zu K. 7.92, K. 7.96, K. 7.90, K. 7.93 und K. 7.91, Mais per Juli zu K. 5.74, K. 5.76 und K. 5.73, Mais per August zu K. 5.77, K. 5.80 und K. 5.77, Hafer per Oktober zu K. 5.10, Roggen per Oktober zu K. 7.03 bis K. 7. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Oktober zu K. 7.91 bis K. 7.87, Mais per Juli zu K. 5.73 bis K. 5.70, Mais per August zu K. 5.78 bis K. 5.75, Roggen per Oktober zu K. 6.99 bis K. 6.96. — Abends schließen: Weizen per Oktober zu K. 7.86 Geld, K. 7.88 Waare, Mais per Juli zu K. 5.70 Geld, K. 5.71 Waare, Mais per August zu K. 5.74 Geld, K. 5.75 Waare, Hafer per Oktober zu K. 5.08 Geld, K. 5.10 Waare, Roggen per Oktober zu K. 6.95 Geld, K. 6.97 Waare. Gefündigt wurden 3000 Mtr. Weizen, 2000 Mtr. Mais zur Uebernahme per 12. Juni.

Heute wurden folgende Liquidationskurse festgestellt: Weizen per Juni . . . . . K. 7.40 Mais per Juni . . . . . K. 5.66 Hafer per Juni . . . . . K. 5. — Produktengeschäft. Der Markt blieb ohne Verkehr. — Amtlich notiren: Schweinefett: Stadtwaare K. 53.50 Geld, K. 54.— Waare, Speck: Budapester Stadtwaare, vierstückiger K. 44.— Geld, K. 45.— Waare, Budapester Stadtwaare, dreistückiger K. 48.— Geld, K. 49.— Waare, geräuchert, Kronen — Geld, Kronen — Waare. — Pflanzen: 1899er Uance-Dualität: bosnische K. 18.75 Geld, K. 19.— Waare, 100stückige K. 24.50 Geld, K. 25.— Waare, 85stückige K. — Geld, K. — Waare, serbische 1899er Uance-Dualität K. 16.75 Geld, K. 17.— Waare, serbische 100stückige K. 23.— Geld, K. 23.25 Waare, 85stückige K. — Geld, K. — Waare. — Pflanzenmehl (effektiver Waare): slawonisches 1899er K. — Geld, K. — Waare, serbisches 1899er K. 16.50 Geld, K. 17.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen: Theiß: Pester Boden: 75 K. 7.40-7.50 K. 7.10-7.30 76 " " 7.50-7.85 " 7.25-7.45 77 " " 7.55-7.90 " 7.30-7.60 78 " " 7.65-8.— " 7.50-7.80 79 " " 7.70-8.05 " 7.55-7.85 80 " " 7.90-8.10 " 7.80-7.95 81 " " 7.95-8.20 " 7.85-7.95 Bácskaer: 72 K. K. 7.10-7.30 73 " " 7.20-7.60 74 " " 7.35-7.70 75 " " 7.55-7.85

Table with 2 columns: Weisenburger and Banater. Lists prices for various types of grain like Roggen Ia, Roggen Mittel, Gerste, Jutter, Ia, etc.

Table with 2 columns: Weizen per Juni and Weizen per Oktober. Lists prices for wheat in different months.

Wiener Börse vom 7. Juni. Die ungünstigen Meldungen aus Berlin, Newyork, den englischen und französischen Plätzen haben auch auf die hiesige Börse verlaufend gewirkt und neuerlich empfindliche Kursrückgänge herbeigeführt. — Die Schlusskurve der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table titled 'Amtliches Telegramm' listing various financial instruments and their prices, including Eisenbahnakt., ung. 2 1/2%, 4% ung. Goldrente, etc.

Table titled 'Privat-Telegramm' listing prices for various goods and services, including 1854er Soje, Berlin-Ansbach, etc.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 710.50, ungarische Kreditaktien 717, Anglo-Bank-Aktien 281, Bankverein 509, Unionbank 580, Länderbank 434, österreichisch-ungarische Staatsbahn 663, Lombarden 127, Elbethalbahn 480.50, Nordwestbahn 469.50, Rima-Muranner 560, Tabakaktien 294, Alpine 483, Mairente 97.90, ungarische Kronenrente 91.55, Türkenloje 112.50, Mark 118.38, Napoleond'or 19.28.

Table titled 'Wasserstand' showing water levels in centimeters for various locations like Jun, Schönbühl, Danau, etc., with columns for 'Juni' and 'Zehnt'.

Die Kurstabelle befindet sich auf Seite 14.

Table with market prices for various goods like Banater, Rohspiritus, and other commodities. Includes columns for item names and prices.

Allerlei.

(Eine französische Sängerin Ministergattin.) Der neue französische Kriegsminister General André ist wie Pariser Blätter mittheilen, ein leidenschaftlicher Musikfreund. Im Jahre 1875, zu welcher Zeit er als Kapitän in Versailles in Garnison war, vermählte er sich mit Mademoiselle Chapuis, einer sehr geschätzten Sängerin der Pariser Komischen Oper. Es ist wohl der erste Fall, daß eine Ministergattin früher einer Bühne angehörte.

(Die zitternden Gasfandelaber.) Aus Wien meldet man: Der kutscher Joseph Deschinsky fuhr mit seinem Wagen so scharf an einem der neuen städtischen Gasfandelaber vorbei, daß durch die Erschütterung, in welche der Fandelaber gerieth, der Cylinder des Beleuchtungskörpers brach. In Folge dieses Vorkommnisses hatte sich gestern Deschinsky über Anzeige eines Wachmannes vor dem Strafrichter der Leopoldstadt, Gerichtsschreiber Dr. Wessely, wegen Uebertretung gegen die körperliche Sicherheit zu verantworten. Der Angeklagte gab zu seiner Verantwortung an, daß die Straße rutschig gewesen sei und er deshalb mit dem Wagen an die Laterne gerathen war. Richter (zum Sicherheitswachmann): Haben Sie einen besonderen Auftrag zur Aufsicht über die Fandelaber? Zeuge: Jawohl, vom Magistrat. Es kommt nämlich sehr häufig vor, daß die neuen Fandelaber zerbrochen werden. Richter: Ich denke, das ist die Schuld der Kommune oder des Erzeugers, denn ich habe mich persönlich überzeugt, daß

der Guß an manchen Stellen kaum so dick ist, als mein kleiner Finger. Unsere Straßen sind alle schief und zur Seite abfallend, und da könnte es sich ereignen, daß bei nassem Wetter die Wagen zum Trottoir rutschen und daß rechts und links die Fandelaber nur so hinfliegen. Die Kutscher können gar nichts dafür. Zeuge: Es kommt vor, daß die Fandelaber zittern, wenn nur ein Wagen vorbeifährt. Richter: Das ist ja recht gemüthlich. Da ein Verksulden nicht vorlag, wurde der Angeklagte freigesprochen.

(Ueber eine Millionärshochzeit) wird aus New York berichtet: Miß Katherine Clark, die Tochter des Multimillionärs und Kupferkönigs von Montana, William Clark, wurde am Montag mit Lewis Rutherford Morris vermählt. Die Trauung wurde in der protestantischen St. Thomaskirche mit großem Pomp vollzogen. Die Menge der Zuschauer war so groß, daß die Polizei gerufen werden mußte, um den Inhabern von Eintrittskarten zum Eintritt zu verhelfen. Die Braut besitzt ein eigenes Vermögen von 24 Millionen Mark und wird überdies einen großen Theil des kolossalen Vermögens ihres Vaters erben. Sie erhielt von ihrem Vater kostbare Juwelen und andere theure Geschenke, die allein ein Vermögen repräsentieren. Das junge Paar wird sich am 30. Juni nach Europa einschiffen und einen Nachtflug nach Norwegen und Schweden unternehmen, um später nach Paris zu gehen.

(Ein kühner Schwimmer.) Aus Luzern berichtet das dortige Tagblatt: Samstag Abends sollte mit

anderer Fracht ein Pferd per Dampfboot nach Flielen transportirt werden. Schon war der Dampfer auf hoher See, als im benachbarten „Stadthof“-Garten die hier gastirende Kapelle des 3. badiischen Dragoner-Regiments Prinz Karl ihr Spiel begann und die Reiterausfaren fröhlich secüber schmettern ließ. Auch der Gaul auf dem Dampfboot merkte die Weise, und sei es, daß er in früheren, besseren Zeiten selbst bei den Dragonern gestanden und nun alte Aftate-Erinnerungen durch seinen Sinn zogen, sei es, daß es ihn nach einem erschöpfenden Bade gelüftete, er feste kühn entschlossen über Bord zur begreiflichen Ueberraschung seiner Mitpassagiere. Das Rettungsboot wurde sofort flott gemacht; es mußte sich aber, zum Berge solchen Seegutes nicht eingerichtet, darauf beschränken, dem Ausreißer den Weg zum fernem Rettungsufer zu weisen, woselbst der Gaul nach geraumer Zeit wohlbehalten eintraf.

(Der Derbyverdienst der Jockeys.) Der Sieg „Capo Gallo's“ im Derby gab bekanntlich am Pfingstmontag in der Freudenau zu außerordentlichen Ovationen Anlaß. Herr Dreher, dem der 4. Juni nicht nur reiche Ehren, sondern auch großen Gewinn einbrachte, hat Frank Schärpe durch ein ansehnliches Geschenk seine Dankbarkeit kundgegeben. Der Jockey erhielt für seinen Derbyritt 6000 fl. Der Jockey S. P. Ulford, welcher auf „Kartal“, dem Zweiten im österreichischen Derby, saß, bekam vom Besitzer Baron Schosberger für die ausgezeichnete Steuerung „Kartal's“ 1000 Gulden.

Jugendliebe.

Roman von G. Warden. — Autorisirte Uebersetzung

— Ich fürchte, Sie lachen mich aus. — Blicken Sie mir zuerst in die Augen, und fragen Sie sich, ob Sie auch nur die geringste Lust, Sie auszulachen, in denselben lesen. Sie willfahrte seiner Bitte nicht, und er fuhr fort: — Sie müssen mich während der letzten Tage für einen sehr uninteressanten Gesellen gehalten haben, wenn Sie so großen Wort auf die Macht des Wortes legen.

— Sie sind ungerecht gegen sich selbst. — Haben Sie also meine Gesellschaft nicht allzu langweilig gefunden? — Ich fand dieselbe gar nicht langweilig, erwiderte sie mit holdseligem Erröthen. — Es ist sehr gültig von Ihnen, mich so milde zu beurtheilen, aber wenn ich kein absonderlich heiterer Gesellschafter bin, so kann ich dafür doch eine Entschuldigung abgeben. Nur ein Thema hat mir Herz und Sinn erfüllt, und von diesem einen konnte ich vor den Anderen nicht reden.

— Er sah sie an, als nähre er die Hoffnung, daß sie die Frage stellen werde, worin denn gerade dieses eine Thema bestehe? Sie aber schwieg. — Haben Sie mir nichts zu sagen, forschte er nach einer kleinen Pause, wissen Sie nicht, welcher Art die Worte sind, die mir Ihnen gegenüber auf die Lippen treten?

Noch immer fand sie keine Entgegnung. Schüchtern, fast bittend blickte sie zu ihm empor, es war, als möchte sie ihn ansehen, er möge nicht weiter in sie dringen. Ein paar Augenblicke schritten sie schweigend nebeneinander her, während sie aus der Vorhalle des Gotteshauses auf die Straße hinausstraten. Ihr wurde es einem Male klar, daß die eigenhümliche Empfindung, welcher immer mehr Macht über sie gewann, nichts Anderes sein könne als die Liebe. Sie athmete tief auf, und wie von magischer Gewalt dazu getrieben, hob sie den Blick zu ihm empor. — Wie schön doch die Landschaft ist, welche uns umgibt, sprach er leise.

Jetzt, wo der entscheidende Moment gekommen, war er selbst bestrebt, ihn hinauszuschieben. — Es ist das Paradies, flüsterte sie, und in ihrer Stimme verrieth sich mühsam zurückgedrängte Leidenschaft.

— Sie sind der Mittelpunkt, Sie sind es, von welcher alles Licht und aller Glanz ausströmt, rief er, und er mußte sich Gewalt anthun, sie nicht sofort in seine Arme zu ziehen. Sie haben mir Herz und Geist so vollständig ausgefüllt, daß ich kein anderes Interesse mehr kenne von dem Moment an, da ich Sie gesehnt, Renée!

— Still, still, bat sie leise, ich darf solchen Worten nicht lauschen, wäre unrecht von mir. Die frommen Schwestern, bei denen ich erzogen wurde, haben mir immer gesagt, daß ohne Einwilligung des Vaters kein Mädchen berechtigt sei, Derartiges zu vernehmen. Reden Sie also nicht so zu mir, Herr von Holm, ich weiß, daß es nicht sein soll. Der stehende Ton, in welchem sie sprach, der bereite Blick ihrer Augen rührte ihn. Um ihretwillen unterdrückte er die leidenschaftlichen Worte, welche auf seinen Lippen schwebten.

— Glauben Sie, ich wäre im Stande, Ihnen auch nur einen Moment unnützer Sorge und Aufregung zu bereiten? forschte er zärtlich. Fürchten Sie nichts, ich werde warten, bis ich mit Ihrem Herrn Vater

sprechen kann, im Voraus geloben Sie mir nur, daß Sie wenigstens dann mich anhören und nichts gegen meine Werbung einwenden wollen.

— Ich verspreche es, flüsterte sie kaum verständlich. Das schüchterne Lächeln, welches dabei aber ihre Lippen umspielte, befriedigte ihn doch auf das vollständigste.

Während die beiden jungen Leute Gelegenheit gefunden hatten, zu einer Aussprache zu gelangen, weilte Rosa bei ihrer Mutter, zerbrach sie sich im Vereine mit dieser den Kopf, wie ein Alleinsein von Hans und Renée in unauffälliger Weise vermieden werden sollte.

— Meine größte Hoffnung liegt in dem Umstande, daß Renée zu jung ist, um meine Absichten zu verstehen, daß die Gefühle, welche ein Leben gerufen sind, wohl nur auf einer Seite als Leidenschaft bezeichnet werden können, bemerkte Frau von Holm.

— Bist Du ganz sicher, Mutter, daß Du bei ihr keinerlei Symptome gefunden hast, welche auf Gegenliebe hinweisen, forschte Rosa ängstlich. — Vollkommen, Kind. Ihr Wesen gegen Hans ist schüchtern, aber natürlich. Ich habe nie das geringste Zeichen eines geheimen Einverständnisses zwischen den beiden jungen Leuten bemerkt, und Du kannst überzeugt sein, daß ich sie in meiner Sorge scharf beobachtet habe.

— Wenn dies der Fall ist, dann glaube ich, daß ich es wagen kann, den Plan zur Ausführung zu bringen, welchen ich ausgedacht. Müßte ich annehmen, daß die Liebe der Beiden eine wechselseitige ist, so würde ich dazu nicht den Muth befehlen haben. So aber will ich um meines Bruders willen den Plan ausgeführt haben.

— Was hast Du Dir gedacht, Rosa, was beabsichtigt Du zu thun. Wenn Du den lieben Jungen vor einer Mißheirath hütet, die seine ganze künftige Existenz undufstern kann, so thust Du damit nur ein gutes Werk.

— Es wäre entsetzlich, wenn er unter einer Handlung, die mir vielleicht aus thörichter Philantropie gethan, leiden würde. Ich hätte stets die Empfindung, es sei meine Schuld, wenn er diesen armen, kleinen Niemand heirathet, dessen ganzes Dasein in unaufgeklärtes Dunkel gehüllt ist, dessen Familie nur äußerst geringes Vertrauen erweckt.

— Was aber willst Du thun, Rosa? — Ich werde an Renée's Großmuth appelliren, ich glaube, daß sie ganz unfähig wäre, Hans gegen unseren Wunsch zu ermahnen. Sie ist stolz und gewissenhaft. Sie wird bereit sein, alle Freundlichkeit, welche wir ihr erweisen, dadurch zu lohnen, daß sie unsere Wünsche erfüllt.

— Wenn Du ihr auseinandersetzt, welchen Nachtheil diese Heirath ihm bringen muß, bemerkte die Mutter des jungen Mannes mit der unbewußten Selbstsucht Derjenigen, welche eine gute Absicht um jeden Preis durchzuführen wollen, wenn Du ihr Alles im richtigen Lichte darstellst, so wird sie gewiß zurücktreten.

— Sei überzeugt, daß ich genau weiß, was ich ihr zu sagen habe. Es ist eine peinliche Aufgabe, welche ich mir stelle, ich führe sie nicht gerne durch, aber es bleibt mir nichts Anderes übrig.

— Ich bin nur froh, daß Dir dieser Ausweg eingefallen, und wir auf solche Art aus einer peinlichen Situation befreit werden. Ich weiß nicht, wie ich mich ohne Deinen Beistand hätte zurechtfinden können.

— Quäle Dich nicht, Mutter, mehr, als es nothwendig ist. Ich hege die unumstößliche Ueberzeugung, daß es uns gelingen wird, das zu erreichen, was wir erreichen wollen.

— Aber der arme Junge wird vielleicht bitter darunter leiden.

— Zweifelsohne wird er es schmerzlich empfinden. Aber Männer übertauchen derlei Dinge ziemlich rasch, und er kennt sie so kurze Zeit, daß sein Gefühl ja doch noch kein sehr tiefgewurzletes zu sein vermag. Ich bin sogar überzeugt, es handelt sich nur um eine flüchtige Ländelei, fügte Rosa hinzu, bemüht, die Situation so optimistisch wie möglich ins Auge zu fassen.

17. — Liebe Renée, sprach Rosa im Laufe des Abends zu der jungen Französin, ich möchte heute, wenn Sie sich in Ihr Zimmer zurückgezogen haben, noch eine Weile mit Ihnen plaudern. Ich habe etwas auf der Seele, worüber ich zu reden hätte.

— Sehr gerne, erwiderte Renée sanft, aber sie fühlte sich doch ein wenig enttäuscht, denn sie hatte versprochen, wenn möglich, im Laufe des Abends Hans ein paar französische Lieder vorzusingen. Da sie aber die Empfindung hatte, sie sei in erster Linie verpflichtet, Rosa's Wünsche zu erfüllen, war sie froh, ihr Versprechen nur bedingungsweise gegeben zu haben. Als sie eben das Zimmer verließ, blickte Hans, welcher mit seiner Mutter sprach, auf, und fragte, wohin sie gingen.

— In Renée's Zimmer, erwiderte Rosa ziemlich kurz.

— Aber Fräulein von Breton hatte es uns versprochen, heute Abends zu singen.

— Sie wird es ein anderesmal thun, ich bedarf ihrer jetzt, erwiderte seine Schwester.

— Findest Du es nicht grausam, mich dergestalt mir selbst zu überlassen? Mama wird sich sofort zurückziehen, um der Ruhe zu pflegen, und Georg ist noch nicht von Monaco zurückgekehrt. Ich bin folglich ganz allein.

— Armer Junge, Du bist nicht im Stande, Deine eigene Gesellschaft während der Dauer von einer oder zwei Stunden zu ertragen, das nenne ich wirklich beklagenswerth, bemerkte Rosa spöttisch, während Renée sanft einwandte:

— Könnten wir nicht zuerst ein wenig musizieren, und uns dann nach meinem Zimmer begeben, liebe Rosa?

Das Fräulein von Holm aber blieb eigenfönnig bei dem, was es nun einmal als ihren Willen ausgesprochen. Sie hatte ihren ganzen Muth für die bevorstehende Unterredung aufgerafft, und wollte dieselbe um keinen Preis hinauschieben. Gehörte sie ja doch zu jenen energischen Naturen, welche kein Gras unter den Füßen wachsen lassen, wenn es gilt, eine Pflicht zu erfüllen, ob dieselbe nun angenehm oder nicht. Ohne länger zu zögern, zog sie daher Renée mit sich fort und ließ den Bruder schmollend bei der Mutter zurück. Diese fühlte sich sehr unbehaglich, und Hans, welcher von der moralischen Veranlassung zu diesem Unbehagen keine Ahnung hatte, schob es einer physischen Ursache zu und bestand darauf, daß sie der Ruhe pflege. Als die alte Dame sich entfernt hatte, zündete er sich eine Cigarre an, und ging von Renée träumend im Mondenscheine auf und nieder.

Es lag viel Sinn für Poesie in der Natur des jungen Mannes, und das Romantische der vom Monde beleuchteten Landschaft wirkte stimmungsvoll auf sein Gemüth.

In ihrem einfachen, kleinen Schlafgemach sollte Renée inzwischen zum ersten Mal in ihrem Leben einen wahren, tiefen Schmerz kennen lernen. Aus dem unerfahrenen Kinde wurde mit einem Schlage ein tief unglückliches Weib, welches da liebt, wo Vernunft und Gewissen ein derartiges Empfinden verbieten. (Fortsetzung folgt.)

Budapester Börse.

7. Juni.

Table with columns for 'I. Ung. Staatsanleihe', 'II. Deft. Staatsanleihe', 'III. Fremde Staatsanleihe', 'IV. Andere Anleihen', 'V. Pfandbr. u. Oblig.', 'VII. Sparfassen', 'VIII. Verf.-Gesellsch.', 'IX. Wäshen', 'X. Bergw. u. Ziegelf.', 'XI. Eisenw. und Maschinen-Fabriken', 'XII. Buchdr.-Aktien', 'XIII. Diversellntern.', 'XIV. Verkehrs-Anst.', 'XV. Lofe', 'XVI. Valuten', 'XVII. Devisen (vista)'. Includes sub-sections like 'I. Ung. Staatsanleihe' with 'Goldrente', 'Silberrente', 'Kronenrente', 'Kronenrente', 'Kronenrente' and 'II. Deft. Staatsanleihe' with 'Notenrente', 'Silberrente', 'Goldrente', 'Kronenrente'.

Table with columns for 'I. Ung. Staatsanleihe', 'II. Deft. Staatsanleihe', 'III. Fremde Staatsanleihe', 'IV. Andere Anleihen', 'V. Pfandbr. u. Oblig.', 'VII. Sparfassen', 'VIII. Verf.-Gesellsch.', 'IX. Wäshen', 'X. Bergw. u. Ziegelf.', 'XI. Eisenw. und Maschinen-Fabriken', 'XII. Buchdr.-Aktien', 'XIII. Diversellntern.', 'XIV. Verkehrs-Anst.', 'XV. Lofe', 'XVI. Valuten', 'XVII. Devisen (vista)'. Includes sub-sections like 'I. Ung. Staatsanleihe' with 'Goldrente', 'Silberrente', 'Kronenrente', 'Kronenrente', 'Kronenrente' and 'II. Deft. Staatsanleihe' with 'Notenrente', 'Silberrente', 'Goldrente', 'Kronenrente'.

Table with columns for 'I. Ung. Staatsanleihe', 'II. Deft. Staatsanleihe', 'III. Fremde Staatsanleihe', 'IV. Andere Anleihen', 'V. Pfandbr. u. Oblig.', 'VII. Sparfassen', 'VIII. Verf.-Gesellsch.', 'IX. Wäshen', 'X. Bergw. u. Ziegelf.', 'XI. Eisenw. und Maschinen-Fabriken', 'XII. Buchdr.-Aktien', 'XIII. Diversellntern.', 'XIV. Verkehrs-Anst.', 'XV. Lofe', 'XVI. Valuten', 'XVII. Devisen (vista)'. Includes sub-sections like 'I. Ung. Staatsanleihe' with 'Goldrente', 'Silberrente', 'Kronenrente', 'Kronenrente', 'Kronenrente' and 'II. Deft. Staatsanleihe' with 'Notenrente', 'Silberrente', 'Goldrente', 'Kronenrente'.

Table with columns for 'I. Ung. Staatsanleihe', 'II. Deft. Staatsanleihe', 'III. Fremde Staatsanleihe', 'IV. Andere Anleihen', 'V. Pfandbr. u. Oblig.', 'VII. Sparfassen', 'VIII. Verf.-Gesellsch.', 'IX. Wäshen', 'X. Bergw. u. Ziegelf.', 'XI. Eisenw. und Maschinen-Fabriken', 'XII. Buchdr.-Aktien', 'XIII. Diversellntern.', 'XIV. Verkehrs-Anst.', 'XV. Lofe', 'XVI. Valuten', 'XVII. Devisen (vista)'. Includes sub-sections like 'I. Ung. Staatsanleihe' with 'Goldrente', 'Silberrente', 'Kronenrente', 'Kronenrente', 'Kronenrente' and 'II. Deft. Staatsanleihe' with 'Notenrente', 'Silberrente', 'Goldrente', 'Kronenrente'.

Table with columns for 'I. Ung. Staatsanleihe', 'II. Deft. Staatsanleihe', 'III. Fremde Staatsanleihe', 'IV. Andere Anleihen', 'V. Pfandbr. u. Oblig.', 'VII. Sparfassen', 'VIII. Verf.-Gesellsch.', 'IX. Wäshen', 'X. Bergw. u. Ziegelf.', 'XI. Eisenw. und Maschinen-Fabriken', 'XII. Buchdr.-Aktien', 'XIII. Diversellntern.', 'XIV. Verkehrs-Anst.', 'XV. Lofe', 'XVI. Valuten', 'XVII. Devisen (vista)'. Includes sub-sections like 'I. Ung. Staatsanleihe' with 'Goldrente', 'Silberrente', 'Kronenrente', 'Kronenrente', 'Kronenrente' and 'II. Deft. Staatsanleihe' with 'Notenrente', 'Silberrente', 'Goldrente', 'Kronenrente'.

MERCUR BANK advertisement. Includes text: 'Kön. ung. priv. Klassenlose Ziehung 12., 13. Juni', 'MERCUR BANK', 'Budapest, V., Dorottya-utca 12.', 'Preis: 1/2 Los 32 Kr., 1/3 " 16 " , 1/4 " 8 " , 1/8 " 4 " .

Advertisement for 'A legjobb új kerékpárok' (The best new bicycles). Text: '65 firtól feljebb, használt kerékpárok 20 firtól feljebb kaphatók készpénz fizetés mellett...'.

Advertisement for 'Matico-injectio' and 'Matico-Kapseln'. Text: 'Dargestellt aus den Blättern des peruanischen Baumes Matico, hat dieses Präparat seit seinem Bekanntwerden sich stets äußerst wirksam gezeigt...'.

Advertisement for 'BLUTREINIGUNGS-KUR.' (Blood purification course). Text: 'Unsere vielfährigen Erfahrungen beweisen, daß in der ANSTALT Dr. PALOCZ, em. Spitalsarzt, Budapest, VII., Kerepesi-ut 10.'.

Advertisement for 'Edel-Krebse' (Edel crabs). Text: 'täglich frisch vom Fang, anerkannt delikatesste Tafelorte Meeres je 5 Kig. Körbchen franco unter Garantie fringelender Ankunft: 40-50 St. Hochlokrebs, seltene Thiere...'

Advertisement for 'Geheime Krankheiten' (Secret diseases) and 'D-Kajdacsy'. Text: 'Die seit 25 Jahren bestehende und bestbekannte Ordinations-Anstalt wird wärmstens empfohlen.'.

Advertisement for 'Ohne Gleichen' (Without equals). Text: 'find die weltberühmten Norma-Pus- und Schönheitsmittel, die in einigen Tagen Sommerproppen, Seherfäden, Runzeln, Falten entfernen und das Gesicht glätten u. bleichen...'.

Advertisement for 'GUMMI-Spezialitäten und Fischblasen' (Gummi specialties and fish bladders). Text: 'GUMMI-Spezialitäten und Fischblasen (echt französisch) in feinsten Qualität 1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Dutzend...'.

Advertisement for 'FERNET-BRANCA (Magenbitter)'. Text: 'Spezialität von FRATELLI BRANCA in Mailand, alleinige Inhaber des berühmten Original-Rezeptes. Prämiert auf allen Weltausstellungen...'.

Advertisement for 'Neues Zeitungs-Matulaturpapier' (New newspaper matulatur paper). Text: 'ist um 8 fl. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern á 7 fl. Näheres in der Exp.'

Advertisement for 'TUCHRESTE' (Cloth remnants). Text: 'zu allen Zwecken, welche in Folge des großen Verstandes Geschäftes zurückbleiben, werden im Detail zu Spottpreisen verkauft bei Joh. Stikarovszky, Budapest, V., Erzsébet-tér 16.'

Vertical text on the right edge of the page, including 'Freitag', 'Nemzet', 'Vigsz', 'A mi', 'Népsz', 'A b', 'Repertoire de', 'ETABLISS', 'Dire', 'Raffa-Größ', 'Das', 'Heut', '„EIN', 'He', 'Ferner durch', 'DE FI', 'Danse-E', 'AA', 'sowi', 'Som', 'Loge im I. S', 'Loge im II. S', 'Freudenlager', 'Rochesterische', 'Entrée im Pa', 'Sarten im Bor', 'der Tagelaffe b', 'Anlage im', 'Ge', 'der k. k.', 'Her', 'Bechte mich', 'geschäften B', 'Alpacca-', 'in reichsforti', 'I. u.', 'IV. B', 'befindet. Ma', 'erlaube mir d', 'für', 'Schächte'

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 8. Juni 1900.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 15

## Nemzeti színház.

Évi bérlet 120. szám.  
**Váljunk el.**  
 Vigjáték 3 felvonásban. Irta Sardou V. és Najac E.  
 Des Prunelles Nádai  
 Cyprien, neje Csillag T.  
 Gratignan Császár  
 Clavignac Horvát  
 Bionne-né Gerő L.  
 Walfontaine-né Boér H.  
 Lusignan Györgyné  
 Raftourdin Egressy  
 Valentine Latabár  
 Josephine Keczer  
 Kapus Csabi  
 Jamarot Abonyi  
 Szobapinczér Faludi

Kezdete fél 8 órakor.

## Vigszínház.

**A mintaférj.**  
 Bohózat 3 felvonásban. Irta: Albin Valabrègue. Fordította Kövesi Albert.  
 Malivaud Hegedüs  
 Auróra, felesége Nikó L.  
 Jouvein Alfréd Góth  
 Léonie, neje Delli E.  
 Clémentine Haraszthy  
 Thébaudier Gál  
 Klára, szobalány Boros F.  
 Viktor, komorayik Bárdi  
 Felícia, komorna Munkácsi  
 Merceroille Győző

Kezdete fél 8 órakor.

## Népszínház.

**A b a b a.**  
 Látrányos operette 4 szakaszban. Zenéjét szerette Audran Edmond.  
 Lanziot Hegyi A.  
 Maximin atya Vidor  
 Hilarius mester Németh  
 Hilarius asszony Krecsányi  
 Alésia, leányuk Kürü Kl.  
 D'la Chanterelle Solymosi  
 Lorémois gróf Tollagi  
 Balthasar Horváth  
 Basillique Hortobágy  
 Angelot Várdai  
 Benoit Parányi  
 Josse Tallian  
 Guduline S. Harmath  
 Karline, jegyző Ujvári  
 1-ös baba Nyiri  
 2-ik Mátrai  
 3-ik Róza  
 Az ördög Nagy

Kezdete fél 8 órakor.

Reperitoire des Nationaltheaters. Samstag „Otthon“ (3. Ak. 130.)  
 Sonntag „Otthon“ (Ab. susp.)  
 Reperitoire der fön. ung. Oper. Samstag „A walkür“ (Ab. susp.)  
 Reperitoire des Lustspieltheaters. Samstag „Hütelen“. Sonntag „A mintaférj“.  
 Reperitoire des Volkstheaters. Samstag „Robinson Crusoe“. Sonntag Nachmittags Rákosi Szidi színésziskolájának vizsgálata. Abends A kis szökevény“.

## ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

Direktor: FRANZ ALBRECHT.  
 Ruffa-Eröffnung 1/8 Uhr. Anfang 1/9 Uhr.  
 Das Etablissement ist bis 16<sup>o</sup> ventilirt.  
**Heute zum ersten Male:**  
**„EIN BÖHM IN AMERIKA“**  
 Posse von Bruno Zappert mit  
**Herrn PAGIN**  
 als Gast vom Theater an der Wien.  
 Ferner durchschlagender Erfolg des vorzüglichen Junitoprogramms:  
**DE FILIPPIS** | **CÄCILIE DE HAAY**  
 Danse-Excentrique, | Salon-Quettisten.  
**AALBACH**,  
 sowie sämtlicher Spezialitäten.  
**Sommersaison-Preise:**  
 Loge im I. Rang . . . . . fl. 6.—  
 Loge im II. Rang . . . . . fl. 4.—  
 Fremdenlogentische I. Reihe . . . . . fl. 2.—  
 Tischstühle . . . . . fl. 1.20  
 Entrée im Parterre im Vorverkauf 50 kr., an der Kasse 60 kr.  
 Saaten im Vorverkauf bei H. Weiß, Großtrakt, Karlsring 26, sowie an der Tageskasse des Etablissements erhältlich. — Gefällige Bestellungen-  
 Anträge im eigenen Berteil, erhalt von Wülfre & Rupprecht.

## Geschäfts-Verlegung

der k. k. Hof- und Landesbefugten Metall-  
 waaren-Fabriksniederlage  
**Herrmann J. L.**  
 Bespre mich meinen geehrten Kunden, sowie dem hoch-  
 geschätzten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß  
 meine Fabrik-Niederlage in  
**Alpacca-, Chinasilber- u. Alpacca-Silberwaaren**  
 in reichhaltigen Neuheiten sich von heute ab im Palais Ihrer  
 k. u. k. Hoheit der Frau Erzherzogin Alotilde,  
**IV. Bezirk, Eskü-ut 5,**  
 befindet. Mir Ihre werthen ferneren Aufträge erbittend,  
 erlaube mir darauf aufmerksam zu machen, daß alle Gegen-  
 stände zum Fabrikpreise verkauft werden.  
 Hochachtungsvoll  
**HERRMANN J. L.**

## Magy. kir. Operaház

Heute findet keine Vorstellung statt.

## Magyar színház.

**A szerelem óvodája.**  
 Életkép énekkel 3 felvonás-  
 ban. Irta: Hevesi József és  
 Faragó Jenő.  
 Özv. Huber T.-né Szilassy R.  
 Pirooska) gyer. Ledofszky  
 Tamás) mekei Fűredi  
 Gátárné Láng  
 Irén, leánya Aranyossy  
 A hercegné Ráthonyi  
 Tompa, tanár Boross  
 Kelemen Abris Odry  
 Szende Manó Sziklai  
 A szingagató Kardos  
 Egy színész Erdöss  
 Miskaft Rózsahegy  
 Mátkovics Mátrai  
 Rózi, szobalány Róza  
 Első) hordár Kalocsai  
 Második) hordár Iványi  
 Kis fiú Tóth  
 Kis lány Péntes

Kezdete fél 8 órakor.

## Városligeti szinkör.

**Gróf Monte Christo.**  
 Dráma 5 felvonásban. Irta  
 Dumas Sándor.  
 Kezdete fél 8 órakor.

## Fővárosi nyári színház.

Blaža Lujza urnó vendég-  
 fellépéssel:  
**N á n i.**  
 100 arannyal jutalmazott  
 eredeti népszimű 3 felvonás-  
 ban. Irta Pollinusz Aurél.  
 Kezdete 7 órakor.

## Kisfaludy színház.

**Akutés avadmacska**  
 Énekes bohózat 3 felvonás-  
 ban. Irta Miklós Imre,  
 Kezdete fél 8 órakor.

## Úrania színház.

**A zeneakadémia handversenye.**  
 Kezdete fél 8 órakor.

# FOLIESCAPRICE ÖS-BUDAVÁRA.

Heute letzte Vorstellung in dieser Saison.  
 9 órakor: „Ó NEM TUD FRANCZIÁUL“.  
 10 órakor: „Mundi Rosenkranz auf der Hochzeitsreise“.  
 11 órakor: „DIE HOCHSTAPLERIN“.

## CIRCUS CARRÉ.

Heute und täglich Abends halb 8 Uhr **grosse Gala-Vorstellung.** Auftreten sämtlicher Künstler, Künstlerinnen, Spezialitäten ersten Ranges, sowie Vorführung der besten Schil- und Freizeitsperde. Auftreten der **Les Permander** mit ihren neuesten Erfindungen auf den Lufttrapez, sowie Aufführung „DIE ROSE VON JAPAN“ große japanesische Ausstattungs-Pantomime in 2 Abtheilungen mit Ballet. Arrangirt und in Szene gesetzt vom Direktor Maximilian Carré. Morgen und täglich Abends halb 8 Uhr: große Vorstellung. Aufführung der großen japanesischen Ausstattungs-Pantomime „Die Rose von Japan“.

## Csődtömegeladás.

Vb. **Bermann Lajos** tiszaföldvári kereskedő csődtömegében közhírré tétetik, hogy nevezett közados csődtömegében a csődletár 1-451 tételei alatt felvett 5028 korona 46 fillér beszerzési és 3760 korona 46 fillér becsúrú Tisza-Földváron elhelyezett fűszer-, rőfös- és rövidáru-czikkek, továbbá a csődletár 452-464 tételei alatt felvett 1050 korona beszerzési, 298 korona 20 fillér becsúrú üzleti felszerelések és végül a csődletár 480-482, 488, 490, 493, 495, 496, 498, 501, 508, 509, 510, 512, 517, 518, 519, 524, 526, 528, 531, 532, 535 és 539 tételei alatt felvett 232 korona 28 fillért tevő üzleti követelések egy tömegben, esetleg az összes árúk mint egyik, a felszerelés mint másik, a követelések mint harmadik csoport szabadkézből eladás alá bocsájatnak. Felhivatnak venni szándékozók, hogy a becsérték 10%-ával ellátott zárt írásbeli ajánlatokat akár együtt, akár külön-külön az áruraktárra, felszerelésre és követelésekre legkésőbb

## 1900. évi június hó 15. napjának

déli 12 órájáig **Dr. HUNYOR ISTVÁN**, ügyvéd, tömeggondnok, szolnoki lakóhoz eljuttassák. Később érkező vagy a kikötött bánatpénzzel el nem látott ajánlatok figyelembe nem vétetnek. A beérkezett ajánlatokat a megalakítandó csődválasztmány

## 1900. évi június hó 18. napján

délután 3 órakor fogja **Dr. Hunyor István** ügyvéd irodai helyiségében (Városház-utca 16. sz.) felbontani és az ajánlatok felett ugyanakkor a csődválasztmány határozand tetszés szerint, fenntartván magának a jogot, hogy a beérkezett ajánlatok egyikét se fogadjja el. A választmány határozatát a jelenlevő ajánlattevőknek rögtön kihirdeti, a távollevőkkel pedig írásban fogja közölni. Az árúkat megvevő a határozathozatalától számított 4 nap alatt, a berendezéseket esetleg külön megvevő pedig **1900. július hó 1-ső napján** tartozik Szolnokon a tömeggondnoknál jelentkezni és a vételár valamint a vételi illeték lefizetése után a megvett tárgyakat a helyszínen Tisza-Földváron átvenni, ellenesetben bánatpénze elvesz és az eladott tárgyak az ő veszélyére és költségére újabb eladás alá fognak bocsáttatni. — A kiknek ajánlata visszautasított, a határozat vétele után bánatpénzüket a tömeggondnoktól visszavehetik. A tárgyak minőségéért, mennyiségéért, netán hiányokért és a feltárban előforduló számtani hibákért sem a tömeggondnok, sem a csődválasztmány, sem a csődbiro-ság felelősséget nem vállal. A berendezést külön megvevő 1900. július hó 1-ső napja előtt a megvett berendezés átadását nem követelheti.

Az áruraktár megtekintése és egyéb felvilá-gosítások végett bármikor jelentkezhetni **tömeg-gondnoknál: Kmf. Dr. Kerényi Samu**, vál. elnök, **Dr. Szűcs Sándor**, vál. jegyző, **Vámos Géza**, vál. tag.

A hivatalos másolat hitelül:  
**Kir. Törvényszék Szolnokon.**  
 1900. évi május hó 31.  
**Molnár József,**  
 kiadó.

Heute, Freitag, den 8. Juni

Gastspiel der

# ELISE de VÉRE. Lina Panzer

und das vorzügliche, ganz neue Programm.  
**Ermässigte Karten in den Tabaktrafiken.**  
**Variété-Entréekarten** sind täglich bis 5 Uhr Nachmittags in der Trafik Patzik Lujza, Kristóf-tér, erhältlich.

Kais. kön. Hoflieferant

# Salon Berger

V., Harminczad-utca 3,  
 empfiehlt zur Reise-Saison engl. Kostüme perfekt ausgeführt in Kombination mit Blousen-Taillen.

## L. Luser's Touristenpflaster

Sicher und schnell wirkendes Mittel gegen  
 Fußneraugen, Schwielen an  
 den Fußhöhlen, Herben  
 u. alle übrigen harten  
 Hautwucherungen.  
**Wirfung**  
**garantirt.**  
 Durch die  
 Spothete  
 subzies  
 hen.  
 Die  
 zahlreichen  
 Anzeigen-  
 nungsbüchlein  
 erliegen im Haupt-  
 verendungs-Depot:  
**L. Schwenk's Apoth.,**  
**Meidling-Wien.**  
 Nur echt, wenn  
 jede Gebrauchsanweisung und  
 jedes Pflaster mit der nebenstehen-  
 den Schutzmarke u. Unterschrift ver-  
 sehen ist; daher achte man auf diese und  
 weise miterwerbige Nachahmungen zurück.

**Die**  
**Größe des Pflasters entspricht nur in einer**  
**Maße zum Preise à Stück 1.20**  
**Man beachte aufserdem Luser's Touristenpflaster**

Haupt-Depot für Ungarn: **Josef v. Török**, Apotheker,  
 Budapest, Königsplatz Nr. 12 und Andrássystrasse Nr. 29.

# Uj-Tátrafüred

A „Magas-Tátra“ gyönyörü fenyveseiben  
 1004 méter magasságban a legmodernebb  
**vizgyógyintézet és sanatoriummal**

**üdülőknek, mellbetegeknek, gyöngé**  
**idegzetűeknek, étvágytalanságban,**  
**álmatlanságban és váltóláz: n szenved-**  
**dőknek.**

**Egész éven át nyitva.**  
 Prospektussal szolgál 8369  
**az igazgatóság.**

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Kleinere Villa,**  
mit prachtvollem Blumen- und Obstgarten, 1000 Weinstöcke, herrlicher Aussicht, nahe zur ersten Gasse der Zahnradbahn, ist zu verkaufen oder mit größerer Villa einzutauschen. Adr. in der Exp. 26765

**Cassienwohnung,**  
2 Zimmer, Küche, Badezimmer etc., Elisabethring, ist sofort oder per August zu übergeben. Adr. in der Exp. 94593

**Gödöllőn**  
elköltözés miatt urilak sürgősen eladó. Czim a kiadóban. 94580

**Wunderbar schöne Wohnung, feinste Gegend, Váci-körut.**  
elegant ausgestattete 2 große zweifelhafte Zimmer, Wohnzimmer, Badezimmer, Küche, Speis, Klozet, Cassienrichtung, Personenlift. Preis 350 fl. Adr. in der Exp. 94757

**Möblirte**  
vier Cassienzimmer, Küche und Badezimmer, Andrassystrasse, wegen Abreise sofort zu vermieten. Adr. in der Exp. 94731

**Für feinen**  
Herrn ist Andrassystrasse schön möblirte Cassienzimmer mit Badezimmerbenützung, eventuell gute Pension sofort zu vermieten. Adr. in der Exp. 94730

**Kispesten**  
egy ház a villamos közepén, 3 lakás, üzlethelyiséggel és 300 öl telekkel, eladó. Czim a kiadóban. 94745

**Möblirtes Zimmer**  
bei einer alleinstehenden Witwe sofort zu vermieten. Dob-utca 32, II. em. 9. 94716

**Pracht-Sommerwohnung,** bestehend aus 3 Zimmern, Küche, große Veranda samt Zubehör, inmitten eines schönen, schattigen Gartens billigst zu vergeben. Villa Sommer, Hermina-ut 61. 26874

**Schönes Geschäftslokale**  
samt Nebenlokalität, beste Lage am Elisabethring, sofort zu vermieten. Anfragen brieflich unter „M. R. 74“ Hauptpost restante. 94753

**Wegen Ueberfiedlung**  
ist eine ganze Wohnungseinrichtung, fast neu, billigst zu verkaufen; auch ist die Wohnung mit Nachschlüssel zu übernehmen. Händler ausgeschloffen. Adr. in der Exp. 26891

**Vifegráb.**  
Villa, 3 Zimmer, Küche, für 100 Gulden zu verpachten, eventuell billigst zu verkaufen. Adr. in der Exp. 26884

**Könyvszekrény**  
finom kivitelben jutányosan eladó. Czim a kiadóban. 94741

**Nőképezdei**  
növendék, ki magyarul, németül és francziául beszél és zongorázik, szeretne  
**nyaralás czéljából** díjtalanul előkelő család gyermekei mellé menni. Czim a kiadóhivatalban. 94751

**Hivatalnoknő,**  
ki perfektül magyarul és németül beszél (esetleg tanítónő is lehet) felvételt. Ajánlatok „Szorgalom“ 754. czimen a kiadóba kéretnek. 94754

**Beraktározásból**  
visszamaradt különféle **butorok,**  
szőnyegek, zongorák, disztárgyak, festmények stb. jutányos árban kaphatók **Tauszky Miksa és társa,** butorszállítási és beraktározási intézetnél, Teréz-körut 6. 94755

**Geschickte Schöpfung**  
und Lebertheiderin wird sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 26892

**Eladó**  
keveset használt 2 ablakfüggöny, bordó-plüs, aranyal himezett, valamint egy hozzátartozó abrosz. Czim a kiadóban. 94736

**Parisienne**  
donne des leçons de conversation et de grammaire chez elle et en famille. Chiffre „Progrès 772“ à l'exp. 94772

**Kammerjungfer,**  
die geschickt im Nähen und Stricken, wird aufgenommen. Adr. in der Exp. 26890

**Butor.**  
Minek vevőnk butort részletek drága pénzért, mikor nagyon olcsón vehetünk direkt a készítőnél, hol ebédölök és hálószobák mindenféle stílusban elszállítási árban adhatunk el. Gyár-utca 30. szám. 94768

**Kereskedő-segéd**  
czipő-szakmából felvételt. Agulár Dávid, Deák-tér 6. 94773

**Kostbarer Mann.**  
Es kann Dir nicht so schön der Tag sein, als mir, wenn ich Dich nur sehen kann. Deine Sterne, die mir so fern sind, möchte ich gerne in meiner Nähe in Wirklichkeit sehen. Ergebener Sklave Loggenburg. 94774

**Eine französische**  
Gesellschafterin wird gesucht. Adr. in der Exp. 94728

**En bloc.**  
Wegen meines Alters bin ich gezwungen, mein Geschäft, welches ich 40 Jahre führte, billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 94746

**Wäsche**  
zum Ausbessern wird außer Haus gegeben. Adr. in der Exp. 94737

**Geübte Suttstafireerin**  
zu sofortigen Eintritte gesucht bei Reinitz & Sohn, Budapest, Dorotheagasse 4. 16883

**Olga 16.**  
Brief erliegt. 94776

**Milch-, Brod- und Gebäckvertrieb,** eines der besten Geschäfte Budapests, welche nachweisbar täglich netto 4 fl. trägt, wofür Verkäufer-Garantie übernommen, wird dringender Abreise halber für 200 fl. verkauft; ferner

**Spezerei,**  
Mehl, Delikatessen, Kurz- u. Glas-Zitiergefäß in einer größeren Provinzstadt, mit Kraft und Getränkeauskunft verbunden, auf dem Hauptplatz, welches im Detail einen Verkehr per Monat über 1500 Gulden aufzuweisen im Stande ist, nebst Leitung eines Geschäftsführers, welcher Verkehr ohne Mühe auf das Doppelte gebracht werden kann, wird sofort sehr billig verkauft. Näheres bei Julius Niemetz, Budapest, József-körut 22. 94775

**Photographisches Atelier**  
in bestem Betriebe ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 94742

**Junger Mann,**  
19 Jahre alt, Braut, flotte Schrift, der deutschen und slowakischen Sprache mächtig, in der Buchführung u. sämtlichen Komptoirarbeiten tüchtig, Offerte und Referenzen stehen zur Verfügung, wünscht einen Provinz-Posten anzunehmen, wenn möglich Geschäfts-Komptoir, wo diesfalls beschäftigt ist. Gesf. Anträge unter „Ausgangskomptoir 739“ an die Exp. 94739

**Perfekte deutsche**  
Stenographin, die deutsch-ungarisch korrespondirt und Postmaschine schreibt, sucht für halben Tag Beschäftigung. Anträge unter „Korrektes Klavierpiel 743“ an die Exp. 94744

**Musikakademierin**  
bereitet Klavierlernende zur Aufnahmeprüfung für die Musikakademie vor. Zuschriften erbeten unter „Korrektes Klavierpiel 743“ an die Exp. 94743

**Nagy-Maroson**  
egy helybeli polgári iskolánál működő tanítónő közimunka-tanfolyamot nyit. Magyar-német tananyagokat is tanít. Ugyanott francia nő által tanítás és társalgás. Helybeli czim a kiadóhivatalban. 94740

**Solzwollenmaschine,**  
4fach wirkende, wird zu kaufen gesucht. Offerte an: Arnold Reichner, Budapest, Kertész-utca 41. 94756

Nr. 1938 ad.

## Aviso.

Bei den k. u. k. Militär-Verpflegs-Magazinen in Pressburg, Komorn und Oedenburg finden u. zw. in Pressburg am 3. Juli, in Oedenburg am 10. Juli und in Komorn am 5. Juli 1900 um 10 Uhr Vormittags öffentliche Verhandlungen mit gesiegelten Offerten zur Deckung des Arrondierungs-Verpflegs-Bedarfes an Heu-, Streu- und Bettenstroh, Brennholz und Steinkohlen auf die Zeit vom 1. September 1900 bis 31. August 1901 für die betreffenden Verpflegsbezirke statt.

Die einzelnen Artikel und deren Bedarf in den einzelnen Stationen sind aus der einschlägigen detaillirten Kundmachung Nr. 1938 ad zu entnehmen und können alle auf dieses Arrondierungs-Geschäft bezüglichen Bedingungen in dem bei den k. und k. Militär-Verpflegs-Magazinen in Pressburg, Komorn und Oedenburg erliegenden Bedingnisshäfte täglich während der Amtsstunden eingesehen werden.

Die mit (einer) 1 Kronen-Stempelmarke versehenen und gesiegelten Offerte müssen gleichzeitig mit dem Vadium bei den k. u. k. Militär-Verpflegs-Magazinen in Pressburg, Komorn und Oedenburg am Verhandlungstage längstens bis 10 Uhr Vormittags eingelangt sein.

Pressburg, am 6. Juni 1900.

K. u. k. Intendanz des 5. Korps.



**NOBEL KÁROLY FIAI**  
Taschner, Sattler und Riemer  
Budapest, VI. Váci-körut Nr. 3  
empfehlen ihre Erzeugnisse wie:  
Sattel, Pferdegeschirre, Reiserkoffer, Reiser, Jagd- u. Schul-Taschen, ferner Ledergalanterieartikel, feinste Zigarren, Wäffeln und Ledertaschen zu den billigsten Preisen.  
Referentoffiziere erhalten zur Wasserrichtung auch leihweise Sattel-Reiszeuge.  
Gebräuchliche Sattel und Pferdegeschirre halten stets lagern.



**MÖBEL**  
staunend billig in allen Stülarten, solide Ausführung, Szabolcs-utca 4.



**Gravo Haare,**  
auch rote, sind naturgetreu blond, braun und schwarz echt zu färben nur mit **Herm. Mascho's** ges. gesch. Haarfarbe Adelsflasche 1,50 u. 3.- Mk. Nasöl zum Dunkelnergrauer oder roter Farbe. Hier bei Dr. Emil Budai, Stadtapoth., Stadthauspl.; Reichspalastapoth., VI., Watznering 17; Leop. Reiner, Andrassystrasse 3; und Apoth. Josef Filó, VIII., Mátyás-tér 3. In Késmárk Apoth. Jul. Reiner, zur ungar. Krone.

### Kgl. ung. Staatseisenbahnen

Neue Fahrordnung und Verrechnung der Fahrten eleganter Salondampfer zwischen Fiume-Ancona u. Fiume-Venedig.

Vom 15. März d. J. angefangen verkehren diese Dampfer das ganze Jahr hindurch zweimal wöchentlich im Anschlusse an die zwischen Budapest-Fiume verkehrenden Schnellzüge, welche vom und bis zum Landungsplatze der Dampfer fahren. Auf der Route Fiume-Venedig wird außer diesen das ganze Jahr stattfindenden zweimal wöchentlichen Fahrten nach Fertigstellung des im Bau begriffenen neuen eleganten Salondampfers in den Sommermonaten noch eine dritte Fahrt als Tagesfahrt ausgeführt werden, deren Fahrordnung nachträglich kundgemacht werden wird.

Auf der Route nach Ancona wird schon vom 15. März an eine Fahrt bei Tag, die andere bei Nacht stattfinden. Beide Fahrten haben Anschluß an die nach und von Rom, Neapel, Bari, Brindisi, Bologna etc. verkehrenden Eisenbahnzüge, welche die Reisenden vom und bis zum Landungsplatze des Dampfers in Ancona befördern.

Die Fahrordnung der Dampfer ist folgende:

I. Route Fiume-Ancona:

a) Tagesfahrt von Fiume jeden Montag früh um 7 Uhr.  
" Ancona " Mittwoch " 7  
b) Nachtfahrt " Fiume " Donnerstag Abends um 8 Uhr.  
" Ancona " Samstag " um 8 U. 30.

II. Route Fiume-Venedig:  
Von Fiume jeden Dienstag und Samstag Abends um 8 Uhr.  
" Venedig " Montag und Donnerstag Abends um 7 U. 30.  
Der Beginn der dritten Fahrt als Tagesfahrt wird nachträglich bekanntgegeben werden.

Fahrpreise für Schnellzüge inklusive der Schiffsahrt:

a) Von Budapest via Fiume nach Venedig oder Ancona oder vice versa:

I. Klasse Schnellzug und I. Klasse Dampfer	Kron. 34
II. " " " " " " " "	26
b) Nur die Seefahrt zwischen Fiume-Venedig oder Ancona oder vice versa:	
Luxusklasse sammt Bett	Kron. 16
I. Klasse " " " " " " " "	12
III. " " " " " " " " (Deckplatz)	6

c) Preise der direkten Billets für Schnellzüge inklusive der Schiffsahrt:

Von Budapest nach Rom oder vice versa	I. Klasse	II. Klasse
" " " " " " " "	76.05	53.65
" " " " " " " "	104.45	75.55
" " " " " " " "	75.80	55.45
" " " " " " " "	92.50	67.25
" " " " " " " "	71.95	52.85
" " " " " " " "	92.25	67.10
" " " " " " " "	117.20	84.40
" " " " " " " "	142.25	101.35
" " " " " " " "	132.15	94.25

Ferner werden für diese Route auch bei allen Ausgabestellen kombinierte Rundreisebillets inklusive der Schiffsahrt, sowie Fahrbillets ausgegeben. Nähere Aufklärungen ertheilen die Stationen der kgl. ung. Staatseisenbahnen, sowie die Fahrkarten-Stationen und Billets-Ausgabestellen der kgl. ung. Staatseisenbahnen, als auch alle Reisebureau der Fiuma Th. Cool & Sohn, Budapest, im Mai 1900.

Die Direktion der kön. ung. Staatseisenbahnen.

**!! HAJREGENERATOR !!**

**PURUS**  
PURUS  
PURUS  
PURUS  
PURUS

**Nem hajfesték.**  
A hajnak eredeti természetes szinét és lényét adja vissza.  
Üveg ára 3 korona.

Fő és szétküldési hely: Kartschmaroff A. Szerecsen-drogueria, Bpest, Kerepesi-ut 39.  
Főraktár: Török József gyógyszerüzára, Király-utca 12.

**Kitünő folttisztító**

Elismert **PURUS** kenőcs !!  
Folttisztító **PURUS** legjobb !!

Gyorsan és biztosan eltávolít mindennemű zsír-, olaj-, gyümölcs- stb. foltot  
Kis tubus ára 40 fillér.  
Nagy tubus ára 60 fillér.